

**150 Jahre
Schützengesellschaft
Erlinsbach AG**



**Jubiläumsschrift
1855 – 2005**

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
Vorwort des Verfassers	1
Die SG Erlinsbach am 22. Mai 2005 (Foto)	2
Chronik	3
Gründungsjahre	3
Erste Dokumente ab 1872	3
Untersektion FSV Obererlinsbach	6
Fahnenweihe von 1889	8
Das neue Jahrhundert	9
Zeit des ersten Weltkriegs	13
Schiessanlage «Haslen»	16
70-Jahr-Jubiläum von 1925	21
Finanzkrise	23
Fahnenweihe von 1936	26
Zeit de zweiten Weltkriegs	28
100-Jahr-Jubiläum von 1955	32
Ruhige Jahre bis 1970	34
Regional-Schiessanlage?	36
Fusion mit dem FSV	37
125-Jahr-Jubiläum von 1980	40
Automatische Trefferanzeige	44
Das Ende von «Haslen»	47
Neubeginn in der «Talmatt»	48
Die SG Erlinsbach an grossen Schützenfesten	50
Das Beguttenalp-Schiessen	51
Jungschützenwesen	63
Einzelwettschiessen und Gruppenmeisterschaft	68
Präsidenten seit der Gründung / Ehrenmitglieder 2005	71
Vorstand der SG Erlinsbach / OK 150-Jahr-Jubiläum	72

Jubiläumsschrift

1855 - 2005



Vorwort des Verfassers

Wer als Verfasser einer Chronik in die Vergangenheit eines Vereins eintaucht, stellt bald einmal fest, dass viele wichtige Daten fehlen. Vor allem, wenn Zusammenhänge nicht nachvollziehbar sind, hat man das Gefühl, dass doch noch mehr vorhanden sein sollte. Auch ist die Art der vorhandenen Unterlagen und die Qualität der Protokolle sehr unterschiedlich; bei einem Aktuar standen Menschen, bei einem andern eher Zahlen im Vordergrund, der eine hat eine schwierig lesbare Schrift, der andere ein richtiges kalligrafisches Werk hinterlassen. Letzteres hilft natürlich bei der Zusammenstellung der Unterlagen. Vor allem auch dann, wenn man sich noch durch die alte deutsche Schrift, welche bis Anfang des 20. Jahrhunderts verwendet wurde, kämpfen muss.

Was aber vor allem fast gänzlich fehlt in den Unterlagen der SG Erlinsbach sind Fotos. Diese wären natürlich eine grosse Bereicherung für eine Chronik.

Dieses Eintauchen in die Vergangenheit macht aber auch nachdenklich, denn sehr oft waren «die guten alten Zeiten» nicht so gut wie heute oft der Eindruck

erweckt wird. Wenn die Schweiz auch von den eigentlichen Kriegshandlungen der beiden Weltkriege verschont blieb, haben diese gerade im Schiesswesen doch tiefe Spuren hinterlassen.

Es gab aber auch gute Zeiten. Dies sind aber im Leben eines Vereins nicht einfach Zeiten des Wohlstandes. Es sind vielmehr die Zeiten, in denen für ein gemeinsames Ziel gearbeitet wird. Und in all den 150 Jahren wurde von Vorständen und Mitgliedern der SG Erlinsbach viel gearbeitet. Sonst könnten wir heute nicht das 150-Jahr-Jubiläum feiern.

Für die Hilfe bei der Beschaffung der Daten bedanke ich mich bei Ferdinand Piller, Leiter des Schweiz. Schützenmuseums in Bern und bei Werner Häusermann, Präsident des AGSV.

Nun wünsche ich viel Vergnügen beim Rückblick auf diese 150 Jahre. Mögen die nächsten 150 Jahre auch wieder gefeiert werden können!

Erlinsbach, im September 2005

Emil Bösch

Die Schützengesellschaft Erlinsbach AG am 22. Mai 2005



Chronik

Gründungsjahre

Die Schützengesellschaft Erlinsbach AG wurde im Jahre 1855, also bereits 7 Jahre nach der Inkraftsetzung der neuen Bundesverfassung, gegründet und war damit der erste Schiessverein im Erzbachtal.

Die Gewehre dieser Zeit hatten noch einen glatten Lauf mit dem alten Normkaliber 17,5 oder 18mm und waren mit einem Steinschloss oder einem Perkussionsschloss ausgerüstet. Es waren Vorderladergewehre, welche (wie der Name sagt) von vorne mit Schwarzpulver und einer runden Bleikugel geladen wurden.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war auch die Zeit der Entwicklung von neuen Waffen. So wurden in einem raschen Wandel die über 200 Jahre alten Steinschlossgewehre abgelöst. Eine der wichtigsten Voraussetzung war wohl, dass die 18mm-Rundkugel durch ein Langgeschoss mit kleinerem Kaliber und einer gasdicht abschliessenden Metallpatrone ersetzt werden konnte. Dies ermöglichte neben einer genaueren Pulverdosierung vor allem auch ein schnelleres Nachladen. Beim Gewehr selbst löste der gezogene Lauf den glatten ab. Dies alles waren Massnahmen, welche die Präzision der Gewehre durch Steigerung der Mündungsgeschwindigkeit und flachere und stabilere Geschossflugbahn massiv erhöhte. Bald schon kam dann auch die Hinterladung dazu, und etwas später wurden gar Mehrlader eingeführt.

Auch die Schweizer Armee nahm nachhaltig Einfluss auf diese Entwicklung. So erregte die Schweiz internationales Aufsehen, als sie mit dem Feldstutzer 1851 als erstes Land der Welt das kleinere Kaliber 10,5 mm (noch mit glat-

tem Lauf) einführte. Ob bei der Gründung der SG Erlinsbach einzelne Mitglieder bereits mit diesem Kaliber ausgerüstet waren, ist nicht bekannt. 1856 kam dann das «Järgewehr» dazu; immer noch ein Vorderlader. Die ersten Hinterlader, die in der Armee eingeführt werden, sind 15'000 «Peabody-Gewehre» amerikanischer Herkunft. Das erste Gewehr mit gezogenem Lauf ist das «Infanteriegewehr 1863». Mit der Einführung des «Vetterli-Gewehrs 1869», einer Eigenentwicklung, vollzieht die Schweiz als erstes europäisches Land und 15 Jahre vor den grossen Militärstaaten den Übergang zum Repetiergewehr.

Diese neuen Entwicklungen im Waffenbereich und der politische Hintergrund mit der Einstellung, dass Wehrtüchtigkeit und auch Schiessfertigkeit nicht belastende Pflichten, sondern notwendige Voraussetzungen des jungen Bundesstaates sind, waren natürlich für die Entstehung der Schiessvereine förderlich.

Erste Dokumente ab 1872

Von der Gründung der SG Erlinsbach und den ersten 17 Jahren sind keine Unterlagen mehr vorhanden. Die ersten Aufzeichnungen stammen aus einem Protokollbuch «gehend vom 17. Januar 1872 bis 1. Juni 1903». Die erste Eintragung in diesem Buch beinhaltet das Protokoll der 1. Versammlung der **«Feldschützengesellschaft Aargauisch Erlinsbach»** des Jahres 1872 vom Sonntag, 14. Januar, um 1 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten Johann Jacob Erb.

In diesem Protokoll wird die Rechnung des Jahres 1871 präsentiert. Sie schliesst bei Einnahmen von Fr. 92.95 und Ausgaben von Fr. 82.- mit Mehreinnahmen von Fr. 10.95.

Im gleichen Dokument wird auch die (in dieser Zeit immer geheime) Wahl des ersten bekannten, 5-köpfigen Vorstandes festgehalten:

- Präsident: Johann Jacob Erb
- Vice-Präsident: Jacob Roth
- Cassier: Rudolf Roth
- Schützenmeister: Rudolf Kyburz
- Aktuar: Jacob Bürgi

Die erste Mitgliederzahl kann dem Buch «Controlle der Schiessübungen» entnommen werden, welches im Jahre **1874** beginnt. Es sind **38 Schützen** aufgeführt. In dieser «Controlle» werden fein säuberlich sämtliche Übungen aller Mitglieder festgehalten. Jede Übung besteht aus 10 Schüssen auf eine Mannscheibe mit einem Kreis auf der Brust. Gewertet wird nur, ob es Scheiben-, Mann- oder gar Kreis-Treffer sind. Die Scheiben sind bei jeder Übung auf verschiedenen Distanzen aufgestellt. 1874 werden 6 Übungen geschossen: 2x auf 250, 1x auf 280, 2x auf 350 und 1x auf 410 Meter. Der grösste Teil der Schützen schießt 5 oder 6 Übungen, also 50 oder 60 Schuss. Gute Schützen erreichen auf die Distanz 250m 8-10 Scheiben-, 4-6 Mann- und 1-2 Kreis-Treffer. Auf 410m sind sie mit 5-7 Scheiben- und 2-4 Mann-Treffer zufrieden; Kreistreffer sind reine Glückssache. Mittelmässige Schützen schaffen auf 410m 2-4 Scheibentreffer, der Rest ist dem Zufall überlassen.

Das Vereinsleben besteht in diesen Jahren aus 5 bis 6 Schiessübungen und ebenso vielen Versammlungen. Diese wurden meistens im Schulhaus abgehalten. Ab dem Jahre 1879 werden dann meistens nur noch 3 General-Versammlungen durchgeführt. Der Verein wurde sehr straff geführt. Für jeden angesetzten Schiesstag und auch für die Versammlungen wird das unentschuldigte Fernbleiben mit Busse - 1886 sind es 50 Cts. - belegt. Diese werden meistens auch anstandslos bezahlt.

Anhand eines Festabzeichens aus dem Jahre **1879** ist ersichtlich, dass sich Mitglieder der Schützengesellschaft am Eidgenössischen Schützenfest in Basel beteiligten. Der Verein zählt in diesem Jahr 58 aktive Schützen.



**Festabzeichen
Eidg. Schützenfest 1879 in Basel**

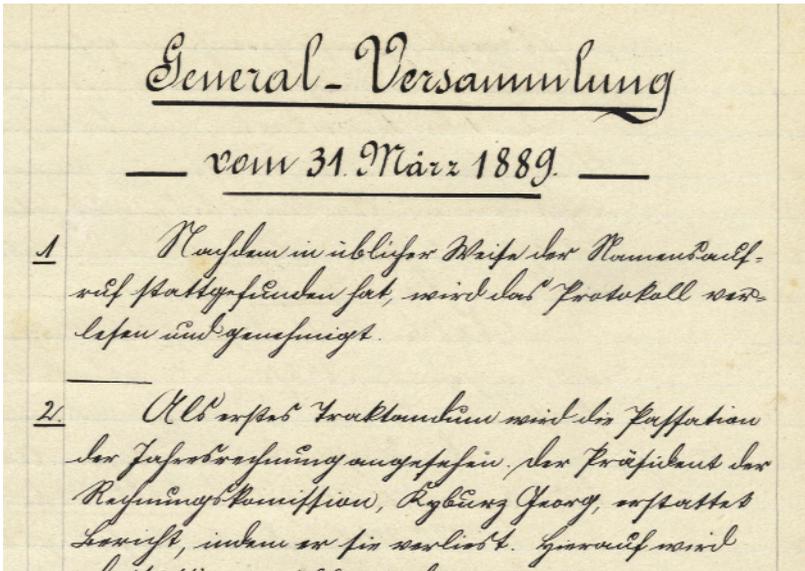
1880: Zum **25-jährigen Jubiläum** wird am 25. Juli im St. Laurenzenbad ein **End- und Grümpelschiessen** durchgeführt. Jedes Mitglied erhält aus der Vereinskasse Fr. 3.- um damit eine Grümpelgabe zu kaufen. Das Nachtessen am Absenden kostet inkl. Wein Fr. 1.60.

Erwähnt wird auch die in diesen Jahren sehr gute Kameradschaft zwischen den damaligen Dorfvereinen. Bei allen Ausmärschen, den Endschiessen oder sonstigen Anlässen der Schützen beteiligten sich immer auch die Musikgesellschaft und der Männerchor.

Seit dem Jahr **1883** hat jeder Wehrpflichtige obligatorisch einem Schiessverein anzugehören und die Gemeinden haben «die nötigen Schiessplätze in schicklicher Weise unentgeltlich anzuweisen». Es wird auf verschiedene Distanzen geschossen. Um 1890 herum sind die obligatorischen Übungen dreiteilig. Übung 1: 10 Schuss auf Distanz 300m; Übung 2: 10 Schuss auf Distanz 400m und Übung 3: 10 Schuss auf Distanz 225m.

Johann Jacob Erb tritt **1886** als Präsident zurück. Er hat sein Amt mindestens 14 Jahre ausgeübt.

1889 wird in der Armee das berühmte Gewehr «Schmidt-Rubin» eingeführt. Die Entwicklung des Geradzugverschlusses unserer Waffenkonstrukteure ermöglichte eine besonders hohe Feuergeschwindigkeit. Das Konzept dieser Konstruktion stand in der Folge Pate für alle Schweizerischen Militärhandfeuerwaffen bis zum Karabiner 1931.



**Aus dem ersten Protokollbuch der SG Erlinsbach:
Protokoll der GV 1889 in der alten deutschen Schrift**

1891: An der 4. GV vom 22. Juli wird beschlossen, dass die SGE zum ersten Mal an der Bundesfeier mitwirken soll. Zu dieser vaterländischen Feier sollen die Schützen mit dem Gewehr und einer einheitlichen Kopfbedeckung antreten. Der Hut wird vorgängig zu einem Preis von Fr. 1.90 gekauft.

Im gleichen Jahr tritt die SG Erlinsbach dem Schweizerischen Schützen-

verein (SSV) bei. Nach nur einjähriger Zugehörigkeit wird aber wieder der Austritt beschlossen! Grund: Der SSV verfügte, dass jede ihm angehörige Gesellschaft zukünftig auch Mitglied des betreffenden Kantonalverbandes sein muss. Dieser erforderliche Beitritt auch noch zum Kantonalverband war den Erlinsbachern aber dann doch zuviel auf einmal; man trat wieder aus dem SSV aus!

Untersektion FSV Obererlinsbach

1896: Das einzige und alles dominierende Traktandum der ersten General-Versammlung des Jahres ist ein von ca. 20 Mitgliedern der Schützengesellschaft unterzeichneter Antrag. Diese haben an einer Versammlung vom 8. Februar 1896 im Rössli beschlossen, unter dem Namen «Freier Schiessverein» eine Vereinigung zu bilden, welche das Ziel hat, «die Schiesskunst weiter zu pflegen und zu fördern und wenn möglich am diesjährigen Kantonalschützenfest in Baden teilzunehmen.» Sie wollen aber gleichwohl Mitglieder der gegenwärtigen Schützengesellschaft bleiben. Der neue Verein solle jedoch dem Kantonal-Verband beitreten. Dies und die Teilnahme an einem Kantonalschützenfest sei ja mit der gegenwärtigen Mitgliederzahl nicht möglich.

Nach einer lebhaften und teilweise sehr erregten Diskussion ergreift der ehemalige Präsident, Julius Bodmer, das Wort. Er empfiehlt, dass heute nicht über diesen Antrag abgestimmt werde; vieles sei noch unklar und es stehe zuviel auf dem Spiel. Er stelle deshalb den Antrag, dass eine fünfköpfige Kommission gewählt werden solle, welche das Gesuch prüfen und dem Vorstand baldmöglichst ihren Befund mitzuteilen habe. Nach langem Hin und Her (die Befürworter haben vor allem Angst, dass so eine Kommission zuviel Zeit benötigt) wird der Antrag Bodmer in geheimer Abstimmung angenommen.

An der Vorstandssitzung vom 25. Febr. wird zusammen mit der Kommission folgender Antrag ausgearbeitet: Die Mitglieder des «Freien Schiessvereins» sind zugleich Mitglieder der Schützengesellschaft mit den gleichen Rechten und Pflichten und leisten daher auch die entsprechenden Mitgliederbeiträge. Das «Bedingungsschiessen» (Obligatorische) erfüllen sie bei der SG. Beide Vereine

werden vom Vorstand der Schützengesellschaft geleitet, der aber von 5 auf 7 Mitglieder erweitert wird. Die SG stellt dem FSV für alle Schiesstage das Scheibenmaterial zur Verfügung. Die SG bestreitet für den FSV für 5 Tage die Kosten je eines Zeigers. Allen Mitgliedern der SG ist es an diesen 5 Tagen gestattet, mitzuschieszen.

Auf der Basis dieses Antrags wird an der GV vom 26. Febr. die **Untersektion «Freier Schiessverein Obererlinsbach Aarg.»** gegründet. Bei den nun folgenden Wahlen werden die bisherigen 5 Vorstandmitglieder bestätigt: Rudolf Haberstick, Rudolf Bürgi, August Müller, Emil Schmid und Jakob Johann Roth. In einem zweiten Wahlgang werden gewählt: Karl Lüthi und Hans Bürgi. Als Präsident wird Rudolf Haberstick bestätigt.

Ende 1896 hat die SG Erlinsbach einen Mitgliederbestand von 69 Schützen.

1897: Am 23. Januar verstirbt der langjährige Präsident der SGE, alt Gemeinde-Ammann Johann Jacob Erb.

Vor der 1. GV vom 11. Febr. berät eine Versammlung von Schützen in der Wirtschaft Erb über den Beitritt der Schützengesellschaft zum Kantonalverband. Sie formuliert 10 Artikel, welche sie als Antrag an der GV stellen will. Diese werden vorgängig mit dem Vorstand besprochen. An der GV wird dieser Antrag vom Präsidenten Punkt für Punkt erläutert. Bei der folgenden Abstimmung wird dem Antrag mit grossem Mehr zugestimmt. Es wird beschlossen:

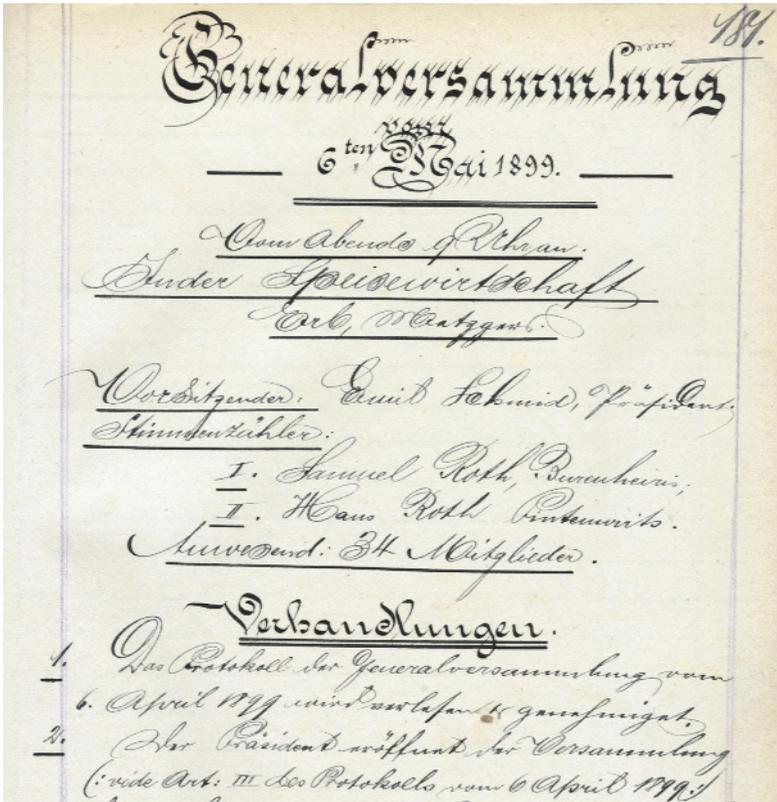
Die SG Erlinsbach tritt der Aargauischen Kantonal-Schützengesellschaft (AKSG) und auch wieder dem Schweizerischen Schützenverein (SSV) bei. Die Anzahl der beitretenden Mitglieder beträgt 50. Der Beitrag an die Kantonalkasse beträgt somit Fr. 37.50. (75 Cts. pro Schütze) Mit dem Beitritt zum SSV ist die

SGE ohne weitere Prämie bei diesem versichert und kann dadurch aus der Unfallversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Schützenvereine austreten. Die Mehrausgaben für die Vereinskasse betragen dadurch nur Fr. 17.50.

Die Schützengesellschaft besteht aus Aktiv-, Passiv- und Ehrenmitgliedern. Aktiv gehört dem Verein an, wer mehr als die obligatorische Schiesspflicht, d. h. per Jahr mehr als 50 Schüsse abgibt. Aktivmitglieder schießen die Übungen des obligatorischen und fakultativen Programms. Daneben verpflichten sie sich, an 3 zusätzlichen Schiessstagen je 10

Schüsse abzugeben. Sie zahlen 50 Cts. mehr Jahresbeitrag als die Passiven. Passivmitglied des Vereins ist, wer im Maximum 50 Schüsse abgibt. Die Ehrenmitgliedschaft kann erwerben, wer sich um den Verein besonders verdient gemacht hat.

Mit diesen Beschlüssen sind die wichtigsten Argumente für die Gründung des FSV entfallen. Im GV-Protokoll steht: **«Der Freie Schiessverein hat mit diesem Beschluss aufgehört zu existieren.»** Die beantragte Statutenrevision wird dem neuen Vorstand übertragen.



In der neuen Schrift verfasstes Protokoll der GV 1899

Bemerkung des Verfassers:

Gründung FSV Untererlinsbach?
Eventuell ist jedoch aus dieser Untersektion der neue Schiessverein «Freier Schiessverein Unter-Erlinsbach Aarg.», dessen Gründungsjahr nicht bekannt ist, entstanden. Denn Tatsache ist, dass der FSV Untererlinsbach im Jahre 1899 als eigenständige Sektion am Fahnenweh-schiessen der SG Erlinsbach teilgenommen hat. Die Gründung eines neuen Schiessvereins würde auch erklären, weshalb die Mitgliederzahl der SGE in den Jahren vor der Jahrhundertwende stark abgenommen hat.

Fahnenweihe von 1899

An der 4. und letzten GV des Jahres 1898 wird beschlossen, für das nächste Jahr eine neue Fahne anzuschaffen. Ein vierköpfiges Fahnenkomitee soll abklären, wie diese Fahne aussehen und bei wem sie bestellt werden soll. Gleichent-

tags wird beschlossen, mit der Einweihung der Vereinsfahne gleichzeitig ein «kleines Schützenfest» durchzuführen. Dieses soll bei guter Witterung am Sonntag, 11. Juni 1899, stattfinden. Für die Organisation des ganzen Anlasses werden sechs Komitees ins Leben gerufen. Bald stellt sich aber heraus, dass noch zwei weitere erforderlich sind. Damit sind schlussendlich ganze 58 Mitglieder in die acht Komitees eingeteilt.

Die neue Vereinsfahne wird am 22. Februar 1899 zu einem Betrag von Fr. 300.- beim Fahnenmaler Jakob Fehlmann in Seengen bestellt und von diesem Ende Mai 1899 geliefert.

Dass es sich bei diesem Anlass nicht nur um einen reinen Schiessanlass handelte, sondern eher um ein von der Schützengesellschaft organisiertes Dorf-fest, zeigt neben der Teilnahme aller anderen Dorfvereine auch der Auszug aus der riesigen Warenlieferung:

Warenlieferungen (Auszug) für das Schützenfest 1899 mit Fahnenweihe:				
Essen:	Rauchwürste gekocht	250 Paar	à Fr. -.34	Fr. 85.--
	Wurst	250 Ringe	à Fr. -.32	Fr. 80.--
	Landjäger	100 Ringe	à Fr. -.32	Fr. 32.--
	Verschnittenes (Aufschnitt)	39 kg	à Fr. 1.50	Fr. 58.50
	1 Laib Käs	91 kg	à Fr. -.73	Fr. 66.45
	Brödchen	510 Stück	à Fr. -.08	Fr. 40.80
	Langbrod	24 Stück	à Fr. -.40	Fr. 9.60
Getränke:	Rotwein; Herliberger	234 Liter	à Fr. -.55	Fr. 128.70
	Wiesswein; Schaffhauser	358 Liter	à Fr. -.55	Fr. 196.90
	Bier; Nieder-Erlinsbacher	2'786 Liter	à Fr. -.23	Fr. 640.80
Rauchen:	Cigarren "Ormond BC+C"	1 Pack zu 1'000 Stk.		Fr. 38.--
	Cigarren "5er"	300 Stück	à Fr. -.03	Fr. 9.--

Für das Fahnenweih-Schiessen werden in der Gehren 35 Feldscheiben aufgestellt. Begonnen wird mit dem Sektionswettschiessen am Sonntagmorgen früh um 06 Uhr! Am Schiessen nehmen 391 Schützen von 13 Schiessvereinen aus der näheren Umgebung teil. Abends um 17 Uhr kann dann mit dem Gabenschiessen begonnen werden, an dem sich 140 Schützen beteiligen.

Das **Sektionswettschiessen** gewann die SG Gränichen mit einem Durchschnitt von 35,93 Punkten vor Küttigen mit 33,20 Punkten. Die ersten 6 Sektionen werden mit dem Lorbeerkrantz und die beiden Sektionen auf den Rängen 7 und 8 mit dem Eichenkrantz ausgezeichnet. Die Sektionen auf den Rängen 9 bis 13 mit Durchschnittsergebnissen unter 30 Punkten gehen leer aus.

Auch die 7 Schützen mit den **höchsten Einzelresultaten** beim Sektionswettschiessen werden mit einem Lorbeerkrantz ausgezeichnet. Das höchste Resultat beträgt 43 Punkte. Es wird von 2 Schützen erreicht.

Bei den 140 Schützen, welche sich beim **Gabenschiessen** beteiligten, gibt es mit 42 Punkten einen überragenden Sieger, der 5 Punkte mehr schoss als die beiden nächsten: Fritz Schüttel von der SG Obererlinsbach SO. Für die Ränge 2 und 3 sind «nur» noch 37 Punkte erforderlich.

Das neue Jahrhundert

1900: Das neue Jahrhundert beginnt mit der Absetzung des bisherigen Präsidenten Emil Schmid. Es scheint, dass er beim Grossanlass vom letzten Jahr nicht alles richtig gemacht hat. An der ersten Generalversammlung im Jahr wird er mit einem sehr schlechten Resultat für den neuen Vorstand bestätigt: Auch bei der

Wahl des Präsidenten ist ein zweiter Wahlgang erforderlich. Dieser verläuft dann mit 21 Stimmen (bei einem absoluten Mehr von 20) noch ganz knapp zu seinen Gunsten.

Die 3. GV des Jahres wird bereits vom Vice-Präsidenten Johann Leuppi geleitet. Er verliest ein von 27 Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben an den Vorstand, welches den Rücktritt des bisherigen Präsidenten Emil Schmid verlangt. Dieses Schreiben sei an der letzten Vorstandssitzung besprochen worden. Darauf habe Emil Schmid «seinen Hut genommen»; er habe die Demission als Präsident eingereicht und sei aus dem Vorstand ausgetreten. Beim Streit geht es um einen Betrag von Fr. 6.55, welcher dem Munitionsverwalter vom Munitionsverkauf fehlte, und den Schmid nicht akzeptierte.

Die «Schützengesellschaft Erlinsbach, Obererlinsbach AG» zählt 58 Mitglieder. 44 gehören der Infanterie an, 6 sind in anderen Truppengattungen und weitere 8 sind nicht eingeteilt. Am «Bedingungsschiessen» (Obligatorisches Programm) haben teilgenommen: 53 in der Kat. A (Ordonanzwaffen mit Kal. 7,5mm) und 3 in der Kat. B (Ordonanzwaffen mit Kal. 10,4mm, also mit Vetterli-gewehren). Diese drei Schützen gehören alle dem Landsturm an.

Beim Obligatorischen Programm werden 3 Übungen auf die 1,8m grosse Ring-Scheibe (Ordonanzscheibe I) mit schwarzem 50cm-Kreis, weissem 1m- und blauem 1,5m-Ring geschossen. Wertung: 25cm-Zentrum = 5, schwarzer 50cm-Kreis = 4, weisser 1m-Ring = 3, blauer 1,5m-Ring = 2 und Scheibenrand mit Ecken = 1 Punkt. Die 4. Übung wird auf die Figurenscheibe V geschossen. Es werden jeweils mindestens 5 Schüsse abgegeben auf die folgenden Programme: 1. 300m kniend, 2. 300m stehend, 3. 400m liegend und 4. 300m kniend.

Am besten wird beim 1. Programm (300m kniend) geschossen: Ca. 80% Scheibentreffer, davon knapp 50% im 1m-Kreis und ca. 16% im 50cm-Kreis. Bei den Programmen 2 und 3 ist die Ausbeute etwas kleiner: Ca. 70% Scheibentreffer, davon ca. 37% im 1m-Kreis und ca. 13% im 50cm-Kreis. Beim 4. Programm werden nur die Scheiben-Treffer gewertet: Die Treffer-Quote beträgt ca. 40%.

1901: Die Schützengesellschaft, der Männerchor Liederkranz und die Musikgesellschaft Erlinsbach beschaffen gemeinsam einen Fahnenkasten mit Platz für 6 Fahnen. Der Fahnenkasten kostet Fr. 75.-. Dieser Betrag wird gemäss dem gewünschten Platz aufgeteilt: Schützengesellschaft und Männerchor für je 2 Fahnen Fr. 30.-, Musikgesellschaft für 1 Fahne Fr. 15.-. Im Jahre 1903 übernimmt dann der Turnverein Erlinsbach den sechsten, noch freien Platz für Fr. 15.-.

1902 nimmt die SG Erlinsbach am Fahnenweihschessen des FSV Untererlinsbach teil. Auf dem «Lätthübel» wird noch auf die alte, grosse Ringscheibe, die sogenannte «Bruggerscheibe», geschossen. Das Trefferfeld dieser 1.8m grossen Scheibe ist in Ringe eingeteilt. Die Grösse der Ringe ergibt die folgenden Punktzahlen: $\varnothing 40\text{cm} = 5$ Punkte, $\varnothing 60\text{cm} = 4$ Punkte, $\varnothing 100\text{cm} = 3$ Punkte, $\varnothing 150\text{cm} = 2$ Punkte und der Rest der Scheibe bedeutete 1 Punkt. Geschossen werden 10 Schüsse: 2 Einzelschüsse und zwei Serien à 3 und 5 Schuss.

1903: An der 2. GV vom 26. April wird beschlossen, den Namen des Schiessvereins zu ändern: «Der bisher unter dem Namen Schützengesellschaft bestandene Schiessverein nimmt seit heute den Namen **«Feldschützengesellschaft»** an.»

Die Schützengesellschaft bleibt bestehen. Dieser (übergeordnete) Verein tritt sowohl dem SSV als auch dem Kantonal-Verband bei, dem letzteren jedoch

nur mit den Mitgliedern, welche am Sektionswettschiessen teilnehmen. Damit alle Mitglieder versichert sind, soll die Feldschützengesellschaft dem SSV beitreten, nicht jedoch der AKSG.

Die Feldschützengesellschaft und die Schützengesellschaft sind formell zwei verschiedene Vereine mit dem gleichen Vorstand. Mitglied der Schützengesellschaft kann nur werden, wer sich verpflichtet, neben dem obligatorischen und fakultativen Programm an sämtlichen freiwilligen Schiessübungen, dem Sektionswettschiessen und den Ausflügen mitzumachen. Über die Aufnahme in den Verein entscheidet die Schützengesellschaft auf Antrag des Vorstandes. Sämtliche Beschlüsse der Schützengesellschaft sind denen der Feldschützengesellschaft übergeordnet. Das Vermögen der bisherigen Schützengesellschaft geht in die Feldschützengesellschaft über.

Anschliessend wird unter dem neuen Namen der bisherige Vorstand nochmals neu gewählt.

Die SG Erlinsbach marschiert am Jugendfest mit den Gewehren und den beiden Fahnen mit. Die neue Fahne von 1899 wird vom Schützenmeister Hermann Roth, alt Förster, getragen. Als Fähnrich der alten Fahne von 1874 wird speziell für diesen Anlass das älteste Mitglied des Vereins, Albert von Felten, 1855, Hirschenwirt, gewählt. (Das älteste Mitglied ist also nur 48 Jahre alt!)

1904: Die Feldschützengesellschaft Erlinsbach ist eine der 5 Sektionen, welche das Aarg. Sektions-Wettschiessen durchführen. Im ganzen Kanton beteiligen sich 89 Sektionen mit 2'130 Mann. Geschossen wird in der Gehren auf die Distanz 300m. Jeder Schütze gibt 20 Schüsse auf die A-Scheibe ab. Die maximale Punktzahl auf dieser Scheibe beträgt 5. Somit wäre also ein Maximum von 100 Punkten erreichbar.

Die FSG Erlinsbach selber beteiligt sich mit 33 Schützen und muss 14 Pflichtresultate (damals «Pflichtiges Minimum» genannt) zählen. Sie erreicht mit einem Quotienten von 84,30 innerhalb aller 89 Sektionen des Kantons den guten 16. Rang. (Der FSV Untererlinsbach stellt 30 Teilnehmer und erreicht mit 77,28 Punkten den 65. Rang.)

Die Feldschützengesellschaft Erlinsbach Aarg. zählt Ende 1904 66 Mitglieder. Am Obligatorischen Programm nehmen 64 Schützen teil. 52 Mitglieder beteiligen sich am Fakultativen Programm.

In diesem Jahr wird in Luzern das Eidg. Schützenfest durchgeführt. Über eine Beteiligung unseres Vereins ist aber nichts vermerkt.

1906: Die Einladung des Freien Schiessvereins Aarau zur Teilnahme an ihrem Fahnenwei-Preisschiessen vom 19. Aug. 1906 «wird dankend beiseite gelegt, weil ungünstig und Geld verschwendend.»

1908: Die FSG Erlinsbach nimmt mit ganzen 48 Teilnehmern am Aargauer Kantonal-Schützenfest teil und ist damit die drittgrösste Sektion. Sie wird am Eröffnungstag von einem Tambour nach Aarau und zurück begleitet. Mit einem Sektionsdurchschnitt von 52,43 Punkten beim Sektionswettschiessen erreicht sie innerhalb der 92 Aargauer Sektionen den ausgezeichneten 20. Rang und wird mit Kranz und Diplom ausgezeichnet. (Auch der Freie Schiessverein Untererlinsbach nimmt mit 29 Schützen am Fest teil. Er erreicht mit einem Sektionsdurchschnitt von genau 48 Punkten den 82. Rang.)

An diesem Schützenfest verliert der Fähnrich Rudolf Kyburz, Lienis Sohn von der «Gehren», Schützen-Corporal, das Fahnenfutter und seinen Hut mit Feder. Der Vorstand beantragt, dass er einen Drittel der Neuanschaffungskosten selber

übernehmen muss. An der GV vom 16. Juli wird dann aber beschlossen, dass er sogar zwei Drittel zu übernehmen hat.

In einer Verordnung wird das obligatorische Bundesprogramm, welches seit 1874 besteht, neu geregelt. Die Schussdistanz 300 m setzt sich durch.

An der 3. GV des Jahres **1909** kommt der Präsident auf die Entscheidung von 1903, wonach ja 2 Vereine, die Feldschützengesellschaft und die Schützengesellschaft, vorhanden sein müssten, zu sprechen. Weil viele Mitglieder diese «Konstitution» nicht verstehen, liegt ein Unterschriftenbogen zum Beitritt in die Schützengesellschaft auf. Anhand der Mitglieder, welche unterzeichnen, könne dann die Anzahl Schützen für die Anmeldung bei der AKSG bestimmt werden.

An der 7. GV liest der Vizepräsident eine Einladung der Musikgesellschaft, welche zu ihrer Fahnenweihe einlädt, vor. Er ermuntert die Schützen, möglichst zahlreich teilzunehmen und gibt bekannt, dass zu diesem Anlass am Sonntag-Vormittag zusammen mit dem Freien Schiessverein auch ein Schiessen durchgeführt werde. Anschliessend nehme man dann «in Corpore» an der Fahnenweihe teil.

Leider ist der Musikgesellschaft aber ein Fehler unterlaufen: Die FSG Erlinsbach wird als einziger Verein nicht im Festprogramm erwähnt. Aus diesem Grund sind einzelne Mitglieder verstimmt. Der oft als Fähnrich eingesetzte Ernst Graf sagt aus, der Präsident der Musikgesellschaft (dies übrigens der Gemeinbeschreiber von Erlinsbach, selber langjähriger Aktuar und seit letztem Jahr sogar Ehrenmitglied der Feldschützengesellschaft, Ernst Lüthy) habe selber bereits jemanden bestimmt, welcher die Schützenfahne abholen solle. Er stelle deshalb den Antrag, die Schützengesellschaft solle der Fahnenweihe gänzlich

fernbleiben. Nachdem der Vizepräsident die Aussage von Ernst Graf als «gänzliche Unwahrheit» bezeichnet, findet dieser Antrag dann aber keine Mehrheit.

Ein weiterer Antrag des ehemaligen Präsidenten Hermann Wehrli-Schmid, der Musikgesellschaft gemeinsam mit dem Freien Schiessverein einen Becher im Wert von Fr. 35.- zu schenken, wird dann allerdings nach einem zynischen Antrag, «der Antragsteller könne ja, wenn er ein solches Geschenk unbedingt wolle, selber einen Anteil der Kosten übernehmen», abgelehnt.

Die 8. GV wird am Morgen vor der Fahnenweihe der Musikgesellschaft einberufen. Anlass dazu ist ein satirisches Schreiben des ehemaligen Präsidenten und Ehrenmitgliedes Hermann Wehrli-Schmid, in welchem dieser auf die beschämende Beschlussfassung an der GV vor einer Woche bezüglich Geschenk für die Musikgesellschaft zurück kommt. Nachdem auch der Vizepräsident und andere Vorstandsmitglieder auf die möglichen Folgen einer solchen Ablehnung hinweisen, wird beschlossen, dass der vorgeschlagene Becher zu spenden sei. An die Kosten solle der FSV Fr. 15.- und die FSG Fr. 20.- beitragen. Der Becher solle bei der heutigen Fahnenweihe vom Antragsteller Hermann Wehrli selber übergeben werden.

An der 9. GV liegt ein Schreiben des Präsidenten der Musikgesellschaft vor, in welchem er die Aussage von Ernst Graf bezüglich «Abholen der Vereinsfahne» als perfide Lüge bezeichnet. Er ersuche deshalb das entsprechende Mitglied, seine Aussage durch eine Protokollerklärung zurückzunehmen. Ernst Graf wird nun für seine Falschaussage getadelt. Einzelne Redner sprechen sich dafür aus, Graf solle die heikle Angelegenheit selber ausfechten. Schliesslich setzt sich aber der Antrag durch, man wolle der Musikgesellschaft mitteilen, dass man

das Vorkommnis aufs tiefste bedauere. Im Protokoll steht sodann: «Hierauf Schluss in dieser Angelegenheit!»

1912: Zum 1. Mal wird an der sogenannten «Endfestlichkeit» ein Sauschiessen durchgeführt. Für diesen Anlass soll aber nach Anweisung des damaligen Viceammans von Erlinsbach, Gottlieb Schmid, nur ein altes Schwein gekauft werden, da ein solches weitaus nahrhafter sei als ein junges! Die «Schanzbüri», welche mit dem Kauf des Schweins beauftragt wurde, meinte darauf: «Falls in Erlinsbach kein altes Schwein aufzutreiben sei, wolle sie eins aus Bern holen!»

Das Sauschiessen wird auf Sonntag, 3. November, festgelegt. Neben dem eigentlichen Saustich (10 Schuss auf Scheibe A5, und unbeschränkte Nachdoppel 2 Schuss à 50 Cts.) soll noch ein «Cigarrenstich» auf eine Juxscheibe geschossen werden können. Für diesen Juxstich entscheidet man sich für eine Scheibe mit einem kleinen Neger von 36 cm Höhe. Der Doppel für diesen Stich beträgt 20 Cts. pro Schuss. Pro Figurentreffer soll eine Packung à 20 Stk. Cigarren oder für Nichtraucher 35 Cts. in bar abgegeben werden.

Bei den folgenden Verhandlungen wegen des Essens offeriert die Gehrenwirtin Erbsensuppe, Spiessli, Kartoffeln und Salat zum Preis von 50 Cts. pro Person, verlangt jedoch die nötigen Knochen zum Zubereiten der Erbsensuppe. Dieses Angebot wird dann auch angenommen.

1913: Der erste Weltkrieg wirft seine Schatten voraus. Auch in Erlinsbach soll für die Militäraviatik gesammelt werden. Die Feldschützengesellschaft spendet selber Fr. 20.-. Die Schützen sollen aber noch 2 Sammler stellen. Im Protokoll der 2. GV steht: «Der Vorstand hätte ja selber gesammelt, aber er war verhindert oder teilweise abwesend. Nun sollen sich

zwei Mitglieder aus der Versammlung melden. Herrgott, wie gab's da Ausflüchte und welch unverwüstlicher Patriotismus zeigte sich da, ja sogar bei Unteroffizieren; bei Gott wackere Eidgenossen! Endlich melden sich zwei. Ihre Arbeit sei verdankt!«

An der 3. GV vom 24. Juli des gleichen Jahres wird beschlossen, dass die FSG Erlinsbach dem neuen **Kirchbergverband** beitreten soll. Die Gründungsversammlung dieses Talschaftsverbandes ist am 27. Juli 1913 in Küttigen.

1914: An der 1. GV vom 21. Febr. wird auf Antrag des Vorstandes die Zahl der Vorstandsmitglieder von 7 auf 5 reduziert.

Im Frühjahr findet in Aarau in der Goldern das erste Kirchbergschiessen statt. Die FSG Erlinsbach rückt «in Corpore» mit Fahne und Tambour aus; Abmarsch vom Schulhaus um 11 Uhr 30; Datum und Teilnehmerzahl unbekannt.

Zeit des ersten Weltkriegs

Am 9. Juli findet wegen des ausbrechenden 1. Weltkriegs die letzte GV des Jahres **1914** statt. Anwesend sind 43 Mitglieder. Man beschliesst, das Schützenfest von Küttigen mit möglichst vielen Mitgliedern zu besuchen. Aus diesem Grunde soll pro Mitglied Fr. 1.- aus der Vereinskasse vergütet werden. Daraus wurde dann aber wegen des ausbrechenden Krieges nichts mehr.

28. Juli: Beginn des 1. Weltkriegs (Österreich erklärt Serbien den Krieg.)

1. August: Mobilmachung der Schweizer-Armee.

In der NZZ vom 3. Aug. 1914 steht: «Erster August! Sonst war er der Erinnerung geweiht, diesmal so sehr von un-

heilvoller Zukunft schwanger, dass kein Blick, kein Gedanke sich andauernd in die Vergangenheit zurückwand. Während auf den Bergen die Feuer loderten, lief durch die Täler die Kunde, dass die ganze Schweizerische Armee zur Bewachung der Grenze aufgeboten sei: der Telegraph durchspielte die Kantone, Trommelschlag durchhalte die letzten Dörfer; wie durch einen Blitzschlag wurde das Land, wurde die Seele jedes Einzelnen aufgeweckt - die Heimat ruft!«

Die Mobilmachung der Armee hat natürlich auch auf das Schiesswesen einen grossen Einfluss, denn die Mitglieder der Schützengesellschaft sind natürlich zum grossen Teil im wehrfähigen Alter und werden deshalb oft in den Militärdienst einberufen. Bereits dadurch werden die Aktivitäten der Vereine (nicht nur die der Schiessvereine) stark eingeschränkt. Bei den Schiessvereinen kommt aber noch dazu, dass vom Bund keine Munition mehr für freiwillige Übungen abgegeben wird. Diese wird nur noch für Jungschützenkurse und später für die Feldsektionsswetschiessen abgegeben.

Der Aktuar Alfred Meier macht am Jahresende im Protokollbuch einen grossen Eintrag, in dem er auf die bereits seit Monaten andauernde Grenzbesetzung durch die Armee eingeht. Er vergleicht die Schweiz mit einem blühenden Garten im brennenden Europa, welchen es gegen viele böse Gelüste zu verteidigen gelte. Aber auch unser Vaterland und jeder einzelne müsse unter dieser Bürde schwer leiden. Er schliesst mit den Worten. «Gott bewahre uns den Frieden!«

An der einzigen GV des Jahres **1915** wird der Jahresbeitrag auf Fr. 2.- gesenkt. Die 5 Vorstandsmitglieder wollen zurücktreten, werden dann aber sogar für 2 Jahre wiedergewählt.

An der 2. und gleichzeitig letzten Vorstandssitzung des Jahres wird beschlos-

sen, am 11. Juli wenigstens einen Schiesstag durchzuführen. Die noch vorhandene Munition soll dabei gratis an die Schützen abgegeben werden.

Die wie im letzten Jahr einzige GV des Jahres **1916** ist wegen zu kleiner Teilnehmerzahl nicht beschlussfähig. Trotzdem beschliesst man, für das Jahr 1916 keinen Jahresbeitrag zu erheben. Wegen der finanziell angespannten Lage ist man unzufrieden mit dem Aktuar Alfred Meier, der als einziger nicht auf die Vorstandsbesoldung verzichtet. Und dies, obwohl es eigentlich für den Vorstand kaum etwas zu tun gibt.

An der einzigen Vorstandssitzung vom 8. April wird beschlossen, in diesem Jahr einen Jungschützenkurs, den ersten der FSG Erlinsbach Aarg., durchzuführen. (*Bem.: Mehr dazu im Kapitel «Jungschützenwesen».*)

1917: Die 1. GV ist auch dieses Jahr wegen zu kleiner Teilnehmerzahl nicht beschlussfähig. Man entscheidet sich aber, die Verhandlungen in Anbetracht der Verhältnisse trotzdem durchzuführen.

Auf Antrag des Aktuars wird beschlossen, sich für die Durchführung des diesjährigen Feldsektionswettschiessens zu bewerben. Der Antrag kommt mit 16 Stimmen durch. Aus diesem Grund soll ein kleiner Jahresbeitrag von Fr. 1.- pro Mitglied erhoben werden.

An der 2. GV des Jahres wird das Feldsektionswettschiessen, welches der FSG Erlinsbach zugesprochen wurde, organisiert.

1. Juli: Kant. Feldsektionswettschiessen in der «Gehren». Um auch den eigenen Mitgliedern Gelegenheit zum Schiessen zu geben, wird am Morgen früh um punkt 6 Uhr mit dem Schiessen begonnen. Im Protokoll über das Schiessen steht nur, dass es in allen Teilen recht gut und zur vollsten Zufriedenheit

des anwesenden Schiessleiters Hptm. Hofmann, Mitglied des Kant. Vorstandes, verlief. Witterung: Trübe, aber ohne Regen. Erst dem GV-Protokoll von 1918 ist zu entnehmen, dass die FSG Erlinsbach den 308. Rang von 1777 Sektionen der ganzen Schweiz erreichte.

1918: Der Präsident Rudolf Bürgi-Roth tritt nach 8 Jahren zurück.

Am 21. Juli findet in Asp das 2. Kirchschiessen statt. Wie bei diesen Schiessen üblich, marschiert man geschlossen mit Fahne und Tambour zum Schiessplatz. Unsere Sektion nimmt mit 44 Schützen teil. Die Zeigermannschaft hatte jeder Verein selber zu stellen.

In den Protokollen des Jahres 1918 wird zweimal der Tod von Mitgliedern erwähnt. Dies weist auf die schlimmste je bekannt gewordene Grippeepidemie hin, welche hauptsächlich von 1918 bis 1920 wütete und weltweit schätzungsweise 20 - 25 Millionen Todesopfer forderte. Ihre grosse Ausbreitung ist zum Teil auf den 1. Weltkrieg zurückzuführen. (Verschleppung der Erreger aus den USA nach Europa durch US-Soldaten, Mangeler-nährung und prekäre hygienische Verhältnisse)

In der Schweiz erkrankt mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Die zivilen Spitäler sind ebenso überfordert wie der militärische Sanitätsdienst; zeitweise bricht Panik aus. 1918 sind 20'000 Tote zu beklagen, 1919 und 1920 nochmals je knapp 4'000. Dies alles in einer Zeit grosser sozialer Not, denn auch in der vom Krieg verschonten Schweiz lebt 1918 ein Sechstel der Bevölkerung unter dem Existenzminimum.

Auch die auf den 23. Oktober angesetzte Generalversammlung muss wegen der vielen Grippe-Kranken und der grossen Ansteckungsgefahr abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die FSG Erlinsbach hat zu diesem Zeitpunkt einen Mitgliederbestand von 69 Schützen.

11. November 1918: Ende des 1. Weltkriegs (Unterzeichnung des Waffenstillstandes)

1919: An der GV vom 23. März nehmen 40 Mitglieder teil. Das Vermögen per Ende 1918 beträgt Fr. 1'569.97. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 2.50 und das Eintrittsgeld (in die FSG) auf Fr. 3.- festgesetzt. Mit Rücksicht auf die **Wiedereinführung der obligatorischen Schiesspflicht** und die damit verbundene Mehrarbeit des Vorstandes wird eine Erhöhung der Vorstandsbesoldung beschlossen: Präsident Fr. 20.-, Vizepräsident, Kassier und Schützenmeister je Fr. 10.- und Aktuar Fr. 50.- (Vereinsaktuar Fr. 15.- und Schiessaktuar Fr. 35.-)

Es können wieder 2 Obligatorische Schiesstage, das Feldsektionswett-schiessen und das Kirchbergschiessen durchgeführt werden. Beim Kirchbergschiessen vom 6. Juli in Biberstein werden die beiden obligatorischen Übungen 5 (liegend frei) und 6 (kniend) auf die Scheibe B geschossen. Von der FSG Erlinsbach nehmen 67 Schützen teil.

Eine Delegation der Feldschützengesellschaft Erlinsbach nimmt am 5. Oktober mit der Fahne an der Einweihung des Aarg. Grenzbesatzungs-Denkmals in Aarau teil.

1920 ist das erste Jahr nach dem ersten Weltkrieg, in dem wieder nach dem Friedensprogramm mit den Waffen geübt werden darf. Es werden wieder 3 obligatorische und 2 freiwillige Schiesstage festgelegt.

An der GV im Frühjahr wird der gesamte Vorstand neu bestellt, was, wie

dem Jahresbericht 1921 des Präsidenten zu entnehmen ist, zu erheblichen Problemen führte. Er schreibt: «An der Generalversammlung im letzten Frühjahr wurde der Vorstand ganz neu bestellt, über das ich euch Schützen nur sagen möchte, suchet solches zu verhüten, denn es führt zu grossen Unannehmlichkeiten. Immer gibt es noch alte Vorstandsmitglieder, die (für weitere Arbeit im Vorstand) wieder umzukehren sind; oder dann, wenn ihr wählen müsst, so wählt Mitglieder, die an der Versammlung teilnehmen!»

Vom 11.-20. Juni findet in Zofingen das Aarg. Kantonschützenfest statt. Die SG Erlinsbach erlaubt sich, die Anmeldung für die Teilnahme an diesem Fest mit einer Verspätung von 3 Tagen doch noch einzureichen. Sie bittet höflichst, die Verzögerung zu entschuldigen und die Anmeldung doch noch zu berücksichtigen. Es werden 44 Teilnehmer gemeldet und pro Teilnehmer Fr. 4.- einbezahlt.

Mit den erreichten Resultaten ist man dann allerdings nicht zufrieden. Die dann effektiv 41 Teilnehmer erreichen ein Sektionsresultat von 36,170 Punkten, was den 31. Rang von 32 Sektionen der 2. Kategorie bedeutet. Der Präsident schreibt in seinem Jahresrückblick: «Was für einen Erfolg haben wir nun zu verzeichnen in unserem Verein? Leider einen kleinen! - Früh wurde mit den obligatorischen Übungen begonnen, um damit vor dem Kt. Feste fertig zu werden und damit jeder Schütze sein Auge vorher tüchtig üben konnte, denn dass wir das Fest besuchen, war je beschlossene Sache. Geübt haben wir viel und doch zu wenig. Aber einen so schlechten Erfolg, wie wir dann davon getragen haben, war doch nicht zu erwarten! Warum uns auch teils gute Schützen versagt haben, kann und will ich nicht erklären.»

Schiessanlage «Haslen»

An der Vorstandssitzung vom 23. Aug. 1920, «nimmt der Vorstand offiziell Notiz von der Anregung einiger Mitglieder zur Erstellung eines eigenen neuen Schiessstandes.» Auf diesen Antrag hin wird an der GV vom 26. August 1920 eine elfköpfige Kommission, bestehend aus dem ganzen Vorstand und 6 Mitgliedern, bestellt, mit der Aufgabe, ein geeignetes Terrain für eine eigene Schiessanlage zu finden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde in der «Gehren» geschossen.

An der Vorstandssitzung vom 18. Nov. 1920, «wird ausdrücklich zu Protokoll vermerkt, dass die Schiessstand-Angelegenheit wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in unserer Gemeinde bis dato unberührt blieb.»

Ende Jahr berichtet der damalige Präsident Ernst Kyburz: «Die Schiessstand-Kommission hatte 5 Sitzungen, wo alles reiflich beraten wurde, bis heute aber noch zu keinem Entschluss kommen konnte, denn mitten in der Arbeit machte sich die grosse Geldknappheit fühlbar, dazu gingen die Kosten viel zu hoch um nur etwas Bescheidenes herzustellen.»

Die GV vom 19. März 1921 beschliesst, den abgebrochenen Scheibenstand in der Gehren (10 Scheiben) für Fr. 150.- dem Militär (Eidg. Baubureau Zürich) abzukaufen.

An der GV vom 19. April informiert der Präsident über die Arbeit der Schiessplatzkommission. Der Standort der neuen Schiessanlage sei ausgewählt worden: «**Haslen**». Der geplante Scheibenstand sei profiliert und mit den Landeigentümern sei verhandelt worden. Der Präsident fragt an, ob nun mit den Arbeiten begonnen werden könne, oder ob noch zugewartet werden müsse. Der anwesende Gemeinderat Fritz Schmid stellt den Antrag, sofort mit dem Bau zu begin-

nen. Diesem Antrag wird zugestimmt. Der Landkauf wird der Kommission übertragen. Die Landbesitzer sind Karl Roth-Buser, Karl Kyburz und Heinrich Kyburz. Mit diesen werden dann die folgenden Landpreise abgemacht:

Landkauf für Schiessanlage «Haslen»:		
Karl Roth-Buser	308 m2	Fr. 308.-
Karl Kyburz	228 m2	Fr. 180.-
Heinrich Kyburz	243 m2	Fr. 160.-
Total	779 m2	Fr. 648.-

An der gleichen GV wird beschlossen, dass alle Mitglieder 40 Stunden unentgeltliche Fronarbeit zu leisten haben. Mitglieder, welche ohne wirklich triftigen Grund diese 40 Stunden nicht leisten, müssen pro fehlende Stunde 60 Cts. in die Vereinskasse zahlen. Arbeitszeit, welche über diese 40 Stunden hinausgeht, wird mit Fr. 1.- pro Stunde abgegolten. Es wird eine genaue Liste mit den von allen Mitgliedern geleisteten Arbeitsstunden geführt.

An der 3. Versammlung vom 24. Mai wird beraten, ob die Feldschützengesellschaft selber oder eventuell die Gemeinde das Land für die Schiessanlage kaufen soll. Die Versammlung entscheidet, dass die Schützengesellschaft das Land kaufen soll.

Der Präsident informiert, dass man bei der Ersparniskasse Erlinsbach Fr. 2'000.- aufgenommen habe. Der Vorstand glaube, dass man mit einer Bau-summe von Fr. 8'000.- durchkommen sollte. Abzüglich der Fronarbeit der Mitglieder von ca. Fr. 3'000.- sei somit ein Kapitalbedarf von ca. Fr. 5'000.- erforderlich. Er beantragt deshalb noch einen weiteren Kredit von Fr. 3'000.-, der von der Versammlung gutgeheissen wird.

Am Sonntag, 12. Juni 1921, wird auf der neuerstellten Schiessanlage «Haslen» zum ersten Mal geschossen.

An diesem Probeschiessen werden gemäss Schiessplan die folgenden fünf Stiche angeboten.

Stich:	Schusszahl und Scheibe; Kosten	Auszeichnung	Auszahlung
Kehr	10 Schuss auf Scheibe A10; Kosten: Fr. 3.-; Nachdoppel unbeschränkt	keine	30 Rp. pro Nummer *)
Eggstich	10 Schuss auf Scheibe A10; Kosten: Fr. 2.-; Nachdoppel unbeschränkt	75-80 Pkt. = Ehrenmel- dung; ab 80 Pkt. = Ehrenmel- dung mit Lorbeerzweig	10er = 40 Rp.; 9er = 30 Rp.; 8er = 20 Rp.; 7er = 10 Rp.
Glück	4 Schuss auf Scheibe A100; Kosten: Fr. 2.-; Nachdoppel unbeschränkt	ab 280 Pkt. = Ehrenmel- dung; ab 320 Pkt. = Ehrenmel- dung mit Lorbeerzweig	100er = Fr. 20.-; 99er = Fr. 15.-; 98er = Fr. 10.- bis zum 90er = 50 Rp.
Juxscheibe	3 Schuss auf Scheibe B3; Kosten: Fr. 1.-	keine	Mützenschuss = Fr. 1.-; 3er = 30 Rp. und 2er = 10 Rp.
Gruppenstich	Gruppe = 5 Mann pro Verein; 5 Schuss auf Scheibe A5; Doppel pro Schütze = Fr. 1.--	für 27 und 28 Pkt. = Karte; für 29 und 30 Pkt. = Karte mit Lorbeerzweig	80% des Doppelgeldes an 70% der Gruppen; 1. Preis = Fr. 10.--, 2. Preis = Fr. 1.--
Zum Schiessen zugelassen sind nur Ordonanzwaffen. Die Munition ist im Stichpreis nicht inbegriffen; Sie ist auf dem Platze zu beziehen und kostet: Alte Munition 5 Rp. und neue 10 Rp. Geschossen wird vormittags von 7 bis 11 Uhr und nachmittags von 12 Uhr 30 bis ca. 18 Uhr.			
*) = Eine Nummer ist ein mit der «Nummer» des Schützen versehenes Karton-Zentrum, welches in die Mitte der Scheibe (Mouche) geklebt wird.			

Bereits eine Woche später, am Sonntag, 19. Juni, gilt es dann wirklich ernst: Auf «Haslen» wird das 5. Kirchberg-Kreisverbands-Schiessen durchgeführt.

Zum Schiessen treten die Sektionen geschlossen an. Programm: 6 Schuss liegend freihändig und 6 Schuss kniend freihändig auf Scheibe B. (Bem.: B-Scheibe, eingeteilt in drei Kreise. Gezeigt wird folgendermassen: 3 Pkte. = Weiss; 2 Pkte. = Orange; 1 Pkt. = Schwarz) Zusammen mit den Treffern wäre also ein Maximum von 48 Punkten erreichbar. Ab 38 Punkten und mehr wird eine Ehrenmeldung abgegeben. Die 3er werden

vergütet, aber nicht dem Schützen, sondern der Sektion ausbezahlt. Das Doppelgeld beträgt Fr. 1.- pro Schütze, wovon 20 Rp. als Zeigerentschädigung.

Bei Einnahmen von Fr. 1'229.30 und Ausgaben von Fr. 593.15 aus den beiden Schiessen kann die Feldschützengesellschaft Erlinsbach einen Gewinn von Fr. 636.15 verbuchen.

In den folgenden Jahren geht es dann darum, die grossen Schulden der Schiessanlage zu reduzieren, denn man hat sich mit den geplanten Kosten massiv verrechnet.

In der damals schwierigen Zeit ist dies jedoch kein leichtes Unterfangen. Und dass es schwierige Zeiten sind, ist auch einem Rundschreiben des Waffenchefs der Infanterie zu entnehmen, in dem Empfehlungen zum Erlass des obligatorischen Beitrags abgegeben werden, damit auch arbeitslose Schützen die Schiesspflicht erfüllen können.

1922: An der GV wird beschlossen, vorläufig keine neuen Ehrenmitglieder mehr zu ernennen, «da man bis heute keine guten Erfahrungen gemacht hat, indem sich dieselben nach der Ernennung zu solchen nicht weiter um den Verein interessierten.»

Der Präsident informiert an der GV vom 28. Juli, dass am 17. Juli eine Versammlung der besseren Schützen stattgefunden habe. Es wurde dabei der Wunsch vieler zum Ausdruck gebracht, zur Erzielung besserer Resultate an den Feldsektionswettschiessen und anderen Schiessanlässen die besseren Schützen der Feldschützengesellschaft zur Bildung einer Schützengesellschaft heranzuziehen. Nach gewalteter Diskussion wird eine 5-köpfige Kommission gewählt, welche die Aufgabe hat, die Trennungsfrage zu lösen und die Statuten einer Revision zu unterziehen.

Ein Eintrag vom 19. Dezember im Protokollbuch besagt, dass bei der Aarg. Militärkanzlei Aarau, beim Schiessoffizier Hptm. Merkli in Aarau und beim Vorstand der AKSG die Namensänderung von Feldschützengesellschaft auf Schützengesellschaft gemeldet wurde. *(Bem.: Es ist im Protokoll nicht ersichtlich, auf Grund von welchem Beschluss diese Namensänderung durchgezogen wurde. Eventuell war dies der Beschluss der am 28. Juli gegründeten Kommission.)*

Bemerkung des Verfassers:

Die Idee des Jahres 1903 von der Feldschützengesellschaft als Basisverein für die Pflichtschützen mit der übergeordneten Schützengesellschaft für die «Elite»-Schützen unter dem gleichen Vorstand und der Reaktivierung dieser Idee im Jahre 1909 hatte also bis heute nicht gezündet. Es wurde im Jahre 1903 wohl eine Namensänderung von Schützengesellschaft in Feldschützengesellschaft vorgenommen, aber bis heute nie eine Schützengesellschaft gegründet.

Es scheint so, dass man also am 19. Dezember die Konsequenz gezogen hat unter ein Kapitel, das wegen der unterschiedlichen Namen viel Verwirrung stiftete. Und dies nicht nur gegen aussen. Auch die Mitglieder und vermutlich sogar der Vorstand selber wussten wohl nicht mehr so genau, wie der Verein nun eigentlich wirklich heisst, denn auch die verschiedenen Aktiare verwendeten beide Namen.

1923: An der 1. Versammlung wird über die von der Kommission in 6 Sitzungen ausgearbeiteten und bereits von der AKSG geprüften Statuten diskutiert. Diese werden anschliessend genehmigt. Gemäss diesen neuen Statuten soll der Vorstand nun wieder 7 Mitglieder zählen. Damit sind neben Präsident, Vice-Präsident, Kassier, Aktuar und Schützenmeister auch der Munitionsverwalter und der Zeigerchef (wieder) Vorstandsmitglieder.

An der 3. Versammlung teilt der Präsident mit, dass im Kanton Aargau nun A- und B-Mitglieder geführt werden. Die einzelnen Mitglieder sollen sich bis zum Appell am Ende der Versammlung selber entscheiden, welcher Kategorie sie angehören wollen. Nur die Unteroffiziere können nicht wählen; diese müssen gemäss Beschluss der AKSG der Kat. A angehören.

Es macht den Eindruck, dass die SG Erlinsbach unter recht grossem Druck steht, denn sie agiert in diesen Jahren ziemlich aggressiv. So wird auch ein Antrag angenommen, wonach die SGE dieses Jahr nicht am Feldsektionswettschiessen teilnehmen wolle, wenn sie nicht als durchführende Sektion berücksichtigt werde.

Darauf ist neben 22 anderen Schiessplätzen auch der SG Erlinsbach die Bewilligung für die Durchführung des Feldsektionswettschiessens erteilt worden. Weil sich dann jedoch nur 3 Sektionen, die SGE inbegriffen, für den Schiessplatz «Haslen» entscheiden, wird die SGE von der AKSG angefragt, ob sie das Schiessen wirklich durchführen wolle. Die SGE fordert darauf die AKSG auf, ihr noch 2 bis 4 Sektionen zuzuteilen. Die AKSG antwortet darauf, dass ihr dies nicht möglich sei, denn die Sektionen wählen den Schiessplatz ja selber. Man hoffe nun, dass sich die SGE für einen anderen Schiessplatz entscheide. Dazu ist der Vorstand der SGE aber nicht bereit: «Auf «Haslen» – oder gar nicht!» Nach Rücksprache mit dem Präsidenten der AKSG wird der SGE erlaubt, das Feldsektionswettschiessen als einzige Sektion in Erlinsbach durchzuführen. Als Schiessleiter amtiert Herr Hptm Meier «von Hier».

Am 24. Juni ist es dann soweit: Die SG Erlinsbach schießt das Feldsektionswettschiessen ganz allein auf ihrem Stand! Das Resultat kann sich sehen lassen: Mit einer Teilnehmerzahl von 35 Schützen erreicht sie im Kanton den ausgezeichneten 5. Rang von 141 Sektionen der 3. Kategorie. Mit einem A-Mitgliederbestand von 39 muss sie 13 Pflichtresultate zählen. Im ganzen schießen 220 Sektionen in 4 Kategorien.

Auch die beiden Aargauer Schiessvereine hatten das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne. Dies dokumentiert

unter anderem auch die folgende Episode rund um eine Munitions-Bestellung.

Am 22. Aug. hat dir SG Erlinsbach einen Munitions-Bestellschein an den Schiessoffizier «zur weiteren Amtshandlung abgehen lassen». Als die Munition im Zeughaus zum Abholen bereit war, wurde diese irrtümlich vom FSV Unter-Erlinsbach in Empfang genommen. Am 6. Oktober sind nun der Präsident und der Vizepräsident beim dortigen Vorstand vorstellig geworden, und nach langem Hin und Her wurden unserem Verein 960 Stück Patronen herausgegeben. Nun verweigert Unter-Erlinsbach die Herausgabe des Restes der uns gehörenden Munition. Darauf schreibt die SG Erlinsbach einen Brief:

«Wir fühlen uns veranlasst, Ihnen einige Worte zukommen zu lassen. Da Sie im Zeughaus Aarau die für die SG Erlinsbach bestimmte Munition in Empfang nahmen und bis heute noch nicht alle an uns zurückerstattet, fordern wir Sie hiermit auf, den Rest derselben innert 4 Tagen an uns zukommen zu lassen, andernfalls wir gezwungen wären, gegen Sie gerichtlich vorzugehen. Wir haben mit Schiessoffizier Herrn Hptm. Merkli in Aarau Rücksprache genommen in dieser Sache und derselbe teilte uns mit, dass Sie im Falle der Nichtzurückgabe der Munition mit Busse belegt werden und zwar der gesamte Vorstand. Das Minimum beträgt bei einem Wert von Fr. 40 bis zu 2 Jahren Strafe. Unser Vorstand hat sich nun geeinigt, Ihnen dieses mitzuteilen und sie zur gütigen Regelung dieser Angelegenheit zu ersuchen, um Sie vor weiterem Schaden zu bewahren.»

Ob die restliche Munition nach diesem freund-nachbarschaftlichen Brief zurückgegeben wurde, ist dem Protokollbuch nicht mehr zu entnehmen. Da keine weiteren Einträge zu finden sind, darf aber davon ausgegangen werden, dass die Drohung wirkte!

1924: Der Schweizerische Schützenverein feiert sein 100-Jahr-Jubiläum. In diesem Jubiläumsjahr wird vom 18. Juli bis 5. August das 41. Eidgenössische Schützenfest in Aarau durchgeführt.

Am 19. Juli wird auf dem Bahnhofplatz in Aarau das neue Schützendenkmal eingeweiht. Alle Schiessvereine sind aufgefordert, zu diesem Anlass und für den folgenden Umzug eine Delegation mit der Fahne zu entsenden. Anschliessend wird die Fahne in der Fahnenburg in der Festhütte aufbewahrt.



Mittlere Weinkanne; Gabe vom Eidg. Schützenfest 1924 in Aarau

Zum Sektionswettkampf treten 1347 Sektionen an; 820 davon werden mit einem Kranz ausgezeichnet; Kategorien gibt es noch nicht. Die SG Erlinsbach rangierte sich mit einem Durchschnitt von 22,733 Punkten im 706. Rang. Als Auszeichnung erhält sie den Eichenkranz sowie eine mittlere Weinkanne im Wert von Fr. 65.-. Der Aktuar Emil Roth schießt das Maximum von 25 Punkten und wird als einziger mit dem Kranzab-

zeichen ausgezeichnet. Weitere 13 Teilnehmer erhalten eine Ehrenmeldung (22 bis 24 Punkte).

Am 7. Aug. wird eine Versammlung einberufen, um zu beraten, ob ein Schuppen bei der Festhütte des ESF in Aarau für den Umbau in ein Schützenhaus gekauft werden soll. Man entscheidet sich, dem Präsidenten die erforderliche Kompetenz für den Kauf zu erteilen.

An einer weiteren Versammlung vom 27. Aug. teilt der Präsident Karl Wernli mit, dass der Schuppen in Aarau nicht gekauft wurde, da er als Schützenhaus doch nicht passend war. Man habe nun aber 2 Offerten eingeholt für den Rohbau eines Schützenhauses. Beide Offerten, die eine von Samuel Bodmer und die andere von Samuel Roth verstehen sich ohne Innenausbau. Vor der Besprechung der Offerten sollte man aber entscheiden, ob man überhaupt ein Schützenhaus bauen will. Man entscheidet sich mit 33 zu 16 Stimmen für den Bau.

Am 11. Okt. wird der Auftrag für den Schützenhaus-Rohbau für Fr. 3'998.- an Samuel Roth vergeben. Auch der Auftrag für die Erstellung einer Telefonleitung zum Scheibenstand (Oberflur) für ca. Fr. 900.- an Jakob Steinmann wird vergeben. Für die Aufstellung der Telefonmasten sei die Mithilfe der Mitglieder erforderlich.

Bei der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse Aarau wird für den Bau ein Darlehen in der Höhe von Fr. 5'000.- aufgenommen. 10 Mitglieder haben sich als Bürgen verpflichtet.

Ende Jahr wird entschieden, dass das Schützenhaus teilweise unterkellert und dass dieser Keller betoniert werden soll. Jedes Mitglied müsse bei der Ausgrabung 5 Stunden unentgeltlich arbeiten.

Im August wird beschlossen, dass im Frühjahr 1925 ein Ehr- und Freischiessen durchgeführt werden soll.

Für 1925 haben 24 Sektionen ein Ehr- und Freischiessen angemeldet. Wegen der Rationierung der Munition kann die AKSG jedoch nur 8 Schiessen bewilligen. Die anderen 16 Sektionen müssen auf andere Jahre vertröstet werden. Die angemeldeten Sektionen werden nun aufgefordert, ein Schuldenverzeichnis zu erbringen, damit der Vorstand diejenigen Sektionen mit einem Schiessen betrauen kann, die wirklich in finanzieller Not sind.

1925: Je 2 Delegierte dieser 24 Sektionen werden auf den 2. Januar in die Schützenstube nach Aarau eingeladen, «wo dann die Angelegenheit besprochen und endgültig geordnet werden soll».

An dieser Versammlung wird eine Sektion um die andere zurückgesetzt. Bei den letzten 9 Sektionen geht es um Erlinsbach oder Muhen. Weil unsere Schützengesellschaft von allen Sektionen die grössten Schulden ausgewiesen haben, fällt der Entscheid dann zugunsten von Erlinsbach aus.

70-Jahr-Jubiläum von 1925

An der GV vom Februar 1925 wird anstelle des bisher geplanten Ehr- und Freischiessen zum ersten mal von einem Jubiläumsschiessen gesprochen. Wegen der schleppend vorankommenden Arbeiten am Schützenhaus kann dieses aber nicht wie geplant im Frühling sondern erst im Sommer durchgeführt werden. Damit die Arbeiten besser vorankommen, sollen noch einige Arbeiter eingestellt werden. Auch wird der Innenausbau für Fr. 600.- an Samuel Bodmer vergeben. Damit die Arbeit vergeben werden kann, beantragt der Vorstand einen weiteren Kredit von Fr. 2'000.-, welcher von der Versammlung akzeptiert wird.

Der 70. Geburtstag der SGE mit damals 78 Mitgliedern wird ganz gross

aufgezogen! Neben dem Jubiläumsschiessen vom 27.-29. Juni und 3.-5. Juli wird ein grosser Festanlass organisiert.

Von der riesigen Arbeit zeugt die noch heute vorhandene grosse Dokumentation in drei Paketen. Und wie gründlich man das Fest vorbereitet, ist auch einem Schreiben des Wirtschaftskomitees an den «Herrn Doktor P. Schaffroth von Nd. Erlinsbach, Sol.» zu entnehmen. Es steht darin: «Das Wirtschaftskomitee hat beschlossen, die beiden (namentlich aufgeführten) Champagner-Verkäuferinnen (aus Schaffhausen!) «der Vorsicht wegen und in Verhütung von Infektionsgefahr» einer ärztlichen Kontrolle zu unterstellen. Herr Viceammann Schmid wird Ihnen diese beiden Verkäuferinnen zum ärztlichen Untersuchen zusenden und wir bitten Sie, denselben zu Lasten des Festunternehmens gütigst zu vollziehen, eine Bescheinigung auszustellen und uns alsdann Rechnung einzugeben.»



**Schießbüchlein des
Jubiläumsschiessens von 1925**

Das Jubiläumsschiessen mit einer Plansumme von Fr. 20'000.- sucht in dieser Zeit seinesgleichen: Es werden 8 !! Stiche angeboten: Kunst, Glück, Militär, Fortschritt, Barmelweid, Kehr, Interkantonaler Gruppenwettkampf und Interkantonaler Sektionswettkampf. Daneben können maximal 4 Passen Übungskehr à je 5 Schuss geschossen werden.

Am Schiessen beteiligen sich 27 Sektionen und 98 Gruppen. Beim Absenden werden 9 Sektions- und 25 Gruppenkränze, Barauszahlungen von Fr. 6'132.- und 168 Ehrengaben im Werte von Fr. 3'875.- in Bar und Natura abgegeben.



Ehrenmeldung des Jubiläumsschiessens von 1925

An der offiziellen Einweihungsfeier schwärmt der Festredner geradezu von der neuen Schiessanlage «Haslen»: «Wer hätte jedoch geahnt, dass dort auf dem Haslenplateau eine Schiessanlage

im neuzeitlichen, modernen Sinne entstehen würde. Aber dieser Ort ist für die Schützen wie geschaffen. Im Hintergrunde die Umrahmung durch den Jura mit seinem ewig jungen Grün, wirkt auf Aug, Herz und Hand des Schützen wunderbar und vermag zur Erzielung bester Resultate seine ganze Zaubermacht zu entfalten.»

Auch das Unterhaltungskomitee des Jubiläumsfestes ist für ein grosses Unterhaltungsprogramm besorgt. An den beiden Samstagabenden gibt die Musikgesellschaft ein Konzert und der Turnverein zeigt an einer Vorführung sein Können. An beiden Sonntagen sind bereits ab 10 Uhr Konzerte der Musikgesellschaft Erlinsbach, des Töchter- und Männerchores Erlinsbach und des Männerchores Niedererlinsbach angesagt. Abends um 20 Uhr wird die Unterhaltung fortgesetzt mit der Aufführung des Töchter- und Männerchores: «Die Sichelösi auf dem Breithof», einem Volksliedstück von G. Wiederkehr. Der Eintritt beträgt Fr. 1.-. Nach der Aufführung ist Freitanz.

Der «Schweiz. Schützenfreund» Nr. 25 von 1925 berichtet sehr wohlwollend vom «Jubiläumsschiessen in Obererlinsbach bei Aarau». Vor der intensiven Beurteilung der einzelnen Stiche steht: «Wenn wir hier den Schiessplan mit seiner Dotation von Fr. 20'000 einer kurzen Besprechung unterziehen, so soll dies geschehen, um die für den Schützen vorteilhaften Abweichungen gegenüber der Mehrzahl anderer Pläne hervorzuheben.» ... und nach der Stichbesprechung ... «Wer wollte da nicht sein scharfes Auge und seine ruhige Hand erproben?»

Weiter unten: «Aber nicht nur als Schützen verstehen die Kameraden von Erlinsbach die Sache. Auch das Unterhaltungsprogramm darf sich recht vorteilhaft sehen lassen; neben Musik- und Gesangsvorträgen sowie turnerischen Pro-

duktionen ist auch noch ein Singspiel eingeflochten, betitelt: «Die Sichelösi auf dem Breithof». Herr Lehrer Meier (vom Aarau Festspiel 1924 als Karl der Kühne bekannt) wusste als Präsident des Unterhaltungskomitees gediegene Darbietungen zu sichern. Dass auch das Wirtschaftskomitee nur für das Beste besorgt war, bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung, das haben die Erlinsbacher schon bei andern Anlässen bewiesen.»

Ende 1925 wird erstmals das Match-Schiessen der 5 Erlinsbacher Schiessvereine erwähnt; die SG Erlinsbach erreicht den 2. Rang.

Finanzkrise

In der 2. Hälfte des Jahres treffen die Rechnungen für den Schützenhausbau ein: Fr. 4'350.- für den Rohbau, Fr. 640.- für den Innenausbau, Fr. 1'125.- für die Telefoneinrichtung und Fr. 500.- für die ca. 13 Aren Land beim Schützenhaus, welche von Heinrich Kyburz abgekauft werden. Dazu kommen noch die Kosten für den Kellerausbau.

Das Jubiläumsfest schliesst mit einem Gewinn von ca. Fr. 4'000.-, welcher zur Schuldentilgung verwendet wird.

Da das Jubiläum nicht die erhoffte finanzielle Entlastung brachte, steckt die SG Erlinsbach in den folgenden Jahren in einer tiefen Krise. Einerseits geht es dabei um die beim Bau des Scheibenstandes im Jahr 1921 und beim Bau des Schützenhauses in den Jahren 1924/25 angehäuften Schulden. Ein grosser Teil dieser Schulden hätte ja beim ganz gross aufgezogenen Jubiläumsschiessen des letzten Jahres getilgt werden sollen. Deshalb auch die Unzufriedenheit über den Gewinn von «nur» Fr. 4'000.-. Andererseits ist man aber auch unzufrieden mit

den an den Schützenfesten erzielten Resultaten. Diese schlechten Resultate sind darauf zurückzuführen, dass man es nicht schafft, einen grösseren Teil der Mitglieder für diese Anlässe zu gewinnen, aber auch der Berechnungsart der erforderlichen Pflichtschützen, welche auf der Gesamt-Mitgliederzahl basiert.

Eine Kommission soll Vorschläge ausarbeiten, wie die SGE aus dieser ganzen Misere heraus kommen kann. Diese schlägt mit Datum vom 25. Oktober **1926** vor, einen zweiten (parallelen) Schiessverein zu gründen, welchem dann die Aktiven Schützen beitreten sollen. Der neue Verein könne dann ohne die Schulden beginnen; denn diese würden bei der «alten» Schützengesellschaft verbleiben. Beide Vereine sollen vom gleichen Vorstand geleitet werden. Allerdings müssen alle Mitglieder des neuen Vereins auch Mitglieder des alten bleiben, denn der Besitz der Anlage müsse allen Mitgliedern gehören und auch die Bauschulden müssen von allen mitgetragen werden. Des weiteren soll die SG Erlinsbach aus der AKSG austreten.

Diese Vorschläge werden umgehend in die Tat umgesetzt: Bereits am 30. Oktober 1926 wird ein Brief verschickt, in welchem der AKSG der Austritt der SG Erlinsbach aus dem Verband bekannt gegeben wird. Die Generalversammlung vom 18. November 1926 genehmigt die Statuten des neuen Vereins mit Namen «Schützenbund Erlinsbach, Aargau». Unterschrieben sind diese von dem Präsidenten und dem Aktuar der bisherigen Schützengesellschaft und gleichzeitig des neuen Schützenbundes, Adolf Wernli und Emil Roth. Diese Statuten werden am 1. Februar 1927 von der Militärdirektion des Kantons Aargau genehmigt.

Die Funktion des neuen Vereins ist jedoch bereits zu Beginn stark eingeschränkt. In einem Schreiben der AKSG wird der Austritt der Schützengesellschaft

mit Bedauern entgegen genommen, gleichzeitig auch mitgeteilt, dass der neue Schützenbund nicht in die AKSG aufgenommen wird. Dies hat dann zur Folge, dass z. B. die Standblätter von der AKSG nicht akzeptiert werden und dadurch auch der Bezug der Anerkennungskarten des SSV nicht mehr möglich ist. Als dann auch noch ein Missverständnis bei einer Munitionsbestellung entsteht (anstelle von 2'000 Stück Munition wurden nur deren 200 ausgeliefert), fühlte sich der neue Schützenbund von den Behörden schikaniert. Es gab böse Briefe von den Erlinsbachern, Richtigstellungen vom Zeughausverwalter und vom Präsidenten der Schiesskommission und Zurechtweisungen vom Eidgenössischen Schiessoffizier.

Das ganze Problem konnte also auch durch die Gründung eines neuen Vereins nicht gelöst werden! Auf jeden Fall wird in den Akten der nächsten Jahre nichts mehr von einem Schützenbund erwähnt; er scheint stillschweigend wieder gestorben zu sein.

Trotzdem sind damit im Erzbachtal für kurze Zeit 6 Schiessvereine aktiv: Drei Aargauer und drei Solothurner. Es sind dies die «Schützengesellschaft Erlinsbach AG» (Gegründet 1855), der «Freie Schiessverein Untererlinsbach AG» (um 1900), der neue «Schützenbund Erlinsbach AG» (1927), die «Schützengesellschaft Niedererlinsbach SO» (1862), der «Freiwillige Schiessverein Niedererlinsbach SO» (1898) und die «Schützengesellschaft Obererlinsbach SO», deren Gründungsjahr im Dunkel der Zeit verloren ging.

Gelöst wird das Finanzproblem im Jahre **1929**: Der Präsident der SG Erlinsbach, Emil Roth, hält an der Gemeindeversammlung vom April ein 4-seitiges Referat, in dem er die finanziellen Schwierigkeiten der Schützengesellschaft erklärt. Nach seiner Darstellung ist die

Schiessanlage auf «Haslen» auf Fr. 15'794.- gekommen. Bei diesem Betrag sind die von den Mitgliedern beim Bau erbrachten rund Fr. 3'000.- noch nicht berechnet, sodass die Schiessanlage eigentlich sogar Fr. 18'794.- gekostet habe. Nach grossen Abzahlungen der Schützengesellschaft sei nun noch eine Restschuld von Fr. 3'660.- vorhanden. Die Schützengesellschaft sei verpflichtet, jedes Jahr Fr. 500.- von dieser Schuld abzuführen, und dies sei nun einfach nicht mehr möglich. Er stellt den Antrag, dass die Gemeinde diese Restschuld übernehme. Zusammen mit den bereits bezahlten Fr. 3'700.- im Jahre 1922 hätte sie dann ca. 3/4 dessen geleistet, was das Land und der Scheibenstand gekostet haben. Und zur Übernahme des Scheibenstandes sei sie ja von Gesetz wegen verpflichtet.

Er schliesst dann mit Erklärungen zum Zustand der Vereinskasse: «Nun habe ich vorhin betont, die Vereinskasse erlaube uns nicht, mehr zu leisten. Wir müssen auf etliche Sachen verzichten, die andere Vereine anschaffen können. Wenn wir nun im Juli nach Bellinzona (ans Eidgenössische Schützenfest) wollen, muss jedes Mitglied sämtliche Kosten selber tragen, wo andere Vereine etwa 10 - 15 Franken aus der Kasse nehmen können. Dann hätten wir vor einigen Jahren eine neue Vereinsfahne benötigt, auch auf das müssen wir verzichten. Ausrücken können wir mit der defekten Fahne nicht mehr, sonst packt uns die Polizei, bevor wir aus dem Dorf sind, und zwar wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Vergehen gegen die Sittlichkeit, denn die Helvetia hat dort an der Stelle wo alles gut verdeckt sein sollte, ein grosser Schranz im Gewand. Wir richten nun den Appell an Euch alle, unserem Gesuch beizustimmen. Ihr macht es nicht nur für uns, nicht nur für Euch, auch für unsere und Eure Nachkommen, für die kommende Generation.»

Ein solcher Appell muss ja Wirkung gezeigt haben!

Die an der Gemeindeversammlung anwesenden 248 Mann stimmen dem Gesuch der SG Erlinsbach mit 129 JA-Stimmen zu. Die Gemeinde übernimmt somit bis zur Tilgung der Schuld die Amortisation in der Höhe von Fr. 500.- und die Schützengesellschaft den Zins.

Im Juli nimmt die SG Erlinsbach am **Eidg. Schützenfest 1929 in Bellinzona** teil. Aus der Vereinskasse wird das Schiessbüchlein, der Rangeur und die Festkarte bezahlt. Von den 34 angemeldeten Schützen nehmen dann 32 auch wirklich teil. Für das Durchschnittsresultat müssen die besten 16 gerechnet werden. Mit einem Sektionsresultat von 46,2237 Punkten erreicht die SG in der 3. Kategorie den 431. Rang und wird mit dem Eichenkranz ausgezeichnet. Total beteiligen sich 1310 Sektionen, 844 davon in der 3. Kategorie.

Schon wieder Sezessionsgelüste:

Der Präsident informiert an der Versammlung vom 2. Aug. 1929, dass sich die B-Mitglieder zusammenschließen wollen, um einen eigenen Verein zu gründen, den **Militär-Schiessverein**. Der Grund: Sie wollen nicht mehr einen hohen Jahresbeitrag bezahlen, damit die A-Mitglieder an Schützenfesten teilnehmen können. Beschlüsse seien aber bisher noch keine gefasst worden. Die anschließende «rege» Diskussion musste vom Präsidenten abgebrochen werden, sonst wären einzelne Mitglieder einander noch in die Haare geraten!

1930: An der GV wird auf Antrag des Vorstandes beschlossen, dass die A- und B-Mitglieder unterschiedliche Jahresbeiträge zu bezahlen haben: A-Mitglieder Fr. 7.- und B-Mitglieder Fr. 6.-. Damit scheint die Idee eines Militär-Schiessvereins wieder gestorben zu sein.

Im Protokoll sind zum ersten Mal die Bestimmungen für das Match-Schiessen der 5 Erlinsbacher Schiessvereine, der «Erlinsbacher-Match», erwähnt.

An diesem alljährlich am letzten Sonntag im August oder ersten Sonntag im September stattfindenden Wettkampf nehmen jeweils die Match-Gruppen der 5 Erlinsbacher Schiessvereine teil. Bei allen Vereinen besteht diese aus den 12 besten Schützen. Diese müssen sich vorgängig im Verein an einem Ausscheidungs-Schiessen qualifizieren. Dabei wird das Match-Programm 2 mal geschossen. Die besten 12 können dann zum eigentlichen Match antreten. An diesem werden nur die 10 besten Resultate gezählt; es gibt also 2 Streichresultate. Dieses Durchschnittsresultat ergibt dann den Sektionsrang. Geschossen werden zurzeit 10 Schuss auf die Scheibe A10, ohne Probeschüsse. An 25% der besten Schützen aller 5 Match-Gruppen wird eine Ehrenmeldung abgegeben.

Als Ansporn zur Erreichung guter Resultate wird von der SGE dem besten Schützen der eigenen Sektion alljährlich ein Becher gespendet. Dieser kann vom gleichen Schützen innerhalb von 5 Jahren nur einmal gewonnen werden.

1931: In der Armee wird der Karabiner 31 eingeführt.

Beim 15. Kirchbergschiessen vom 3. Mai in Biberstein wird dem besten Schützen jeder Sektion zum ersten Mal ein Gobelet abgegeben. Innerhalb einer Zeit von 15 Jahren kann es vom gleichen Schützen nur einmal gewonnen werden.

Am Eidgenössischen Schützenfest **1934** in Fribourg nimmt die SG Erlinsbach aus finanziellen Gründen nicht teil.

Fahnenweihe von 1936

1936: An der GV vom 28. März wird beschlossen, eine neue Fahne anzuschaffen.

An den folgenden Vorstandssitzungen wird die Finanzierung der Fahne durch Einzug im Dorf organisiert. Ende April sind dann von privaten Spendern, Geschäften und Vereinen Fr. 817.- zusammengekommen. Weiter wird beschlossen, dass jedes Mitglied Fr. 2.- an die neue Fahne zu bezahlen hat.

Der Vorstand beschliesst, am 1. / 2. Aug. ein Fahnenweihe-Schiessen durchzuführen, bei dem mit 350 - 400 Schützen gerechnet wird. Es wird ein Schiessprogramm aufgestellt, welches der AKSG zur Genehmigung eingereicht wird. Als Lieferant der Fahne entscheidet man sich für die Firma Kurer, Schaedler & Cie., Wil SG. Beim Besuch eines Vertreters werden drei Projekte ausgewählt, die offeriert werden sollen. Von der Firma Huguenin, Le Locle, werden Offerten für Kranzabzeichen eingeholt. Als Patensektion wird der Freie Schiessverein Aarau angefragt.

Ob all diesen Aktivitäten hat der Vorstand anscheinend komplett vergessen, dass er eigentlich auf entsprechende Beschlüsse einer Versammlung angewiesen wäre. Dies wird ihm auch von verschiedener Seite vorgeworfen. Es gilt also, sofort eine Versammlung einzuberufen, welche all diese Entscheide absegnen soll.

Am 25. Juli heisst die Versammlung alle Entscheidungen des Vorstandes nachträglich gut, darunter auch den Entschluss, von jedem Mitglied mindestens Fr. 2.- für die neue Fahne zu verlangen.

Die Versammlung entscheidet sich für eine Fahne in der Grösse von 115 x 115 cm zum Preise von Fr. 450.-. Dazu kommt für Fr. 54.50 noch eine Fähnrich-Ausrüstung.



Kranzabzeichen Fahnenweihe 1936

Am Fahnenweihschieszen vom Samstag, 1. Aug. (bei gantztägigem Regen) nehmen 10 Sektionen mit total 283 Schützen teil. Es sind die Sektionen des Kirchbergverbandes sowie die 5 Erlinsbacher Schiessvereine. Programm: 2 Probe und 6 Einzelschüsse auf Scheibe A10. Doppel: Fr. 2.50. Stellungen: Ordonanzwaffen liegend frei, Stützer kniend oder stehend. Auszeichnungen: An 102 Teilnehmer können Ehrenmeldungen (ab 40 Punkten) abgegeben werden. 6% der Teilnehmer erhalten das Kranzabzeichen, was bedeutet, dass dieses an 19 Schützen mit 49 Punkten oder mehr abgegeben werden kann. Das höchste geschossene Resultat beträgt 52 Punkte und wird von 4 Schützen erreicht.

Die Fahnenweihe am Sonntag mit Umzug von der Trotte in Unter-Erlinsbach zur Sagi in Ober-Erlinsbach und weiter auf den Festplatz beim Kretz-Schulhaus verläuft dann bei herrlichem Wetter zur Zufriedenheit aller. Nur der Festwirt ist etwas enttäuscht, dass er nicht genügend Tische und Bänke bereitgestellt hat, um allen Gästen eine Sitzgelegenheit anbieten zu können.



Vereinsfahne von 1936

1937: Anstelle des Endschiessens wird für den 17. Okt. mit der SG Zeglingen ein «Zobigschiessen» abgemacht. Weil in Erlinsbach am Morgen aber dicker Nebel herrscht, «wird ein telefonisches Gespräch mit Zeglingen aufgegeben», bei dem man erfährt, dass auf der anderen Seite wunderschönes Wetter sei. Um 12 Uhr marschieren dann erfreulich viele Schützen über die Schafmatt nach Zeglingen, wo man um 14 Uhr ankommt.

Bericht des Aktuars: «Es machte den Anschein, wie wenn noch kein einziges Mitglied ein Gewehr in den Händen gehabt hätte. Über die geschossenen Resultate wollen wir hier keinen Bericht erstatten, sonst müssen wir uns deswegen noch lange schämen!

Zum Absenden und zum Zobig ging's ins «Rössli», wo wir bis zum Aufbruch um 19 Uhr ein paar gemütliche Stunden verbrachten. Es wurde abgemacht, dass Zeglingen in nächster Zeit zu einem Schiessen in Erlinsbach erscheinen wird. Vor dem Rückmarsch über die Schafmatt wird vor dem «Rössli» noch gesungen, «so gut es eben ging».

Mit den Resultaten am Aarg. Kantonschützenfest **1938** in Lenzburg ist man zufrieden. Bei 42 Teilnehmern mussten wir 16 Pflichtresultate zählen. Mit einem Sektionsdurchschnitt von 28,036 Punkten erreicht die SGE den Gold-Lorbeerkranz. Zum Absenden wird eine Vierer-Delegation vom Ochsenwirt Fritz Bodmer gratis nach Lenzburg gefahren, wenn die Gesellschaft nachher bei ihm einkehrt.

Zeit des zweiten Weltkriegs

1939: Was sich schon seit einiger Zeit abzeichnete, tritt ein: Krieg steht vor der Tür. Am 15. März lässt Hitler Böhmen und Mähren besetzen.

Ende Juni nimmt die SGE mit 29 Teilnehmern am Eidg. Schützenfest in Luzern teil und erreicht in der 4. Kategorie mit einem Durchschnitt von 48,846 Punkten den 228. Rang von 757 Sektionen. Im ganzen nehmen 1'726 Sektionen teil. Dieses Resultat bedeutete die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer. Von den erforderlichen Zählresultaten konnten 5 Kranzresultate gezählt werden.



**Kranzabzeichen
Eidg. Schützenfest 1939 in Luzern**

Am 1. September wird Polen von Hitler-Deutschland angegriffen. Damit hat der 2. Weltkrieg begonnen. Am gleichen Tag wird die **Mobilmachung** der Schweizer Armee angeordnet.

1940: Wegen des 2. Weltkrieges wird in diesem Jahr keine Generalversammlung und auch keine andere Versammlung durchgeführt. Auch der Vorstand tritt nur zu zwei Sitzungen zusammen.

Die Kirchberg-Delegiertenversammlung vom 13. April im Ochsen, Ober-Erlinsbach, entscheidet, dass das Kirchbergschiessen trotz des Krieges in Europa und den vielen im Aktivdienst weilenden Mitgliedern durchgeführt werden soll. Es wird turnusgemäss an die SG Erlinsbach vergeben.

Zum Kirchbergschiessen vom 5. Mai auf «Haslen» wird auch die im Dorf einquartierte Batterie 20 eingeladen. Erfreulicherweise nehmen 17 Mann dieser Truppe die Einladung an. Und obwohl eine grosse Anzahl der Mitglieder in diesem ersten Kriegsjahr im Aktivdienst sind und die Grenzen bewachen, sind auch von den Sektionen erfreulich viele Wehrmänner, teilweise auf Urlaub, dabei. Bei schönem Frühlingswetter schiessen total 225 Mann das 8-schüssige Programm mit 2 Probe- und 6 zählenden Einzelschüssen auf die Scheibe A10.

Im August nimmt die SG Erlinsbach mit 54 Mann am Eidg. Feldsektionswett-schiessen in Küttigen teil. An 2 Schützen kann das Kranzabzeichen abgegeben werden, an 6 Schützen die Eidg. und an 8 die Kantonale Ehrenmeldung. Die Sektion erreicht ein Durchschnittsresultat von 58,702 Punkten.

1941: Weil das Vereinsleben durch den Krieg und den vielen Militärdienst der Mitglieder doch recht stark in Mitleidenschaft gezogen wird, hat der Kirchbergverband einen grösseren Stellenwert bekommen, vor allem in Bezug auf Information. Im Jahr 1941 ist diese DV dann auch der erste Anlass im Schiesswesen.

Die Versammlung vergibt das Kirchbergschiessen auf Sonntag, den 4. Mai nach Küttigen. Auch das Eidg. Feldsektionswettschiessen wird weitergeführt. In der Zwischenzeit ist es üblich geworden, dass es innerhalb des Kirchbergverbandes vergeben wird. Somit ist dieses Jahr Ober-Erlinsbach an der Reihe. Als Datum ist das Wochenende vom 2. / 3. August festgesetzt.

Da im letzten Jahr keine GV durchgeführt wurde, erstattet der Präsident an der diesjährigen GV einen kurzen Bericht über die beiden Vereinsjahre 1939 und 1940. Die Jahresrechnung konnte nicht abgeschlossen werden, denn für letztes Jahr wurde noch kein Jahresbeitrag festgesetzt. Er wird an dieser GV festgesetzt: Fr. 2.- für 1940 und Fr. 3.- für dieses Jahr. Auf das Eintrittsgeld in die Gesellschaft wird verzichtet.

Der Vorstand hat auf eine Besoldung für die Jahre 1940 und 1941 verzichtet, einerseits weil überhaupt keine Einnahmen in die Vereinskasse flossen und andererseits weil kaum Vereinsaktivitäten bestanden. Auch auf die Ernennung von Ehrenmitgliedern wird für die Jahre 1940 und 1941 aus finanziellen Gründen verzichtet.

Auf Antrag von Otto Meier wird für das nächste Jahr ein alljährlich wiederkehrendes Schiessen ins Leben gerufen: Das «Beguttenalp-Schiessen» ist geboren. *(Bem.: Mehr über das Beguttenalp-Schiessen im separaten Kapitel.)*

Am Eidg. Feldsektionswettschiessen auf «Haslen» beteiligten sich 8 Sektionen mit total 412 Schützen. Von diesen wurden 25 Kranzabzeichen, 42 Eidgenössische und 38 Kantonale Ehrenmeldungen geschossen. Die 68 Teilnehmer der SG Erlinsbach schiessen nur 3 Kränze.

1942: Im Vorstand sind grosse Spannungen aufgetreten, welche zum Teil auch auf die grosse Arbeit rund um das erste Beguttenalp-Schiessen zurückzuführen sind.

1943: Im Protokoll über die erste Vorstandssitzung steht: «Da die Einheit im Vorstand in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig lässt, wird für die Neuwahlen an der GV eine Vorbereitung getroffen, dass neue Kräfte in den Vorstand gewählt werden.» Unter neue Kräfte wählen, versteht man dann aber nicht, die beiden Amtsältesten zu ersetzen. Denn der Präsident Emil Roth, seit 22 Jahren im Vorstand, davon 16 Jahre als Präsident, und der Aktuar Ernst Maienfisch, seit 15 Jahren im Amt, stehen nicht zur Diskussion! An der GV vom 18. März wird der Vorstand wieder auf 7 Mitglieder erhöht.

Das «Obligatorische» wird neu geregelt. Es beinhaltet neu 20 Schüsse: 2 Probeschüsse und 10 Schuss Einzelfeuer auf die Scheibe A5 und 2 Probeschüsse und 6 Schuss Seriefeuer ohne Zeitbeschränkung auf die Scheibe B4. Im Maximum sind also 90 Trefferpunkte möglich; Ehrenmeldung ab 70 Punkten. Alles wird liegend geschossen.

Beim fakultativen Programm bleibt es bei den 18 Schüssen auf die Scheibe B4: 6 Schuss Einzelfeuer in je 1 Minute, 2 Kurzfeuer à 3 Schuss in je 1 Minute und 6 Schuss Seriefeuer in 1 Minute. Auch hier ist ein Maximum von 90 Punkten zu erzielen.

Neben dem Obligatorischen und dem Feldsektionswettschiessen (in Unter-Erlinsbach) dürfen dieses Jahr keine weiteren Schiessen durchgeführt werden.

1944: Nach langem hin und her entscheidet man sich an der GV, wieder Ehrenmitglieder zu ernennen. Dieses Traktandum wurde seit Kriegsausbruch zurückgestellt. Um die Kasse nicht zu

belasten, sollen sie aber vorläufig nicht mit gerahmten Urkunden ausgerüstet werden; dies wolle man dann nach einem befriedigenden Beguttenalpschiessen oder nach dem Krieg nachholen.

Am 28. Oktober 1944, also während des 2. Weltkrieges, tritt die SG Erlinsbach zusammen mit allen anderen Vereinen des Kirchbergverbandes dem in Aarau neugegründeten **«Bezirksschützenverband Aarau»** bei. Unser Präsident Emil Roth wird erster Kassier des neuen Vorstandes. (Diesem wird er dann 20 Jahre angehören.)

1945: Wenigstens in Europa ist der 2. Weltkrieg zu Ende: Nach dem Selbstmord Hitlers am 30. April hat Generaloberst Jodl im Auftrag von Grossadmiral Dönitz am 7. Mai im Hauptquartier Eisenhower in Reims die bedingungslose Kapitulation Deutschlands unterzeichnet.

Nach den beiden Atombombenabwürfen auf Hiroshima (6. Aug.) und Nagasaki (9. Aug.) richtet das Japanisch kaiserliche Regime am 10. August ein Kapitulationsgesuch an die Alliierten. Die Kapitulation Japans wird am 2. Sept. auf dem amerik. Schlachtschiff «Missouri» in der Tokio-Bucht unterzeichnet.

1946: An der ersten GV nach dem Krieg vom 14. Februar hat die SG Ober-Erlinsbach AG einen Mitgliederbestand von 118 Schützen und ein Vermögen von Fr. 9'365.34.

Dem Antrag des Vorstandes zur Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 5.- wird zugestimmt. Auch die Vorstandsbesoldung wird auf Fr. 150.- erhöht.

Es wird auch beschlossen, von den neu aufgenommenen Mitgliedern wieder (wie vor dem Krieg) ein Eintrittsgeld in die Gesellschaft von Fr. 3.- zu verlangen. Dieser Beschluss wird dann aber nach der Schiessprogramm-Besprechung mit dem Kantonal-Vorstand wieder aufgehoben,

denn wir wären im ganzen Kanton die einzigen, welche noch ein Eintrittsgeld verlangen.

Am Gründungsschiessen des BSV Aarau (1. Bezirksverbandsschiessen) vom 7. / 8. Sept. in Buchs nehmen 772 Mann teil; 139 Schützen erhalten das Kranzabzeichen, was einer Kranzquote von 18% entspricht. Programm: 2 Probeschüsse und 8 Schuss Einzelfeuer auf die Scheibe A5. Das Doppel kostet Fr. 3.30. Die SG Erlinsbach nimmt mit 18 Mann teil und erreicht innerhalb der 21 Sektionen des Bezirks mit einem Durchschnitt von 37,285 Punkten den 1. Rang. Sie wird nur von der Gastsektion MSV Kölliken übertroffen. Auszeichnungen: 5 Kranzabzeichen und 10 Ehrenmeldungen.

Zum ersten mal wird ein «Erlinsbacher Freundschaftsschiessen» durchgeführt. Im Gegensatz zum «Erlinsbacher-Match», bei dem nur 12 Qualifizierte mitmachen konnten und der letztmals im Jahre 1938 durchgeführt wurde, ist dieses Schiessen nun für alle Mitglieder der 5 Schiessvereine offen. Die erste neue Austragung nach dem Krieg ist auf «Haslen». Geschossen werden 2 Probe- und 10 Einzelschüsse auf die Scheibe A10.

Beim «Zobigschiessen» von 1937 mit der SG Zeglingen wurde abgemacht, dass die Zeglinger dann später Gegenrecht halten sollen. Wegen der Kriegsjahre war dies aber bisher nicht möglich. Nun ist aber von der SG Zeglingen ein Schreiben eingetroffen, ob wir gewillt seien, sie in diesem Herbst in Erlinsbach als Gast zu einem gemeinsamen «Zobig-Schiessen» zu empfangen. Wir antworten, dass wir gerne bereit seien, sie auf «Haslen» zu empfangen, dass aber wegen der grossen Munitionsknappheit bei uns ein Programm mit wenig Schüssen gewählt werden müsse. Wir schlagen ein 8-schüssiges Programm ohne Probeschüsse auf die Scheibe A10 vor und als

Datum den 20. Oktober. Dies wird von den Zeglingern akzeptiert.

Der 20. Oktober ist ein schöner Herbsttag. Die Schützenkollegen aus dem Baselbiet treffen um 13 Uhr auf «Haslen» ein. Lustig war es dann an der Standblattausgabe. Wenn wir immer glauben, unsere Gesellschaft bestehe nur aus Roth, Kyburz und Schmid, erleben wir, dass es in anderen Vereinen ähnlich oder gar noch extremer ist: Bei den Zeglingern heissen 3/4 aller Mitglieder Rickenbacher! Das Schiessen wurde zügig abgewickelt und um 16 Uhr ging's zum gemütlichen Teil im «Kreuz» über, wo wir zur vollsten Zufriedenheit von der Familie Lagler bedient wurden. Zum Zobig gab es zum Preise von Fr. 1.80 Extra-Schüblig mit Kartoffelsalat. Während beim Schiessen eher die Erlinsbacher die Nase vorn hatten, sorgten vor allem die Zeglinger mit viel Humor für flotte Unterhaltung des ganzen Saales und dadurch für einige gemütliche Stunden.

1947: An der GV vom 8. März tritt der Präsident Emil Roth, 1889, nach 27 Jahren Vorstandszugehörigkeit, davon 20 Jahre als Präsident, zurück und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Neuer Präsident wird Hans Witzig, 1914.

Im Juli nimmt die SG Erlinsbach mit 39 Teilnehmern am Aarg. Kantonschützenfest in Wohlen teil und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 27,136 Punkten den 59. Rang von 188 Sektionen. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer und der grossen Zinnkanne.

1948: 1. Jahresmeisterschaft: An der GV vom 26. Februar wird beschlossen, dass für Schützen, die sich als A-Mitglieder eintragen lassen, eine Jahresmeisterschaft eingeführt werden soll. Es zählen die folgenden Schiessen: 1. Obligatorisches Bundesprogramm, 2. Eidge-

nössisches Feldschiessen, 3. Kirchbergschiessen, 4. Bezirksverbandsschiessen, 5. Erlinsbacher Freundschaftsschiessen und 6. Hauptstich vom Endschiessen.

1949: Ernst Maienfisch tritt nach 21 Jahren, die meiste Zeit als Aktuar, aus dem Vorstand zurück. Auch das Präsidium muss nach nur 2 Jahren neu besetzt werden. Neuer Präsident wird Werner Bürgi, 1916.

Am Eidgenössischen Schützenfest 1949 in Chur nimmt die SG Erlinsbach mit 23 Schützen teil und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 51,200 Punkten den ausgezeichneten 27. Rang von 872 Sektionen. Im ganzen nehmen 2'029 Sektionen teil. Dieses gute Resultat bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeerkrantz. 7 Schützen schiessen das Kranzresultat.

GV von **1951:** Die Jahresmeisterschaft soll dadurch aufgewertet werden, dass auch ein Jahresmeister erkoren und dieser dann mit einem Wanderpreis ausgezeichnet wird. Der Wanderpreis soll nach dreimaligen Gewinn in den Besitz des Jahresmeisters übergehen.

An der Vorstandssitzung vom 9. Mai wird unter Traktandum 4 festgehalten, dass die Schützengesellschaft mindestens 6 Liter Maikäfer zu sammeln hat, welche dem Pächter zu übergeben sind.

Mit 42 Teilnehmern nimmt die SG Erlinsbach am Aarg. Kantonschützenfest **1952** in Suhr teil und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 50,312 Punkten den ausgezeichneten 15. Rang von 130 Sektionen. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeerkrantz.

An der GV von **1953** muss ein neuer Präsident gewählt werden. Werner Bürgi tritt nach 4 Jahren zurück. Neu wird Paul Roth, 1921, gewählt, «der das Amt zögernd annahm.»

Der Eidg. Schiessoffizier Oberst Merkli inspiziert im Herbst den Scheibenstand und verfügt, dass dieser ab sofort nicht mehr benützt werden darf!

Dass der Scheibenstand in keiner Weise mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften entspricht, ist schon seit einiger Zeit bekannt. Die Gemeinde sei bereits mehrmals von den militärischen Behörden über ihre Pflichten orientiert worden. Aus diesem Grund wurde die Schiessanlage «Haslen» nun vom Eidg. Schiessoffizier nicht mehr zugelassen. Es muss nun gegen Vergütung von Fr. 6.- pro Halbtag und Fr. 1.- pro benutzten Scheibenzug auf den Waffenplatz «Gehren» ausgewichen werden.

1954 steht ganz im Zeichen des Projekts «Umbau Scheibenstand», welches an zwei ausserordentlichen Generalversammlungen im Mai und Oktober behandelt wird.

An einer Sitzung mit 2 Vertretern des Gemeinderates wird über den Kostenverteiler diskutiert. Danach muss die Gemeinde mit ca. Fr. 23'000.- und die Schützengesellschaft mit ca. Fr. 7'000.- rechnen. Damit man mit diesen geplanten Fr. 7'000.- durchkommt, muss von den Mitgliedern Fronarbeit geleistet werden.

Nach Besichtigung verschiedener Schiessanlagen in der Umgebung, kommt der Vorstand zum Schluss, dass man sich bei der Scheibenanlage für das System «Jordi» entscheiden sollte. Für die Finanzierung wird bei der Ersparniskasse Erlinsbach ein Kredit von Fr. 6'000.- aufgenommen.

Die Bauabrechnung schliesst dann mit effektiven Kosten für die Gemeinde von Fr. 20'400.-. Die Frondienst-Abrechnung ergibt, dass von den Mitgliedern 922 Stunden geleistet wurden; zu Gunsten der Gemeinde Fr. 1'240.- und zu Gunsten der Gesellschaft Fr. 508.-. Von

acht Mitgliedern, welche beim Scheibenstandumbau keine Fronarbeit geleistet haben, wird Fr. 20.- eingefordert.

Mit 22 Teilnehmern nimmt die SG Erlinsbach im Juli am Eidg. Schützenfest in Lausanne teil. 5 Schützen schiessen das Kranzresultat. In der 3. Kategorie muss sie 12 Pflichtresultate zählen und erreicht mit einem Durchschnitt von 48,077 Punkten den 370. Rang von 581 Sektionen. Dieses Resultat bedeutete die Auszeichnung mit dem Silberlorbeer. Im ganzen nehmen 2'199 Sektionen teil.

100-Jahr-Jubiläum von 1955

Nachdem am 25. / 26. Juni bereits das Jubiläumsschiessen durchgeführt wurde, feiert die SG Erlinsbach nun am Wochenende vom 30. / 31. Juli 1955 ihr 100-Jahr-Jubiläum.

Bis zuletzt ist die Durchführung unsicher, denn die ganze Woche sind die Wetterzeichen nicht sehr verheissungsvoll. Der Wetterbericht von «Radio Beromünster» für das Wochenende ist dann etwas optimistischer: Vielleicht würden Samstag und Sonntag ohne Niederschlag sein. Am Freitagabend sind über 20 Mann mit Vorarbeiten auf dem Kretz-Schulhausplatz beschäftigt. Am Samstagmorgen aber weiss man lange nicht, ob die Jubiläumsfeier an diesem Wochenende durchgeführt oder auf das nächste Wochenende verschoben wird. Der Berichterstatter Hermann Roth schreibt: «Am Samstag fragte ich drei mal die Telefon-Auskunft, ob die Jubiläumsfeier der SG Erlinsbach stattfindet, und immer sagte mir das gute Fräulein, sie wisse noch nichts. Um 11 Uhr ging mir die Geduld aus, und ich telefonierte unserem OK-Präsidenten Werner Bürgi ins Geschäft. Er hatte immer noch «gewerweist», jetzt aber gab er mir den Auf-

trag: Sage Du dem Telefon-Fräulein, die Jubiläumsfeier finde statt!>>

Der Wettergott meint es in der Folge dann gut: Ideales Festwetter, nicht zu heiss und doch schön. Am Samstagnachmittag herrscht auf dem Schulhausplatz Hochbetrieb: Es wird gesägt und genagelt, montiert und dekoriert. Aus dem Protokoll: «Am Abend füllten sich die Bankreihen, und es war ein ganz schönes Völklein beisammen, als die Musikgesellschaft mit einem Marsch das Programm eröffnete. Die Erlinsbacher Dorfvereine hatten sich in liebenswerter Weise mit Darbietungen zur Verfügung gestellt. Sänger und Turner, Tambouren und Turnerinnen lösten einander auf der Bühne ab. Später spielte die Tanzkapelle so gut, dass alt und jung nicht heim wollte, und wohl manche bis zum Morgen grauen getanzt hätten, wenn die Musik geblieben wäre.»



**Teller zum 100 Jahr-Jubiläum
«SG Erlinsbach 1855 – 1955»**

Die Festpredigt am Sonntagmorgen wird nicht so zahlreich besucht, denn viele Mitbürger wollen den schönen Tag

nutzen, um Getreide oder Emd einzuholen. Um 13.30 Uhr ist dann beim Restaurant «Trotte» Besammlung zum Festumzug. Mit der Musikgesellschaft an der Spitze, dann die Fahndedelegationen, die Gäste, unsere Veteranen und schliesslich unsere Schützengesellschaft, geht's durchs Solothurnische nach Obererlinsbach zum Festplatz.

Das Nachmittagsprogramm wird vom Präsidenten des Schiesskomitees Hans Roth, 1921, mit der Rangverkündigung des Beguttalpschiessens und der Abgabe der verschiedenen Auszeichnungen eröffnet. Unser OK-Präsident Werner Bürgi geht in seiner anschliessenden Festansprache auf die 100 jährige Geschichte unserer Gesellschaft ein. Erfolgreiche und schwierige Zeiten hatten sich in dieser langen Zeit abgelöst. Anschliessend werden die anwesenden Veteranen auf die Bühne gebeten. Zum Dank für ihre geleistete Arbeit werden sie mit einem Keramikteller geehrt. Nach einer Pause stellen sich Gratulanten ein, welche uns ihre Glückwünsche zum 100-Jahr-Jubiläum überbringen.

Am Sonntagabend treten nochmals 4 Dorfvereine zu einem verkürzten Abendprogramm auf. An beiden Abenden sorgt die «Kapelle Keiser» in den Pausen und nach Programmschluss für musikalische Unterhaltung und Tanz.

Die Abrechnung der Jubiläumsfeier schliesst bei Einnahmen von Fr. 4'955.95 und Ausgaben von Fr. 4'881.05 mit einem kleinen Überschuss von Fr. 74.90. Von diesem Ergebnis ist man anfänglich etwas enttäuscht, denn man hätte sich, um Schulden abzubauen, ein etwas besseres Ergebnis gewünscht. Schliesslich muss man sich aber auch sagen, dass sich bei schlechtem Wetter leicht ein grosses Defizit hätte ergeben können.

Ruhige Jahre bis 1970

1956: Um die Schuld vom Scheibenstand-Umbau bald abtragen zu können, hat der Vorstand beschlossen, einen Versuch mit der Durchführung eines Lottos zu machen. Dieses **1. Lotto der SG Erlinsbach** findet am Wochenende vom 1. / 2. Dez. in der «Trotte» statt. Leider hat aber der Bundesrat gerade auf diesen Sonntag ein Autofahrverbot erlassen, was sich stark auf die Zahl der auswärtigen Gäste auswirkt. Trotzdem dürfen wir mit dem Ergebnis dieses Versuches zufrieden sein, resultierte doch ein Reingewinn von Fr. 590.95.

1957: Das Obligatorische erfährt eine Programmänderung. Die 24 Schuss werden wie folgt aufgeteilt: 4 Schuss Vorübung, 5 Einzelschüsse auf Scheibe B4, 2 Schuss und dann 3 Schuss in 30 Sek. Auf Scheibe B4, 5 Schuss Einzelfeuer auf Scheibe B10 und schliesslich 5 Schuss Einzelfeuer auf Scheibe B4-Tarn.

Mit 34 Teilnehmern nimmt die SG Erlinsbach am Aarg. Kantonschützenfest in Möhlin teil und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 50,533 Punkten den 48. Rang von 145 Sektionen. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Gold-Lorbeerkrantz und der mittleren Wappenscheibe. 3 Schützen schiessen das Kranzresultat.

Die Statuten der Gesellschaft werden überarbeitet. Eine wesentliche Änderung ist, dass der Vorstand nun für zwei Jahre gewählt wird.

Die SG Erlinsbach nimmt mit 25 Teilnehmern am Eidg. Schützenfest **1958** in Biel teil. Mit einem Durchschnitt von 50,428 Punkten erreicht sie in der 3. Kategorie den 224. Rang von 775 Sektionen. Auch dies ergibt die Auszeichnung mit dem Gold-Lorbeerkrantz und der Wappenscheibe. 7 Schützen schiessen das Kranzresultat von 50 oder mehr

Punkten. Der Präsident Paul Roth erkämpft mit 503 Punkten die Grosse Meisterschaft. Dieser Erfolg war einem Erlinsbacher Schützen an einem Eidgenössischen bisher noch nie vergönnt gewesen.

Die Einführung des Sturmgewehrs 57 hat natürlich auch Auswirkungen auf die Schiessvereine. Insbesondere werden zukünftig vermehrt Programme mit Seriefeuern eingeführt. Die neue Kategorie B für die Gruppenmeisterschaft wird jedoch erst 1970 geschaffen.

1960: An der GV gibt der Präsident bekannt, dass der FSV Untererlinsbach am 12. Juni seine neue Fahne einweihen wird. «Es war vorgesehen, den FSV Aarau um die Übernahme der Patenschaft zu bitten. Nachträglich wurde man aber offenbar anderen Sinnes und fragte in unverbindlicher Weise, ob wir eventuell dieses Amt übernehmen möchten. Wir gaben zur Antwort, dass wir nur auf Grund einer schriftlichen Einladung auf die Sache eintreten können und den Entscheid der GV anheim stellen müssen. Mit Brief vom 12. März wurden wir nun in offizieller Form angefragt, ob wir zu Gevatter stehen würden. Der Vorstand ist der Ansicht, dass dem Wunsch entsprochen werden soll.» Auch andere Mitglieder sind dafür und geben der Hoffnung Ausdruck, dass dieser Anlass mit-helfen möge, die **Kluft zwischen den beiden Vereinen zu verengen**. Die Versammlung beschliesst einstimmig, die Patenschaft zu übernehmen und spricht einen Kredit von Fr. 150.-, um ein geeignetes «Göttigeschenk» zu kaufen.

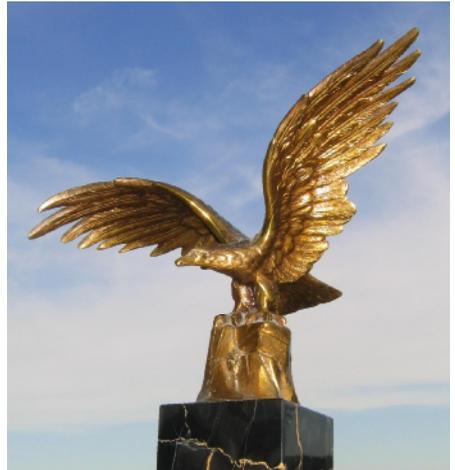
Mit 44 Teilnehmern nimmt die SG Erlinsbach am Aarg. Kantonal-Schützenfest **1962** in Möriken-Wildegg teil und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 53,182 Punkten den ausgezeichneten 12. Rang von 119 Sektionen. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer und die Zinnkanne der 1. Gabenstufe.

Am Eidg. Schützenfest **1963** in Zürich nimmt die SG Erlinsbach mit 48 Schützen teil. Der Durchschnitt von 35,880 Punkten ergibt den 232. Rang von 751 Sektionen, reicht aber nur für die Auszeichnung mit dem Silberlorbeer und einer Zinnkanne der Gabenstufe II. Von den erforderlichen 21 Pflichtresultaten können 16 Kranzresultate gezählt werden.

Weil die Stellung der Doppelmitglieder immer wieder Anlass zu grösseren Diskussionen gibt, hatte der Vorstand die Aufgabe, zuhanden der GV von **1965** einen Vorschlag auszuarbeiten. Gestützt auf entsprechende Bestimmungen von SSV und AKSG macht er den Vorschlag, dass Mitglieder, welche die Bundesübungen nicht in unserem Verein schiessen, wohl an allen Übungen und Schiessen, an welchen unser Verein teilnimmt, mit-schiessen dürfen, in der Jahresmeisterschaft aber nicht mitkonkurrieren dürfen, somit also auch nicht gabenberechtigt sind. Auch sind sie nicht berechtigt zum Bezug von vereinsintern abgegebenen Bechern und anderen Gaben beim Kirchschiessen und dem Erlinsbacher Freundschaftsschiessen. Diesem Vorschlag wird von der GV zugestimmt.

Am 4. Dezember **1966** wird das **erste Klausschiessen** bei verschneiter Landschaft und herrlicher Sonne durchgeführt. Doppel: Fr. 4.-. Im ganzen nehmen 37 Schützen teil. Bereits bei diesem ersten Schiessen wird jedem Teilnehmer ein «Gritibänz» abgegeben.

Mit 58 Teilnehmern nimmt die SG Erlinsbach am Aarg. Kantonal-Schützenfest **1967** in Oberentfelden teil und erreicht in der 2. Kategorie mit einem Durchschnitt von 52,251 Punkten den guten 23. Rang von 60 Sektionen. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer und der mittleren Wappenscheibe. Die SG Erlinsbach weist von allen Aargauer Vereinen die sechstgrösste Beteiligung auf.



Wanderpreis (Adler) der Jahresmeisterschaft 1965 – 1967

An der (letzten) ordentlichen Herbstversammlung von **1968** wird über die Beschaffung einer neuen Vereinsstandarte diskutiert. Da man diese bereits an das «Eidgenössische» vom nächsten Jahr in Thun mitnehmen wolle, habe der Vorstand mit der Hälfte seines Salärs den Grundstein für einen Standarten-Fonds geöffnet. Der Vorstand erhält die Vollmacht, eine Standarte zu beschaffen. Dazu sei aber eine Standartenkommission aus dem Vorstand und zwei zusätzlichen Mitgliedern zu bilden.

Mit 46 Schützen beteiligt sich die SG Erlinsbach am Eidg. Schützenfest **1969** in Thun und erreicht in der 3. Kategorie mit einem Durchschnitt von 36,558 Punkten den 210. Rang von 821 Sektionen. Dieses Resultat bedeutete für die Sektion die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer. Von den erforderlichen Zählresultaten konnten 17 Kranzresultate gezählt werden. Im ganzen nehmen 2'712 Sektionen teil.



Standarte von 1969

Regional-Schiessanlage?

(Bemerkung des Verfassers: Um ein besseres Verständnis zu gewährleisten, wurde dieses Kapitel, das einen Zeitraum von ca. 10 Jahren beinhaltet, zur chronologischen Abfolge herausgenommen.)

An der GV vom 14. März **1970** informiert der Präsident Paul Roth, dass der Vorstand der Vereinigten Schiessvereine von Erlinsbach eine Planungskommission (PK) gebildet hat mit dem Zweck, den Bau einer Regionalschiessanlage (RSA) zu prüfen. Von der SGE seien Kurt Wittmer und Peter Siegenthaler in dieser PK. An dieser GV soll beschlossen werden, ob sich auch unsere Gesellschaft für den Bau einer solchen Anlage ausspreche. Die Behörden der drei Gemeinden stehen positiv zur Idee einer RSA.

Es wird informiert, dass von der PK bisher die folgenden Standorte besichtigt und beurteilt wurden:

- «Grien», Niedererlinsbach
- «Gugenfeld», Niedererlinsbach
- «Chalofen», Obererlinsbach
- «Kienbergmatte», Erlinsbach
- «Hard», Erlinsbach
- «Buchhof», Erlinsbach

Am interessantesten sei der Standort «Kienbergmatte». Für eine RSA mit 40 bis 50 Scheiben müsse man mit Kosten von 1 - 1,5 Mio. Fr. rechnen. Über die Grösse der Anlage, die Anzahl Scheiben und die Kosten muss an dieser GV nicht diskutiert werden. Diese Fragen müssten so oder so in anderen Gremien beschlossen werden. An dieser GV geht es nur um das prinzipielle Mitmachen der SGE bei einer solchen Anlage.

Nach langer, reger aber sachlicher Diskussion wird einstimmig beschlossen, beim Bau einer RSA mitzuwirken. Zitat aus dem GV-Bericht im Aarauer Tagblatt: «Dies wäre wieder ein grosser Schritt der drei, in zwei Kantonen liegenden Gemeinden mit insgesamt fünf Schiessvereinen und zirka 600 Mitgliedern.»

An der GV von **1971** wird informiert, dass nun auch noch der mögliche Standort «Gehren» («Chüerüti») dazugekommen ist. Dieser Standort wäre auch aus Sicht der Stadt Aarau sehr positiv. Er kommt jedoch nur dann in Frage, wenn die Kasernenfrage geklärt ist und der Bund, sprich das Militär, bereit ist, das nötige Land abzutreten.

Die ganzen weiteren 70er-Jahre sind geprägt von der Idee der Erstellung einer RSA. Bei der SG Erlinsbach wird die Renovation der eigenen Schiessanlage aber immer dringender. Vorschläge des Vorstandes zur Renovation werden aber jeweils von der GV regelmässig abgelehnt: Man will nicht in den Standort «Haslen» investieren, der vermutlich ja doch keine Zukunft mehr hat. Es werden nur die allernötigsten Arbeiten erledigt.

Weil nun auch Standorte in Küttigen berücksichtigt werden und sich auch die Stadt Aarau für eine RSA interessiert, ist aus der «PK» eine «Repla» (regionale Planungskommission) geworden.

An der GV von **1977** orientiert der anwesende Gemeindeammann Heinrich Lüthy, dass in Sachen RSA wieder nichts Substanzielles zu Stande gekommen sei. Er informiert auch über den Kampf zwischen der Repla, dem Naturschutz und der Gemeinde Küttigen. Sein ernüchterndes Fazit: In den nächsten Jahren sei mit einer RSA nicht zu rechnen! Aus diesem Grund sollen nun die Überschliessrechte auf «Haslen» überprüft werden.

1978: An der GV der SGE wird ein weiteres Kreditgesuch des Vorstandes für eine Teilrenovation des Schützenhauses abgelehnt. Man will bis zur Entscheidung über den möglichen Landkauf der Stadt Aarau für eine RSA in der «Benkerklus» auf «Haslen» nichts investieren.

Weil dieser Landkauf nicht zustande kommt, ist die Idee RSA nun definitiv gestorben. An der Gemeindeversammlung vom 22. Juni **1979** werden zwei Kredite von Fr. 40'000.- für den Schützenhausumbau und Fr. 50'000.- für den Parkplatz gesprochen. Auch die Schützen sprechen nun an einer ausserordentlichen GV einen Kredit von Fr. 20'000.-.

Um den Umbau rechtzeitig für das Jubiläum im nächsten Jahr fertig zu stellen, muss «Haslen» vom 23. August 1979 an stillgelegt werden. Ab dieser Zeit leisten die Mitglieder der SG Erlinsbach viele Stunden Fronarbeit.

Damit ist nicht nur für die SG Erlinsbach das Thema Regional-Schiessanlage abgeschlossen. Auch die beiden anderen Erlinsbacher Schiessvereine müssen nun zwangsläufig nach eigenen Lösungen suchen, denn es besteht bei allen 3 Schützenhäusern Handlungsbedarf.

Fusion mit dem FSV

Das Jahr **1971** steht ganz im Zeichen der Fusion zwischen der «Schützengesellschaft Erlinsbach, Obererlinsbach AG» (SGE) und dem «Freien Schiessverein Untererlinsbach» (FSV). Nach verschiedenen Vorstandssitzungen beider Vereine wird an einer gemeinsamen Vorstandssitzung vom 14. Juni die eigentliche Basis für diese Fusion erarbeitet: Der FSV soll auf Ende 1971 aufgelöst und in die SGE integriert werden. Der neue Verein soll umbenannt werden in «Schützengesellschaft Erlinsbach AG». Als Vereinsbanner wird dasjenige des FSV Untererlinsbach aus dem Jahre 1960, unter gleichzeitiger Namensänderung, vom neuen Verein übernommen. (Aus diesem Grund sind nun auch die Jahrszahlen 1855 – 1972 auf einem leicht anderen Stoff aufgestickt.) Als Vereinslokal wird das Restaurant «Ochsen», Obererlinsbach, in dem die SGE bereits etabliert ist, beibehalten.

Der Präsident des FSV, Hans Bucher, nennt als Hauptgründe für die Einstellung des Schiessbetriebs auf dem «Lätthübel» bevorstehende Landverkäufe, Schwierigkeiten mit den umliegenden Grundbesitzern und die Befürchtung, die Bewilligung für den Schiessbetrieb in absehbarer Zeit nicht mehr zu erhalten.

Nun geht es darum, eine für beide Vereine akzeptable Lösung zu finden, um diese dann zuerst an ausserordentlichen Generalversammlungen in beiden Vereinen absegnen zu lassen. Im neuen Jahr sollte dann die neue Schützengesellschaft Erlinsbach an einer eigentlichen Fusionsversammlung aus der Taufe gehoben werden können. Am 19. Nov. stimmen die Mitglieder des FSV und am 26. Nov. die der SGE der Fusion zu.



Vereinsfahne der neuen SG Erlinsbach von 1972

(umgearbeitetes Banner des FSV Untererlinsbach aus dem Jahre 1960)

Am 21. Februar **1972** findet die letzte GV der «alten» SGE statt. Im Hinblick auf die bevorstehende Fusion finden keine Vorstandswahlen statt und auch das Jahresprogramm wird nicht festgelegt. Per 31.12.1971 hatte die SGE einen Mitgliederbestand von 198 Schützen.

Die Fusionsversammlung, an der 53 Mitglieder teilnehmen, findet am **27. März 1972** im Restaurant «Ochsen» statt: Die «**Schützengesellschaft Erlinsbach AG**» ist geboren. Für das erste Jahr werden 11 Vorstandsmitglieder gewählt. Präsident des neuen Vereins wird der bereits langjährige Präsident der bisherigen SGE, Paul Roth, 1921.

In diesem Jahr muss die SG Erlinsbach für immer Abschied nehmen von ihrem langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Emil Roth.

An der GV der «neuen» SGE vom 16. Februar **1973** wird auf Ende 1972 ein Mitgliederbestand von 320 Schützen ausgewiesen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird auf 9 reduziert. An dieser GV tritt Paul Roth zurück. Er war 26 Jahre im Vorstand der SGE, davon 20 Jahre als Präsident. Für seine grossen Verdienste um die Gesellschaft wird er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Neuer Präsident wird Peter Siegenthaler, 1941.

An die Teilnehmer der Jahresmeisterschaft wird an der GV die Wappenscheibe, auf welche 1971 und 1972 geschossen wurde, abgegeben.



Wappenscheibe der Jahresmeisterschaft 1971 + 1972

Am Aarg. Kantonal-schützenfest 1973 in Lenzburg stellt die SG Erlinsbach mit 73 Teilnehmern hinter der SG Aarau die zweitgrösste Beteiligung. Die SGE erreicht in der 2. Kategorie mit einem Durchschnitt von 36,026 Punkten den 39. Rang von 62 Sektionen und wird mit dem Goldlorbeer ausgezeichnet.

1974: Am Kirchbergschiessen werden erstmals die Weissweingläser mit den Gemeindewappen abgegeben.

1975: Die SG Erlinsbach fährt mit 33 Schützen mit dem Car ins Emmental ans Jubiläumsschiessen der SG Trub. Es hagelte nur so von 1- bis 5-fachen Kranzauszeichnungen. Beim Sektionsstich schossen 14 das Kranzresultat. Trotz der vielen zufriedenen Teilnehmer

ergab das Sektionsresultat von 37,324 Punkten dann jedoch nur den 32. Rang in der 1. Kategorie und eine Barauszahlung von Fr. 15.-. Dieser Schiessanlass wird den meisten Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben, nicht zuletzt wegen des guten Miteinanders zwischen älteren und jüngeren Schützen.

1976: Beim Feldschiessen werden ab diesem Jahr die Treffer nicht mehr gezählt. Dadurch ändern sich natürlich auch die Auszeichnungslimiten: Kranzabzeichen ab 57 Punkten; Eidgenössische Anerkennungskarte ab 55 Punkten.

1977: Beim Feldschiessen in Asp erreicht die SG Erlinsbach mit 152 Teilnehmern (50,2% der Obligatorisch-Schützen) ein Durchschnittsresultat von genau 60 Punkten. Dieses Traumresultat bedeutet in der Leistungsstufe 2, Gröszenklasse A den 1. Rang der 22 Sektionen des Kantons Aargau und sogar innerhalb aller Sektionen der Schweiz den 3. Rang! Einzel-Auszeichnungen: 69 Kranzresultate und 91 Resultate für die Eidg. Ehrenmeldung.

Im Jahresbericht steht: «Wer denkt nicht mehr an das Eidg. Feldschiessen in Asp! Es waren Tage, wie sie sich jeder Verein gerne wünscht. 152 Schützen kamen nach Asp und schossen Kränze, Kränze, Kränze, 69 an der Zahl, gegenüber von 38 im Vorjahr! Wir dürfen sehr stolz sein auf dieses schöne Resultat.»

Am Bezirksverbandsschiessen auf «Haslen» wurden als Gastsektionen die beiden anderen Erlinsbacher Schiessvereine eingeladen. Diese haben dann aber ganz kläglich versagt: Nur gerade 4 Schützen beteiligten sich am Schiessen! Dies konnte auch nicht mit dem schlechten Wetter erklärt werden!

1978: Mit 49 Teilnehmern, darunter 8 Jungschützen, nimmt die SG Erlinsbach am Aarg. Kantonal-Schützenfest in Zofin-

gen teil und erreicht in der 2. Kategorie mit einem Durchschnitt von 36,624 Punkten den 38. Rang. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer. Speziell zu erwähnen sind die 8 Jungschützen, von denen ganze 7 den Sektionskranz schossen.

Am Eidgenössischen Schützenfest **1979** in Luzern schießt die SG Erlinsbach auf der grossen Schiessanlage von Emmen. Von den 50 Teilnehmern schießen 19 den Sektionskranz. Mit einem Super-Sektionsdurchschnitt von 38,584 Punkten erreicht sie in der 3. Kategorie den ausgezeichneten 7. Rang von 835 Sektionen. Im Kanton Aargau bedeutet dies den 2. Rang. Total nehmen 2'709 Sektionen teil.

125-Jahr-Jubiläum von 1980

An der GV orientiert der OK-Präsident des Jubiläums, Max Schüttel, über die auf allen Ebenen angelaufenen Arbeiten für das Jubiläumsschiessen und die Jubiläumsfeier. Der Schiessplan sei durch die AKSG genehmigt. Als nächster Anlass finde am 28. Juni ein Luftgewehrschiessen für die Schüler statt. Der letzte Anlass, die eigentliche Jubiläumsfeier mit Absenden des Jubiläums-Schiessens, sei dann am 25. Oktober.

Das Jubiläumsjahr beginnt auch schiessstechnisch äusserst erfolgreich, denn das **Feldschiessen 1980** wird wieder in Asp durchgeführt: 154 Teilnehmer entsprechen 52,0% der Obligatorisch-Schützen; 60 Pflichtresultate. Und der Stand liegt der SG Erlinsbach! Mit einem Glanzresultat von 60,750 Punkten erreicht sie in der 2. Leistungsstufe, Grösstenklasse A, nicht nur innerhalb der 27 Sektionen des Kantons, sondern sogar **gesamtschweizerisch den 1. Rang!**

Auszeichnungen: 71 Kränze und 90 Ehrenmeldungen. Dieses ausgezeichnete Resultat ist sicher auch auf die sehr gut besuchten Vorübungen zurückzuführen.

Die **Jubiläumsfeier 125 Jahre SG Erlinsbach** mit Absenden des Jubiläums-Schiessens und dem Unterhaltungsabend findet am 25. Oktober statt.



Wimpel 125-Jahr-Jubiläum 1980

Für das Absenden des Jubiläumsschiessens hat Karl Weidmann im Laufe des Jahres Bar- und Naturalgaben im Wert von über Fr. 25'000.- zusammengetragen, welche nun an die Schützen verteilt werden. Eine solch riesige Gabensammlung hätten sich auch die grössten Optimisten nicht vorstellen können!

An der Jubiläumsfeier kann Gemeindegamann Heinrich Lüthy, Viceammann Kurt Bodmer und die Gemeinderäte Max Tschiri und Kurt Hasenfrazt begrüsst werden. Von den übergeordneten Schiessverbänden sind der Präsident der AKSG, Hans Ulrich Zimmermann, und der Präsident des BSV Aarau, Hans Rudolf Frei, anwesend. Die Dorfvereine sind mit Delegationen vertreten.

Die Festansprache wird von unserem Ehrenmitglied Werner Bürgi gehalten. In seiner Rede geht er auf die Höhen und Tiefen der vergangenen 125 Jahre ein. Ein grosses Sorgenkind war und ist auch immer wieder die Schiessanlage und deren Standort. Es gab in all dieser Zeit aber auch immer wieder Höhepunkte kameradschaftlicher und schiesstechnischer Art.

Ein herzlicher Dank gebührt unseren Dorfvereinen, welche mit ihren Darbietungen mitgeholfen haben, unsere Jubiläumsfeier zu verschönern. Es sind dies die Musikgesellschaft, die Trachtengruppe, der Turnverein, die Damenriege, der Töchter- und Frauenchor und der Männerchor Liederkranz. Zwischen den Vorführungen der Vereine ist der Alleinunterhalter Ernst Bolliger und das «Duo Schaffner» für gute Stimmung besorgt.

Für die musikalische Unterhaltung und den Tanz bis um 2 Uhr sorgt das «Duo St. Pauli».

An der GV **1981** tritt Peter Siegenthaler nach 15 Jahren im Vorstand, die letzten 8 Jahre als Präsident, zurück; er wird zum Ehrenmitglied ernannt. Als neuer Präsident wird einstimmig Paul Frey, 1949, gewählt.

Zur Jahresmeisterschaft zählen 12 Schiessen, von denen jedoch 4 gestrichen werden können (ohne OP und FS). Als Gruppe-C-Schiessen wird das Solothurner KSF bestimmt.

Das Erlinsbacher Freundschaftsschiessen, welches dieses Jahr auf dem «Gugen» in Obererlinsbach stattfindet, wird nach einem neuen Modus durchgeführt. Neu handelt es sich um einen Gruppenwettkampf zu je 4 Schützen. Auch das Programm ist neu: 4 Probeschüsse, 6 Einzelschüsse und 4 Schuss in Serie auf die Scheibe A5. Es ist somit ein Maximum von 50 Punkten möglich.

An der GV von **1982** wird der Modus der Jahresmeisterschaft geändert. Die Anzahl Schiessen wird auf 8 reduziert; 1 Schiessen kann nachgeschossen werden (ohne OP und FS); kein Streichresultat.

Beim **Feldschiessen 1982** «enet dem Berg», diesmal in Densbüren, schießt die SG Erlinsbach wieder ein wahres Bombenresultat. Mit 143 Teilnehmer (49,8% der Obligatorisch-Schützen) erreicht sie ein Sektionsresultat von 61,431 Punkten. Dies reicht in der 2. Leistungsstufe, Grössenklasse A, nicht nur innerhalb der 26 Sektionen des Kantons, sondern auch **gesamtschweizerisch wiederum für den 1. Rang!** Für ein solches Superresultat sind natürlich auch entsprechend viele gute Einzelresultate erforderlich. Es wurden 74 Kränze und 98 Ehrenmeldungen geschossen.



**Kranzabzeichen der
Feldschiessen 1980 und 1982;
2x gesamtschweizerisch Rang 1!**

Beim **Feldschiessen 1983** auf unserem eigenen Stand erreichen wir einen Teilnehmerrekord von 186 Schützen; was 60,4% der Obligatorisch-Schützen bedeutet. Mit dieser hohen Beteiligung und

einem weiteren ausgezeichneten Sektionsresultat von 60,283 Punkten erreichen wir innerhalb der 24 Sektionen des Kantons wiederum den 1. Rang. Einzelresultate: 83 Kränze und 103 Ehrenmeldungen. Dieses weitere hohe Sektionsresultat brachte uns dann auch den Aufstieg in die 1. Leistungsstufe.

Am Aargauer Kantonal-Schützenfest **1983** «Oberes Fricktal» nimmt die SGE mit 55 Schützen teil und erreicht in der 2. Kategorie mit einem Durchschnitt von 37,375 Punkten den guten 17. Rang. Dies bedeutet die Auszeichnung mit dem Goldlorbeer.

Um die Miete für den Bürocontainer, die massiv höher wird, zu sparen, beschliesst man an der GV von **1984**, im Herbst den Keller des Schützenhauses als Büro mit Schaltern auszubauen. Dazu wird ein Kredit von Fr. 15'000.- gesprochen, und die Mitglieder werden zu Fronarbeit aufgefordert.

Das Erlinsbacher Freundschaftsschiessen auf dem «Galgenhügel» wird von Elisabeth Urech wegen des Damen-Zuschlags mit einem Punkt über dem Maximum gewonnen!

An der GV von **1985** sind zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte auch die Jungschützen vollwertige und somit auch stimmberechtigte Mitglieder.

Die SG Erlinsbach nimmt an zwei Tagen mit 61 Teilnehmern am Eidg. Schützenfest 1985 in Chur teil. Übernachtet wird in Laax. Um der grossen Anzahl Schützen genügend Schiesszeiten zu ermöglichen, wurde in der Churer Almend ein riesiger Feldstand mit 279 300m-Scheiben aufgestellt. Mit einem Durchschnitt von 37,775 Punkten erreichen wir den ausgezeichneten 37. Rang von 552 Sektionen der 2. Kategorie, was natürlich den Goldlorbeer bedeutet.

15. Dez. 1986: Abstimmung über die Lärmschutzverordnung (LSVA): Das Schweizervolk stimmt dieser neuen Lärmschutzverordnung, welche uns Schützen dann in so dramatischer Weise einschränken wird, zu.

1988: An der GV entsteht wegen der Anfrage des Ochsenwirtes, ob der Imbiss nicht zukünftig vor der eigentlichen GV eingenommen werden könnte, eine lebhaft Diskussion. Schlussendlich wird entschieden, die bisherige Regelung (Imbiss nach der GV) beizubehalten.

Am Feldschiessen in Densbüren nimmt die SGE mit 146 Schützen teil. Wieder erreicht sie ein hohes Durchschnittsresultat von 59,023 Punkten, was innerhalb der 33 Sektionen der Leistungsstufe 1A des Kantons den ausgezeichneten 5. Rang bedeutet. Einzelresultate: 58 Kranzresultate und 85 Resultate für die Ehrenmeldung. René Haas, 1946, schießt als einziger im Kanton Aargau das Maximum von 72 Punkten. Er kann deshalb an der nächsten DV der AKSG das begehrte Gobelet in Empfang nehmen.

Am Aarg. Kantonal-schützenfest 1988 in Brugg nehmen 52 Schützen teil. Wir schießen in Gebenstorf. Im Sektions-Wettkampf belegt die SGE mit einem Durchschnitt von 37,232 Punkten den 10. Rang von 19 Sektionen der 1. Kategorie. Dieses gute Resultat bedeutete die Auszeichnung mit dem Goldlorbeerkranz.

1990: Nachdem der Ochsenwirt Markus Caviezel auch letztes Jahr wieder beantragt hat, den Imbiss vor der eigentlichen GV einzunehmen, wurde dies nun für dieses Jahr versuchsweise beschlossen. Und siehe da: Was so lange fast undenkbar war, stellt sich als sehr gut, ja als bedeutend besser heraus.

An dieser GV wird beschlossen, als Jahresmeisterschafts-Auszeichnung für die nächsten 6 Jahre je eine kleine Wappenscheibe mit Erlinsbacher-Sujets abzugeben.

Am Eidg. Schützenfest 1990 in Winterthur nehmen 49 Schützen teil. Das Gros unserer Sektion schießt in Uster. Im Sektionswettkampf belegt die SGE mit einem Durchschnitt von 45,566 Punkten den 165. Rang von 246 Sektionen der 1. Kategorie. Damit werden wir, die wir ja zum ersten Mal in der höchsten Kategorie schießen, nur mit dem Silberlorbeerkrantz ausgezeichnet.



Kranzabzeichen Eidg. Schützenfeste; 1979 – Luzern, 1985 – Chur und 1990 - Winterthur

Für das Stgw90 wird **1992** die neue Kategorie C eingeführt.

Im Hinblick auf den Einbau elektronischer Scheiben werden am 25. Juni **1993** auf «Haslen» Lärmmessungen durchgeführt. Die klare Beurteilung: Es darf uneingeschränkt weitergeschossen werden.

An der GV von **1994** wird auf Antrag des Ehrenpräsidenten Paul Roth in der Jahresmeisterschaft der Standstich eingeführt. Programm: 4 Einzelschüsse und 2x 3 Schuss in Serie auf die Scheibe A5. Es zählt der Durchschnitt der 4 besten von max. 10 Schiessen. Auch die Zahl der Schiessen wird wieder auf 10 erhöht,

mit 2 Streichresultaten (wie bisher ohne OP und FS).

Am Aarg. Kantonal-schützenfest 1994 «Region Aarau» beteiligen sich 46 Schützen. Geschossen wird in Küttigen. Im Sektionswettkampf belegt die SGE mit einem Durchschnitt von 45,781 Punkten den 16. Rang von 20 Sektionen. Dieses eher magere Resultat reichte dann auch nur für den Silberlorbeer. Aber es hätte leicht noch schlechter herauskommen können, wenn da nicht unsere Jung-schützen mit ihren sehr guten Resultaten gewesen wären.

Im Oktober muss die SG Erlinsbach für immer Abschied nehmen von ihrem Aktiv-Mitglied, langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Paul Roth.

An der Gemeindeversammlung vom 25. November 1994 wird dem Kredit von Fr. 380'000.- für den Ausbau der Schiessanlage «Haslen» zugestimmt.

Gegen diesen Gemeinde-versammlungsbeschluss wird von der FdP das Referendum ergriffen. Wir Schützen verstehen die Welt nicht mehr! Wenn das Referendum von z. B. der SP ergriffen worden wäre, hätten wir alle Verständnis gehabt. Aber dass auch eine sogenannte bürgerliche Partei, welche sonst immer vorgibt, staatstragend zu sein und auch dem Militär nahe zu stehen, gegen uns Schützen antritt, hat uns nicht nur tief getroffen, sondern in uns allen eine richtige Abneigung hervorgerufen gegen diese Partei!

Im Hinblick auf die Abstimmung vom 12. März 1995 des nächsten Jahres wird ein Komitee ins Leben gerufen, welches verschiedene Aktionen wie Leserbriefe, Flugblätter etc. machen soll. Für dieses Komitee beginnt eine intensive, zeitaufwendige und, da ja alles keine Journalisten sind, sehr oft auch frustrierende und nervtötende Arbeit!



Wappenscheiben der Jahresmeisterschaft 1990–1995 mit Erlinsbacher-Motiven

Automatische Trefferanzeige

An der GV von **1995** tritt Paul Frey nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 14 Jahre als Präsident, zurück. Er wird zum Ehrenmitglied ernannt. Weil er wegen Auslandsaufenthalten speziell zu Beginn seiner Präsidentschaft oft auf die Mithilfe seiner Frau Marianne angewiesen war, kommt aus der Versammlung der spontane Vorschlag, auch ihr die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Diesem Vorschlag wird (nach kurzer Diskussion, ob einem Nichtmitglied überhaupt die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden kann) mit grossem Applaus zugestimmt. So kam die SG Erlinsbach zur ersten «Ehrenfrau»!

Als neuer Präsident kann Hanspeter Maurer, 1954, gewählt werden. Weil er weiss, dass er die Präsidentschaft in

einer für die SGE sehr schwierigen Zeit antritt, äussert er die Hoffnung, dass wir die anstehenden Probleme auch mit vereinten Kräften gemeinsam lösen.

Das von der FdP gegen die Schiessanlage «Haslen» ergriffene Referendum und die bevorstehende Urnenabstimmung gibt an dieser etwas speziellen GV natürlich viel Diskussionsstoff! Obwohl wir «krampfhaft guten Mutes sind», wissen wir natürlich im Innersten, dass unsere Chancen vermutlich nicht sehr gross sind. Wir hoffen vor allem, dass die Solidarität unter den Vereinen zum Tragen kommt und dass sich viele Stimmbürger sagen: «Was an einer Gemeindeversammlung einmal bejaht wurde, soll an der Urne nicht wieder verneint werden». Gegen uns Schützen spricht neben der Höhe des Kredits vor allem die spezielle Situation in unserem Tal der drei Ge-

meinden: die ebenfalls drei Schiessanlagen. Diese Situation, welche auch wir Schützen ja schon lange gerne anders hätten, wird verständlicherweise nicht von allen Bewohnern verstanden. Daneben ist es die tendenziell zunehmende Ablehnung von allem Militärischen, die zunehmende Empfindlichkeit gegenüber dem Schiesslärm und nicht zuletzt die ganz allgemein immer stärker werdende Intoleranz gegen anders denkende und handelnde, welche uns nicht sehr zuversichtlich machen.

12. März: Obwohl wir Schützen alle Hebel für ein «JA» in Bewegung gesetzt haben, wird an der Urne der von der Gemeindeversammlung gesprochene Kredit wieder rückgängig gemacht. - Wie geht es nun weiter mit der SGE? Wie kann die Schiessanlage modernisiert werden?

Am 9. / 10. Juli nimmt die SGE mit 38 Teilnehmern am Eidg. Schützenfest 1995 in Thun teil. Mit einem Sektionsdurchschnitt von 68,546 Punkten erreichten wir in der 1. Kategorie den 218. Rang, was die 3. Gabenstufe und «nur» den Silberlorbeer bedeutet. Übernachtet wird im Rest. «Schermtanne» in Adelboden.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember geht es um den Einbau einer elektronischen Trefferanzeige in die Schiessanlage «Haslen». Dem Vorstand wird die Kompetenz erteilt, die Anlage für Fr. 19'000.- umzubauen und einen Mietvertrag für 6 automatische Politronic-Scheiben abzuschliessen. Um die nötigen Finanzen zu beschaffen, wird auch eine Finanzkommission gebildet.

Am 21. Dez. beginnen dann die Umbauarbeiten, welche wie gewohnt zum grossen Teil von den Mitgliedern in Fronarbeit geleistet werden und bis März 96 andauern. Der Einbau der elektronischen Trefferanzeige unter Anleitung und Mithil-

fe eines Polytronic-Monteurs erfolgt am 26. März. Am 29. März wird der neue Stand durch den Eidg. Schiessoffizier Daniel Noser abgenommen und bereits einen Tag später findet der erste Schiesstag im Jungschützenkurs statt.

1996 hält das Standardgewehr Einzug und krepelt das ganze Schiesswesen in der Schweiz um.

An der GV 1996 wird beschlossen, den Mitgliederbestand in A-, B- und Nicht-Mitglieder aufzuteilen. Letztere bezahlen Fr. 10.- und schiessen nur das Obligatorische, B-Mitglieder Fr. 30.- als Vereinsbeitrag und A-Mitglieder Fr. 50.- für Vereinsbeitrag und Jahresmeisterschaft. Dies wurde nötig, weil der Bund seinen Beitrag von Fr. 18.- nur noch für die «Muss»-Schützen entrichtet.

Peter Siegenthaler wird zum neuen Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Sammlung zugunsten der Politronic-Anlage lief so gut, dass die 6 Scheiben im Herbst gekauft werden können.

1997 wird im Kanton Aargau die zweite Aarg. Feldmeisterschaftsmedaille eingeführt. Dazu sind je 10 weitere Anerkennungskarten SSV beim OP und beim Feldschiessen erforderlich.

Die neuen Mitgliederzahlen zeigen nun nur noch den tatsächlich aktiven Schützen-Bestand. Ein Vergleich dieser Zahlen mit dem Vorjahr ist deshalb nicht mehr sinnvoll. (31. Dez. 1995 = 284 Mitglieder; 31. Dez. 1996 = 64 Mitglieder)

Beim Standstich wird ab diesem Jahr das «Thunerprogramm» (5 Einzel und 3 in Serie) auf die Scheibe A10 geschossen.

An einer ausserordentlichen GV im Herbst wird entschieden, dass für einen Betrag von Fr. 17'000.- 2 weitere Scheiben (ohne Monitore und Drucker) gekauft werden.

1998 entscheidet man sich, dass für die Teilnehmer an der Jahresmeisterschaft als Auszeichnung eine Wappenscheibe oder eine Uhr abgegeben werden soll, auf welche aber aus Kostengründen während 3 Jahren geschossen werden muss.

An der GV von **1999** werden die neuen Statuten, welche durch eine kleine Kommission erarbeitet wurden, genehmigt. Diese sind vor allem nötig geworden wegen der Anpassung der Mitgliederstruktur in Zusammenhang mit der Armereform 95.

Wieder ist ein Stück Dorfkultur verloren gegangen: Zum ersten Mal findet keine Chilbi mehr statt. Weil unsere «Fischbeiz» jeweils doch eine interessante Einnahmequelle war, entschliesst sich die SGE, jeweils am Wochenende vor dem 1. August ein Zelt zu mieten und in diesem unseren Anlass weiterzuführen.

Am Aarg. Kantonalschützenfest 1999 «Rund um den Homberg» nimmt die SG Erlinsbach mit 30 Schützen teil. Das Gros schießt in Oberkulm. Im Sektionswettkampf belegen wir in der 2. Kategorie mit einem Durchschnitt von 70,709 Punkten den 40. Rang von 53 Sektionen, was «nur» für den Silber-Lorbeerkrantz reicht. Andreas Anderegg kann sich mit seinen guten Stich-Resultaten für den Schützenkönigs-Ausstich qualifizieren, den er dann im ausgezeichneten 4. Rang beendet.

Am 2. / 3. Juli nahmen 33 Schützinnen und Schützen am Eidg. Schützenfest **2000** in Bière teil. Die Mehrheit reist für 2 Tage an diesen Grossanlass. Übernachtet wird in «Le Sentier». Am ersten Tag haben wir mit sehr hellem Licht zu kämpfen. Am zweiten Tag kamen dann heftige Böen mit einzelnen Blitzen und Donner auf. Dabei wurde Emil Bösch von einem Blitz zu Boden geworfen; es ging aber ausser starkem Kopfweh glimpflich und ohne Verletzungen ab.

Trotz der teilweise nicht optimalen Verhältnisse erreichen wir mit 47,476 Punkten ein recht gutes Sektionsresultat. Es bedeutet in der 2. Kategorie den 275. Rang von 513 Sektionen und damit auch den Goldlorbeerkrantz. Von den 33 Teilnehmern schiessen 19 den Sektionskrantz.

2001: An der GV wird beim Absenden der Jahresmeisterschaft die grosse Wappenscheibe oder die Uhr, auf die in den letzten 3 Jahren geschossen wurde, abgegeben.



Wappenscheibe der Jahresmeisterschaft 1998 - 2000

An einer ausserordentlichen GV Mitte Dezember geht es vor allem um die Frage, ob 2 weitere Scheiben auf elektronische Trefferanzeige umgerüstet werden sollen. Von der SG Hunzenswil liegt ein Angebot über 2 komplette Occasions-Scheiben mit Monitoren und Drucker für Fr. 15'000.- vor. Obwohl in letzter Zeit wieder eine grosse Unsicherheit wegen der Schiessanlage «Haslen» herrscht, entscheidet man sich für den Kauf.

Das Ende von «Haslen»

Auf den 1. April 2002 tritt die LSVA in Kraft. Um sicher zu sein, dass unsere Schiessanlage der Anforderung genügt, macht der neue Schiessoffizier Mitte 2002 weitere Lärmmessungen. Diese zeigen auf, dass «Haslen» kritisch ist.

Darauf werden im September auch vom Gemeinderat Lärmmessungen in Auftrag gegeben. Das niederschmetternde Ergebnis: Auf «Haslen» könnten auch bei weiterer Sanierung nur noch die Pflichtschiessen durchgeführt werden; auch ein Trainingsbetrieb wäre nicht mehr möglich. Dass dies für die SG Erlinsbach inakzeptabel ist, wird auch vom Gemeinderat verstanden.

An einer ausserordentlichen GV vom 22. November hat der Präsident Hanspeter Maurer die undankbare Aufgabe, die Mitglieder darüber zu informieren, dass unser «Zuhause», die Schiessanlage «Haslen», keine Zukunft mehr hat! Ende 2003 müsse «Haslen» definitiv geschlossen werden. Bei dieser GV gehe es um die einzige und für unseren Schiessverein existenzielle Frage. **«Wo schieisst die SG Erlinsbach in Zukunft?»**

Er informiert, dass folgende mögliche andere Standorte beurteilt wurden:

- RSA «Im Lostorf», Buchs: Die Einkaufssumme ist sehr hoch. Auch aus Schützensicht ist dies keine echte Alternative; die SG Erlinsbach hätte kaum eine Chance für die Zukunft.
- «Galgenhügel» Niedererlinsbach: Die Einschränkungen lassen eine zusätzliche Gesellschaft nicht zu; ist also auch keine echte Alternative.
- «Gugen» Obererlinsbach: Wäre für uns Schützen eine gute Alternative, und auch bei den Obererlinsbacher Schützen wären wir willkommen. Auch kennt der «Gugen» kein Lärmproblem. Leider sind aber die zugelassenen Schiesshalbtage und die

jährliche Schusszahl so stark eingeschränkt, dass die SGE unmöglich auf dem «Gugen» mitschiessen kann.

- «Talmatt» Küttigen: Auch durch eine weitere Gesellschaft in Küttigen und ohne Einschränkung des Schiessbetriebs würde der zulässige Grenzwert von 60dB nicht überschritten. Wie ein Orientierungsgespräch von Vorstandsdelegationen beider Gesellschaften zeigte, wären wir auch in Küttigen willkommen. Nach Aussagen der Gemeindebehörden wäre auch die zu erwartende Einkaufssumme im erträglichen Bereich.
- Von ein paar Mitgliedern wird auch noch mit der neu zu erstellenden Schiessanlage von Densbüren geliebäugelt. Die Anlage auf der anderen Seite der Staffelegg wird jedoch von der Mehrheit als zu weit weg empfunden.

Nach der Auslegung dieser «Alternativen» bleibt eigentlich die «Talmatt» in Küttigen als einzige übrig. Zum Glück ist sie mit der grossen Scheibenzahl auch aus Schützensicht die vermutlich beste und auch zukunftsorientierteste Lösung.

Was aber, wenn der erforderliche Kredit für den Einkauf in Küttigen an der Gemeindeversammlung (oder einem allfälligen Referendum) abgelehnt wird und wir dann ab 2004 nirgends mehr schiessen können? Nach Aussagen des anwesenden Gemeinderates und Mitglieds der SGE Markus Lüthy sei dies nicht zu befürchten, denn die Gemeinde könnte sich, bis eine definitive Lösung bewilligt ist, nötigenfalls in Küttigen auch einmieten.

Nach grosser Diskussion und vielen Fragen, die aber nicht alle beantwortet werden können, beschliesst die Versammlung einstimmig, dass der Gemeinderat Erlinsbach die Verhandlungen mit der Gemeinde Küttigen aufnehmen soll.

An der GV von **2003** ist natürlich die Schliessung von «Haslen» und die spätere Zusammenarbeit mit Küttigen wieder das grosse Thema. Der Präsident informiert, dass in zwei Arbeitsgruppen nach akzeptablen Lösungen für beide Vereine gesucht wird. Das Traktandum «Einkauf der SG Erlinsbach in die Schiessanlage Talmatt» werde erst an der Winter-Gemeindeversammlung behandelt.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten: Auf die heutige GV hat Beat Schwarzenruber eine **Homepage der SG Erlinsbach** unter der Internet-Adresse **«www.sg-erlinsbach.ch»** erstellt. Es ist eine ansprechende und gefällige Präsentation unseres Vereins, für die der Verfasser grossen Applaus erntet. Nun geht es darum, diese aktuell zu halten. Deshalb werden alle Mitglieder eingeladen, mitzuhelfen und interessante Beiträge zu liefern.

In der Nacht auf den 31. Juli zerstört ein Sturm das bereits für die 1. August-Feier aufgebaute Zelt auf «Haslen». Mit vereinten Kräften wird wieder ein neues aufgebaut, sodass die Feier im normalen Rahmen stattfinden kann.

An einer weiteren ausserordentlichen GV am 9. Oktober 2003 geht es um den Einkauf der SGE in die Schiessanlage «Talmatt» und die künftige Zusammenarbeit mit der SG Küttigen. Dabei werden zwei Benützungsreglemente genehmigt.

Wir Erlinsbacher-Schützen bringen die (neueren) Politronic-Scheiben als Eigenleistung in die Schiessanlage ein.

An der Gemeindeversammlung vom 28. November wird die Kreditvorlage in der Höhe von Fr. 390'000.- für den Einkauf der SG Erlinsbach in die Schiessanlage «Talmatt» in Küttigen sehr deutlich angenommen. Damit ist eine wichtige Entscheidung für die Weiterentwicklung unseres Vereins wieder gegeben.

Am **Samstag, 27. Dez. 2003**, ist es dann soweit: Auf «Haslen» wird zum letzten mal geschossen – **Ende Feuer**. 83 Jahre hat «Haslen» uns Schützen gedient. Auch wenn der Schiessbetrieb vor allem wegen des oft starken Westwindes nicht immer optimal war, fiel der Abschied nicht leicht. Als Erinnerung an die vielen guten Stunden auf der Schiessanlage wird jedem Mitglied ein Digital-Wecker abgegeben.

Neubeginn in der «Talmatt»

Mit dem Jahr **2004** hat für die SG Erlinsbach eine neue Ära begonnen: Im 148. Jahr müssen wir also umziehen! Und zum ersten Mal schiessen wir nicht mehr in der Standortgemeinde.

Am 12. März werden die Schützen beider Sektionen zu einem Begrüssungs-*Apéro* in die «Talmatt» eingeladen – eine gute Idee, um einander etwas zu «beschneppern» und eine erste Möglichkeit, Brücken zu bauen.

An der GV vom 19. März 2004 wird der Startschuss gegeben für die Bildung eines Organisationskomitees «150 Jahre SG Erlinsbach» für das Jubiläum im Jahr 2005. Die Kompetenzsumme soll Fr. 5'000.- betragen.

Aus der Versammlung kommt der Vorschlag, dieses Jahr das Königsteinschiessen der SG Küttigen als 11. Schiessen, bei 3 Streichresultaten, in die Jahresmeisterschaft 2004 aufzunehmen.

Am Aargauer Kantonal-Schützenfest 2004 «Reusstal / Kelleramt» nimmt unsere Sektion mit 29 Schützen teil. Das Gros schießt am 27. Juni in Oberwil-Lieli. Im Sektionswettkampf belegen wir mit einem Durchschnitt von 92,201 Punkten den 14. Rang von 39 Sektionen. Dieses Resultat reicht für den Goldlorbeer. 17 Schützen schießen den Sektionskranz.

Ende 2004, also nach einem Jahr, dürfen wir feststellen, dass wir in der moderneren Schiessanlage «Talmatt» von Küttigen grossmehheitlich gut aufgenommen wurden. Heimatliche Gefühle sind zwar noch nicht so richtig angekommen – dies braucht noch etwas Zeit.

Per Ende 2004 hat die SG Erlinsbach einen Bestand von 83 Mitgliedern, 32 davon mit Lizenz.

Die 150. Jubiläums-GV von **2005** findet im schön geschmückten Hirschensaal statt. Die 43 Teilnehmer werden mit einem Apéro begrüsst.

Das Jubiläumsjahr ist reich befrachtet. Als erstes führen wir Ende Mai das Feldschiessen durch. In der «Talmatt» schiessen 243 Schützen. Die SG Erlinsbach stellt 71 Teilnehmer; 40 schiessen den Kranz und 45 die Ehrenmeldung. In der Stärkeklasse 2 erreichen wir mit 62,400 Punkten den guten 8. Rang von 41 Sektionen des Kantons.

Mitte Juni sind wir auch zuständig für die Organisation des Bezirksverbands-Schiessen. Es nehmen 330 Schützen teil. Von den 28 Schützen unserer Sektion erreichen 18 das Kranzresultat.

Am Eidg. Schützenfest 2005 in Frauenfeld nehmen wir mit 27 Schützinnen

und Schützen teil. Das Gros reist für 2 Tage nach «Mostindien» und übernachtet in Uttwil, unmittelbar am Bodensee.

Die grosse Sommerhitze und die grellen Scheiben machen den meisten Schützen arg zu schaffen. Das magere Sektionsresultat von 90,750 Punkten reicht in der 2. Kategorie für den 278. Rang von 431 Sektionen und die Auszeichnung mit dem Silberlorbeer. Von den 27 Teilnehmern schiessen 15 den Sektionskranz.



**Kranzabzeichen Eidg. Schützenfeste;
1995 – Thun, 2000 – Bière und
2005 - Frauenfeld**



Schiessanlage «Talmatt» in Küttigen, unser neues «Zuhause»

Die SG Erlinsbach an grossen Schützenfesten

Eidgenössische Schützenfeste

Jahr	Ort der Durchführung	Teiln.	Kränze	Sektions-Res.	Kat.	Rang	Lorbeer in
1924	Aarau	49	1	22.7333	---	706	Eichenkranz
1929	Bellinzona	32	0	46.2237	3	431	Eichenkranz
1934	Fribourg	aus finanziellen Gründen nicht teilgenommen					
1939	Luzern	29	5	48.846	4	228	Gold
1949	Chur	23	7	51.200	3	27	Gold
1954	Lausanne	22	5	48.077	3	370	Silber
1958	Biel	25	7	50.428	3	224	Gold
1963	Zürich	48	16	35.880	3	232	Silber
1969	Thun	46	17	36.558	3	210	Gold
1979	Luzern	50	19	38.584	3	7	Gold
1985	Chur	61		37.775	2	37	Gold
1990	Winterthur	49		45.566	1	165	Silber
1995	Thun	38		68.546	1	218	Silber
2000	Bière	33	19	47.476	2	275	Gold
2005	Frauenfeld	27	15	90.750	2	278	Silber

Aargauer Kantonal-Schützenfeste

Jahr	Ort der Durchführung	Teiln.	Kränze	Sektions-Res.	Kat.	Rang	Lorbeer in
1908	Aarau	48		52.430		20	
1920	Zofingen	41		36.170	2	31	
1938	Lenzburg	42		28.036			Gold
1947	Wohlen	39		27.136	3	59	Gold
1952	Suhr	42		50.312	3	15	Gold
1957	Möhlin	34	3	50.533	3	48	Gold
1962	Möriken-Wildegg	44		53.182	3	12	Gold
1967	Oberentfelden	58		52.251	2	23	Gold
1973	Lenzburg	73		36.026	2	39	Gold
1978	Zofingen	49		36.624	2	38	Gold
1983	Oberes Fricktal	55		37.375	2	17	Gold
1988	Brugg	52		37.232	1	10	Gold
1994	Region Aarau	46		45.781	1	16	Silber
1999	Rund um den Homberg	30		70.709	2	40	Silber
2004	Reusstal / Kelleramt	29	17	92.201	2	14	Gold

Das Beguttenalp-Schiessen

An der Generalversammlung vom 13. August 1941, also mitten im 2. Weltkrieg, stellt Otto Meier den Antrag, für das nächste Jahr ein alljährlich wiederkehrendes historisches Schiessen ähnlich dem Froburg-Schiessen, durchzuführen. Da in unserer Umgebung noch kein solches existiere, könne mit einer guten Beteiligung gerechnet werden. Geschossen werden könne zum Beispiel auf dem «Hard», wo ohne grosse Kosten ein Feldstand errichtet werden könne. Der Vorstand solle sich Gedanken machen über das Programm (z. B. 12 Schuss auf die Scheibe B) und sich wegen der erforderlichen Bewilligung mit dem Kantonalvorstand in Verbindung setzen. Das erste Schiessen solle im Mai 1942 durchgeführt werden. Diesem Antrag wird von der Generalversammlung mit grossem Mehr zugestimmt.

Dieser konkrete Antrag hat anscheinend den Vorstand etwas überumpelt, denn der Aktuar schreibt später im Vorwort zum 1. Beguttenalpschiessen von 1942: «Schon seit einigen Jahren befasste sich der Vorstand sowie einige Schützen mit dem Gedanken, sich gelegentlich um einen Anlass zu interessieren, der unsere finanziell schwache Seite wieder einigermaßen auf guten Boden bringen kann.» Und weiter: «An der GV 1941 wurde nun, dem Vorstand vorgehend, von einem eifrigen Mitglied der Vorschlag gemacht, unsere Sektion solle sich um einen historischen Anlass, wie sie an verschiedenen Orten durchgeführt werden, bemühen.»

Vorstandssitzung vom 6. April 1942: In der Kriegszeit dürfen die in dieser Zeit sonst üblichen Ehr- und Freischiessen

von den Kantonen nicht bewilligt werden. Nur der Schweizerische Schiessverein (SSV) darf die Bewilligung für die historischen Schiessen erteilen. Aus diesem Grund musste ein Gesuch für ein solches auch an diesen gestellt werden. Der erste eingesandte Entwurf für unser historisches Schiessen musste abgeändert werden. Nun hat der SSV aber den 2. Entwurf akzeptiert und uns die definitive Bewilligung für die Durchführung des ersten **«Beguttenalpschiessens»**, einem Gruppenschiessen, für dieses Jahr nach langem und geduldgigen Warten erteilt.

Wie man zu diesem Namen gekommen ist, lässt sich aus den Protokollen nicht nachvollziehen. In der Einladung zum 1. Beguttenalpschiessen steht: «Was der Name «Begutte» zu bedeuten hat, sagt uns die Schweizer Geschichte aus dem ereignisvollen Jahr 1444, in welchem die Grafen von Aarau mit dem Geschlechte derer von Falkenstein in Fehde gerieten. Ursache zum Streit war die Pilgerin «Begutte», die im «Hard» wohnte. Über diese Begebenheiten gibt uns Heinrich Zschokkes «Der Freihof von Aarau» Aufschluss. – Unser Anlass kann demnach als historisches Schiessen betrachtet werden.»

Nachforschungen in der Schweizer Geschichte ergeben aber keine grossen Erkenntnisse über diese Pilgerin. Auch über den Hintergrund dieses heftigen Streites zwischen den damaligen Regionalfürsten mit vielen Toten ist nicht viel vermerkt.

Das Reglement des ersten Schiessens wird nach den neuen Vorschriften erstellt und von der Abteilung für Infanterie genehmigt.

An den vier folgenden Vorstandssitzungen wird nun das erste Beguttenalpschiessen organisiert. Es soll am 30. und 31. Mai auf dem Hard geschossen werden. Um einen geeigneten Schiessplatz zu finden, kommt der Vorstand am nächsten Sonntag mit den Landwirten

vom «Hard» zusammen. Man wird fünfzig: «Der Schiessplatz befindet sich in luftiger Jurahöhe in der Nähe vom Hard.» – Diese Aussage in der Einladung zum ersten Schiessen wird noch ganz besondere Bedeutung erlangen.



Ehemaliger, erster Schiessplatz ganz hinten auf dem «Hard»

Die Scheiben befanden sich auf der Höhe der hinteren Buschreihe.

Auch die Auszeichnungen werden beschafft: Bei der Firma Häusler in Langenthal 200 Ehrenmeldungen «Schützengardist» für Fr. 14.-, und von der Firma Huguenin in Le Locle 200 Kranzabzeichen Nr. 40'227, 150 Stück in einfacher Ausführung à Fr. 2.80 und 50 Stück mit vergoldetem Rand à Fr. 3.50 pro Stück. Weil in diesen Kriegsjahren Zinnteller oder -becher sehr schwierig zu beschaffen sind, entscheidet man sich, für die Ehrengaben Offerten von Holzschnitzarbeiten einzuholen. Von der Holzschnitzer-Fachschule in Brienz hat man Adressen von 3 guten Schnitzern bekommen. Nach Durchsicht der eingegangenen Entwürfe, bestellt

man beim Holzschnitzer Gottlieb Schild in Brienz 20 Aschenbecher zum Preis von Fr. 10.-, «eine wunderschöne Arbeit, welche sicher auch bei den Schützen grossen Anklang finden wird.» Und bei der Fahnenstickerei Kurer, Schaedler & Cie., Wil, bestellt man zum Preis von Fr. 200.- bis Fr. 220.- eine Siegerstandarte.

An der Versammlung vom 21. Mai 1942 werden die Mitglieder über die bereits geleisteten Arbeiten und Entscheidungen informiert, insbesondere auch über ihre Einteilung in die entsprechenden Komitees. Der Vorstand hofft auf eine allseits gute Mitarbeit, denn in

10 Tagen sei der Anlass bereits wieder vorbei, «und wenn die Organisation nicht klappe, müsse sich nicht nur der Vorstand, sondern die ganze Gesellschaft blamieren.» Alle Mitglieder werden nun ersucht, am Samstag den 23. und Montag den 25. Mai auf dem «Hard» zu erscheinen um den Schiessplatz einzurichten. Von einer Bezahlung (auch der Zeiger) wird abgesehen.

Dem **1. Beguttenalpschiessen vom 30./31. Mai 1942 auf dem «Hard»** war ein guter Erfolg vergönnt. Es nahmen 56 Gruppen à 8 - 10 Mann mit total 512 Schützen teil; in dieser schwierigen Zeit und für die erste Durchführung eine stattliche Anzahl. Geschossen werden 12 Schüsse auf die Scheibe B4: 2 Einzelschüsse in je einer Minute, einzeln gezeigt, und 2x 5 Schuss Seriefeuer in 2 resp. 1 Minute. Die Stellung ist frei. Somit ist ein Maximum von 60 Punkten möglich (12x 4 = 48 Punkte und 12 Treffer). Die Munition ist von den Schützen mitzubringen.



**Siegerstandarte
«Beguttenalpschiessen» von 1942**

Die Siegerstandarte geht an die Gruppe des Schiessvereins Kappel, welche mit 412 Punkten die Gruppenrangliste anführt. Zwei Schützen schießen das höchste Einzelresultat von 56 Punkten. Der damalige Aktuar Ernst Maienfisch schreibt: «Für unsere Gesellschaft war der 30. / 31. Mai ein Freudentag, und auch das Wetter war uns wohlgesinnt. Erst am Sonntagabend um 8 Uhr vertrieb ein Regenschauer die Schützengemeinschaft. Wir freuen uns sehr, dass das 1. Beguttenalpschiessen einen guten Abschluss gefunden hat.» – Auch finanziell war man mit dem Schiessanlass zufrieden, flossen doch rund Fr. 500.- in die Vereinskasse.

Leider erfährt das erste Beguttenalpschiessen wegen einer Ehrengabe, dieser «wunderschönen Arbeit, welche sicher auch bei den Schützen grossen Anklang finden wird», noch einen unschönen Abschluss. Die Ehrengaben wurden an die ersten 14 Schützen abgegeben. Der erste, der den Aschenbecher nicht mehr erhält, ist der Vize-Präsident Ernst Bürgi, der beste Erlinsbacher Schütze am Schiessen. Mit dieser Regelung ist der langjährige Schützenmeister Walter Kyburz nicht einverstanden. Er wirft dem Vorstand vor, dieser möge dem eigenen Vorstandsmitglied die Gabe nicht gönnen.

Vermutlich hat es aber schon längere Zeit «gemottet» im Vorstand, denn gleichzeitig liegt gegen Walter Kyburz eine Anklage vor, dieser solle das Obligatorische reglementwidrig geschossen haben; er habe die Übung 5 vor der Übung 4 geschossen! – An den nächsten Vorstandssitzungen will man das Problem lösen.

Der Schützenmeister ist zur nächsten Vorstandssitzung erst für 9 Uhr aufgebeten; der Vorstand will vorher das weitere Vorgehen gegen ihn besprechen. Man kommt zu folgendem Vor-

schlag: Walter Kyburz solle die beanstandete Übung 5 nochmals mit Kaufmunition schießen. Auf seine weitere Mitarbeit im Vorstand wolle man aber verzichten. Wenn Kyburz nicht einverstanden sei, müsse diese Angelegenheit dem Schiessoffizier vorgetragen werden.

Kyburz ist nicht einverstanden. Er wirft im Gegenteil dem Präsidenten vor, dieser habe seinem Sohn bei einer der letzten Übungen für einen geschossenen 2er einen 4er im Standblatt eingetragen. Damit verlässt Kyburz die Sitzung. Auch der Munitionsverwalter Walter Roth erklärt nun, von diesem angeblichen Vorfall auch schon gehört zu haben. Darauf entscheidet man sich, auf die nächste Vorstandssitzung den Schiessoffizier einzuladen.

Bei der nächsten Vorstandssitzung vom 2. August ist dann der Schiessoffizier Major Bruggisser dabei und amtiert als Richter. Die beiden Parteien Kyburz und Roth «werden, um objektiv urteilen zu können, in Verhör genommen.» Darauf wird das Standblatt von Walter Kyburz als ungültig erklärt. Der Schuldige wird weiter ersucht, der Gesellschaft Munition und Bundesbeitrag zu vergüten und als Schützenmeister zu demissionieren. Die Anschuldigungen gegen den Präsidenten werden nicht geglaubt und als Racheakt eingestuft, denn es sei ja kein Beweismaterial vorhanden und der von Kyburz angeführte «Augenzeuge» sei sich der Sache auch nicht mehr sicher. Auch kenne er, Bruggisser, den Präsidenten als ehrlichen Mann. Auch das Standblatt vom Sohn bleibe somit gültig.

So endete eine 14-jährige Amtszeit als Schützenmeister, 7 Jahre davon als Vize-Präsident!

Die angestrebte jährliche Durchführung war dann nicht nur in den Kriegsjahren, sondern auch später, nicht immer möglich. So fand dann auch das **2. Beguttenalpschiessen** erst **1944** statt. Mit 803 Schützen konnte die Teilnehmerzahl deutlich gesteigert werden. Auch mit dem Gewinn von Fr. 1'713.69 war man zufrieden.

1945, kurz nach Kriegsende, fand das **3. Schiessen** mit 1'266 Schützen statt. Der Gewinn stieg auf über Fr. 2'000.-! Davon wurde ein Betrag von Fr. 100.- an den SSV abgeliefert.

Für das **4. Beguttenalpschiessen 1946** hatten sich über 1'500 Mann angemeldet. Das Wetter macht den Organisatoren dann aber einen bösen Strich durch die Rechnung. Am Samstag ist die Beteiligung trotz strömendem Regen noch gut, und auch die Resultate lassen nichts zu wünschen übrig. Am Sonntag kommt zum Regen noch starker Wind und Nebel dazu. Der Aktuar schreibt: «Wie am Samstag entstiegen auch am Sonntag zahlreiche Schützen den Postautos und zeigten eine beispielhafte Geduld des Wartens. Wir hatten gute Aussicht, den Andrang zu meistern, bis um halb elf Uhr 23 der 25 Scheiben plötzlich vornüber zu Boden stürzten. Alle 25 Scheiben waren miteinander verhängt; ein Fehler, der sich schwer rächte. Da der Boden vom Regen aufgeweicht war, lösten sich die Pfähle einzelner Scheiben und rissen die anderen mit. Nach einiger Zeit konnte auf 11 Scheiben weiterschossen werden. Aus der Gehren wurde Ersatz beschafft. Von 13.30 Uhr an konnte das Feuer wieder auf allen 25 Scheiben erfolgen, und das Schiessen dauerte bis in die Dämmerung.» – Obwohl zahlreiche Schützen nicht erscheinen oder am Sonntag das Programm nicht schießen können, wird eine **Rekordbeteiligung von 1'310 Schützen** erreicht, welche

dann bis ins Jahr 1980 nicht mehr über-
troffen werden sollte! – Die Reparatur
der defekten Scheiben schmälerte den
Gewinn natürlich massiv; er betrug noch
knappe Fr. 700.-. – Wie das militärische
und zivile Leben in der Nachkriegszeit
miteinander verbunden war, ist an der
Siegergruppe ersichtlich: Es war die
Gruppe «Festungswach-Kompanie 5»
der Kleinkaliber-Schützen Gretzenbach.

Bei einer Besichtigung des Geländes
am 8. Dez. 1946 auf dem «Hard»
zusammen mit den Landwirten überlegt
sich der Vorstand, ob und wie eine
Zufahrtsstrasse zum Beguttenalp-
Schiessplatz realisiert werden könnte.
Weil eine zu bauende Strasse an den
Waldecken auch Land der Gemeinde
Küttigen betreffen würde, soll zuerst
einmal bei dieser sondiert werden. –
Bereits am 18. Dez. 1946 trifft ein
Schreiben des Gemeinderates von
Küttigen ein, in dem dieser mitteilt, dass
die Gemeinde Küttigen an der in Aus-
sicht genommenen Strasse kein Inter-
esse hat. «Ferner teilen wir Ihnen mit,
dass der Gemeindewald in Zukunft als
Schiessplatz nicht mehr benützt werden
darf. Aus diesem Grunde erübrigt es
sich, auf Ihr Gesuch näher einzutreten.»

Die Bewilligung für das **5. Begut-
tenalpschiessen von 1947** wird von
der AKSG nur noch erteilt, weil die Ar-
beiten schon voll im Gange sind. Wegen
der recht grossen Munitionsknappheit
könne es zukünftig jedoch nur noch alle
3 Jahre bewilligt werden. Auch könne
sich das Schiessen zukünftig nicht mehr
als «historisch» bezeichnen und da-
durch mit Sonderregelungen rechnen.
Zu den historischen Schiessen zählen
zukünftig nur noch solche, die einen
gesamtschweizerischen Hintergrund
haben, was auf das Beguttenalpschie-
ssen ja nicht zutrefte. Unser Schiessen
könne, wenn überhaupt, nur als «lokal-
historisch» betrachtet werden. Die SG

Erlinsbach bittet darauf dann den Vor-
stand der AKSG, das Schiessen we-
nigstens im 2-Jahres-Turnus zu bewilli-
gen. – Obwohl wieder stolze 1'111
Schützen teilnahmen, konnte nur ein
kleiner Gewinn von gut Fr. 360.- erwirt-
schaftet werden.

**1949 findet das 6. und gleichzei-
tig letzte Beguttenalpschiessen auf
dem «Hard» statt.** Trotz kleinerer Betei-
ligung von 733 Schützen kann der Ge-
winn wieder auf knapp Fr. 1'000.- ge-
steigert werden.

Das **7. Beguttenalpschiessen von
1950** wird zum ersten Mal **auf dem
Waffenplatz «Gehren»** geschossen.
Weil dieser im Frühjahr aber von der
Truppe benutzt wird, muss das Schies-
sen in den Herbst verschoben werden.
Auch das Programm erfährt eine Ände-
rung: Es werden nur noch 10 Schüsse
geschossen; die beiden Seriefeuer sind
um je einen Schuss auf neu 4 Schüsse
reduziert worden. Dadurch gelten natür-
lich auch andere Auszeichnungslimiten:
Kranzabzeichen ab 44, Ehrenmeldung
ab 41 Punkten. Es nehmen 875 Schüt-
zen teil. Der Reingewinn beträgt Fr.
1'200.- bis Fr. 1'500.-.

**1952: Mit dem 8. Begutten-
alpschiessen auf 300m wird gleich-
zeitig und zum ersten mal auch ein
Schiessen auf 50m durchgeführt.**
Beide werden auf dem Waffenplatz
«Gehren» geschossen. Das Programm
auf 300m bleibt das gleiche, die beiden
Seriefeuer werden aber beide in je 1
Minute geschossen. Auf 50m werden 12
Schüsse auf die Scheibe B5 geschos-
sen: 2 Einzelschüsse in je 1 Minute und
dann 2 Seriefeuer à 5 Schuss, das erste
in 2 Minuten und das zweite in 1 Minute.
Auszeichnungslimiten: Kranzabzeichen
ab 57, Ehrenmeldung ab 54 Punkten
inkl. Treffer. 6 Mann bilden eine Gruppe.
– Auf 300 m schiessen 706 Schützen;
105 von ihnen erreichen das Kranzre-

sultat. Auf die Distanz 50m ist die Zahl der Teilnehmer nicht ganz klar. In einem Protokoll wird die Zahl von 139 Schützen erwähnt. Gemäss Jahresbericht der AKSG sind es aber 103 Schützen, welche 30 Kranzresultate schiessen. Über die Anzahl Gruppen und deren Resultate sind keine Aufzeichnungen mehr vorhanden. Generell ist anzumerken, dass über die Schiessen auf 50 m wenig protokolliert ist. Vermutlich hängt dies damit zusammen, dass die SG Erlinsbach ja eine reine 300m-Sektion ist.

Bei diesen ersten acht Schiessen beträgt die Kranzquote meistens um die 15 Prozent.

25. / 26. Juni 1955: Das **9. Beguttenalpschiessen** auf 300m (und 2. Schiessen auf 50m) ist gleichzeitig das **Jubiläumsschiessen «100 Jahre SG Erlinsbach»**.

Die Grösse der Gruppen wird von 10 auf 8 Schützen reduziert; für eine vollständige Gruppe müssen mindestens 6 Resultate gezählt werden. Auch das Programm wird geändert: Es wird auf die Scheibe A10 und zum ersten mal 2 Probeschüsse geschossen. Mit den folgenden 8 Einzelschüssen wäre ein Maximum von 80 Punkten möglich. Für das Kranzabzeichen sind 67 Punkte oder kein Schuss unter 8 erforderlich. Auf 50m wird das gleiche Programm wie 1952 beibehalten: 2 Schuss Einzelfeuer und 2 Serienfeuer à je 5 Schuss, das erste in 2 und das zweite in 1 Minute, auf die Scheibe B5. Das Doppel kostet Fr. 5.-.

Wie schon so oft, meinte es Petrus nicht so gut mit dem Beguttenalpschiessen. Am Samstag vertreibt ein starkes Gewitter einen grossen Teil der Gäste in der Gehren. Oft wurden Schützen «getauft», wenn eine Blache die nasse Last nicht mehr zu tragen vermochte! Am Sonntagmorgen kann wegen Nebel erst

mit einer Verspätung von 2 Stunden mit dem Schiessbetrieb begonnen werden.

Auf die Distanz 300m nehmen 668 Schützen teil. Es werden 134 Kranzabzeichen oder Goldlorbeer-Kopfkränze abgegeben. Das höchste Einzelresultat beträgt 74 Punkte und wird von 3 Schützen erreicht. 67 Gruppen werden rangiert. Von der SG Erlinsbach schiessen 43 Mitglieder und nur 3 Schützen erreichen das Kranzresultat. Die Kranzquote beträgt 20 Prozent. Auf die Distanz 50m nehmen 141 Schützen teil. 45 Schützen schiessen das Kranzresultat von 61 Punkten. Es werden 16 Gruppen rangiert. Mit diesen Teilnehmerzahlen und einem entsprechenden Gewinn von nur Fr. 560.- ist man nicht zufrieden. Dieses schlechte Ergebnis schreibt man zum Teil dem Wechsel auf die Scheibe A10 zu.

Das **10. Beguttenalpschiessen auf 300m** (und 3. auf 50m) findet im **August 1958** mit neuem Programm auf 300m statt: 2 Probeschüsse in je 1 Min., 1 Einzelschuss in 1 Min., dann 2 Kurzfeuer à 3 resp. 4 Schuss in je 1 Min., wieder auf die Scheibe B4. Trotz dieser Rückkehr zur Scheibe B4 nimmt die Teilnehmerzahl aber nicht zu sondern weiter ab.

Bei der **11. Austragung im Juli 1960** wird dann die tiefste Teilnehmerzahl aller Schiessen bis heute (ausser dem ersten) von 568 Schützen erreicht. Auf 300m wird die Einführung des Sturmgewehrs 57 berücksichtigt; Schützen mit dieser neuen Waffe schiessen die beiden Serien in je 30 Sekunden. Das Programm auf die Kurzdistanz ist neu: 2 Probeschüsse in je 1 Minute, 3 Schuss Einzelfeuer in je 1 Minute und dann zuerst 3 und dann 4 Schuss Seriefeuer in je 1 Minute.

Die weiteren 4 Beguttenalpschiessen von **1963, 1965, 1967 und 1970** erfahren auf beide Distanzen keine wesentlichen Änderungen, ausser dass im Jahr 1965 auf 300m versuchsweise 3 Einzelschüsse anstelle eines Einzigen geschossen werden. Die Teilnehmerzahlen können tendenziell gesteigert werden, und auch mit dem Reingewinn kann man wieder zufrieden sein; 1967 werden sogar über Fr. 2'700.- erwirtschaftet. Die Kranzquote steigt in dieser Zeit von 20% im Jahre 1955 auf 34% im Jahre 1970. Bis zum Jahr 1970 hatte das Beguttenalpschiessen keinen festen Platz im Kalender; mal wurde im Mai und dann wieder im August oder gar September geschossen. Ab 1970 änderte dies: Alle Beguttenalpschiessen der 70er-Jahre werden im 2-Jahres-Zyklus jeweils im Mai durchgeführt.

1972: Beim **16. Beguttenalpschiessen** auf 300m (9. auf 50m) wird **zum ersten Mal eine Auszahlung** integriert. Das Programm dieses Schiessens und auch das der folgenden von 1974, 1976 und 1978 bleibt bei beiden Distanzen das gleiche.

Das **19. Beguttenalpschiessen** 300m **von 1978**, auf die Kurzdistanz das 12., wird **zum letzten Mal auf dem Waffenplatz «Gehren»** durchgeführt. Das Programm ist auf beide Distanzen das gleiche wie bereits 1970. Weil auf 300m die Treffer neu nicht mehr zählen, ist ein Maximum von 32 Punkten möglich. Das Kranzresultat beträgt 27 Punkte. Das Doppel kostet Fr. 15.- inkl. Auszahlung. Beim Gruppen-Wettkampf sind (auch auf 50m) Gruppen à 5 Mann erforderlich. Das maximale Gruppenresultat beträgt somit 160 Punkte.

Bei den Teilnehmerzahlen wird nahezu die Tausender-Grenze erreicht: Auf 300m schiessen 958 Schützen 419 Kranzresultate; die Kranzquote beträgt

somit fast 44%. Auf 50m schiessen 173 Schützen 98 Kranzabzeichen. Auch unsere Sektion war recht gut vertreten: Auf 300m schiessen 78 Schützen, und auf 50m nehmen 10 Schützen teil. Auch mit dem Reingewinn von fast Fr. 1'900.- ist man gut zufrieden.

Beguttenalp-Schiessen auf die Distanz 50 m			
Schiessen-Nr.	Teilnehmer 50m	Einzel-Auszeichnungen	
		Total	in %
1.	103	30	29.13
2.	141	64	45.39
3.	145	43	29.66
4.	109	39	35.78
5.	129	39	30.23
6.	159	56	35.22
7.	170	64	37.65
8.	159	65	40.88
9.	157	77	49.04
10.	172	72	41.86
11.	192	75	39.06
12.	173	98	56.64

Mit der Entscheidung, unser Vereinsschiessen zukünftig auf dem Schiessstand «Haslen» durchzuführen, geht auch die Ära der 50m-Beguttenalpschiessen zu Ende. Von 1952 bis 1978 fanden diese total 12 mal statt. Die höchste Teilnehmerzahl von 192 Schützen wurde 1976 erreicht. Die Kranzquote betrug in den ersten Jahren um die 30%, stieg dann aber im letzten Jahr auf über 56% an.

Kranzabzeichen Beguttenalpschiessen 1942 bis 1980



1980 wird auf den Schiess-Ständen «Haslen» und «Gugen» anstelle eines Beguttenalpschiessens das **125-Jahr-Jubiläums-Schiessen** auf 300m geschossen. Das 50m-Schiessen wird (auch in späteren Jahren) nicht mehr durchgeführt. Es wird auch nach einem neuen Programm geschossen: 2 Probeschüsse, 3 Einzelschüsse und 3 Schuss in Serie auf die Scheibe A10. Es ist somit ein Maximum von 60 Punkten möglich. Das Kranzresultat beträgt 51 Punkte. Das Doppel kostet Fr. 16.- inkl. Auszahlung. Beim Gruppen-Wettkampf sind Gruppen à 5 Mann erforderlich. Es ist somit ein maximales Gruppenresultat von 300 Punkten möglich.

Mit **1'818 Schützen** aus der ganzen Schweiz wird im Kanton Aargau bei einem Schiessen der Gruppe B eine **Rekordbeteiligung** erreicht. Von diesen 1'818 Teilnehmern erreichen 943 Schützen das Kranzresultat, was einer Kranzquote von 51,9% entspricht. Zum ersten Mal wird also die 50%-Grenze überschritten. Es werden 251 komplette Gruppen rangiert. Der Gruppensieg geht mit 279 von 300 möglichen Punkten an den Wehrverein Ebikon. Das höchste erzielte Resultat beträgt 59 Punkte und wird von 4 Schützen erreicht.

1981: Für die Organisation des Beguttenalpschiessens geht man neue Wege: Unter dem Motto «3 Schiessen in der gleichen Region» hat man sich mit dem Römergutschiessen der Entfelder-Schützen und dem Schorüttschiessen der Schützen von Muhen und Kölliken zusammengetan. Unter dieser neuen Dachorganisation wird für alle drei Schiessen gemeinsam Werbung betrieben und die Schiesspläne versandt. Gemeinsam werden aber auch die Eckdaten für alle drei Schiessen erarbeitet: Gleiches Schiessprogramm, gleiche Schiesszeiten, gleiche Auszeichnungslimiten und Auszahlungen. Abwechs-

lungsweise übernimmt eine der Sektionen den Vorsitz für ein Jahr. Mit dieser Organisation fließen einerseits viele gute Impulse von ausserhalb des eigenen Vereins ein, und andererseits können speziell durch die gemeinsame Werbung und den gemeinsamen Versand Kosten gespart werden. Diese gemeinsame Arbeit läuft sehr gut an und bewährt sich bis heute.

Eine der wichtigsten ersten Entscheidungen ist sicher, die drei Schiessen zukünftig alljährlich durchzuführen. 1981 wird das 9. Römergutschiessen, das 11. Schorüttschiessen und das 20. Beguttenalpschiessen durchgeführt.

Das **20. Beguttenalpschiessen 1981** wird auf die beiden letzten Wochenenden im **September** verlegt. Es wird das gleiche Programm wie beim 125-Jahr-Jubiläum im letzten Jahr geschossen: 2 Probeschüsse, 3 Einzelschüsse und 3 Schuss in Serie auf die Scheibe A10. Somit ist ein Maximum von 60 Punkten möglich. Das Kranzresultat beträgt 51 Punkte. Doppel: Fr. 17.- inkl. Auszahlung. Beim Gruppen-Wettkampf sind Gruppen à 5 Schützen erforderlich.

Total beteiligen sich 1'347 Schützen; 706 schießen das Kranzresultat. 174 komplette Gruppen werden rangiert. Der Gruppensieg geht mit 284 von 300 möglichen Punkten an den SC Oberwil BL, Gruppe «Schnägge». Das höchste erzielte Resultat von 59 Punkten wird von 3 Schützen erreicht.

Vom **21. Beguttenalpschiessen im Jahre 1982 bis zum 32. im Jahre 1993** stiegen die Kosten für das Doppel von Fr. 17.- auf Fr. 24.-. Das Programm bleibt in diesen 12 Jahren dasselbe. Die Teilnehmerzahlen schwanken nicht stark; meistens sind es um die 1'200 Schützen.

Mit dem **33. Beguttenalpschiessen 1994** wird erstmals auch ein Gruppenwettkampf «Jung und Alt» durchgeführt, bei dem sich 20 Gruppen à 5 Schützen; 2 unter und 3 über 25 Jahre, beteiligen. An 15 dieser Gruppen kann eine Barauszahlung entrichtet werden. Gewonnen wird der Wettkampf von der Gruppe «Super» unserer eigenen Sektion; sie erhält die höchste Barauszahlung von Fr. 200.-. Das Programm bleibt dasselbe; 2 Probeschüsse, 3 Einzelschüsse und 3 Schuss Serie.

Auch beim **34. und 35. Beguttenalpschiessen von 1995 und 1996** wird wieder das gleiche 6-schüssige Programm geschossen. Es zeigt sich aber, dass dieses immer unbeliebter wird, und man muss sich Gedanken machen, ob bald nach einem anderen Programm geschossen werden soll. Die Teilnehmerzahl des Jahres 1995 von 936 unterschreitet zum ersten Mal seit 1980 die Tausender-Grenze.

Ab dem **36. Beguttenalpschiessen von 1997** wird nach einem 8-schüssigen Programm geschossen: 2 Probeschüsse, 4 Einzelschüsse und 4 Schuss in Serie auf die Scheibe A10. Neu ist somit ein Maximum von 80 Punkten möglich. Das Doppel inkl. Auszahlung bleibt bei Fr. 24.-. Es sind weiterhin Gruppen à 5 Schützen erforderlich. Der Gruppenwettkampf «Jung und Alt», der trotz Bemühungen verschiedener Verbände (SSV, AKSG, usw.) einfach nicht so richtig ankommt, wird zum letzten Mal durchgeführt; rangiert wurden 16 Gruppen.

Ein Jahr nach der Einführung des Standardgewehrs ist für die Stgw90-Schützen die neue Kategorie C geschaffen worden. Gleichzeitig wird auch die Kategorie D - Ordonanzwaffen, ins Leben gerufen. Die Kategorie B bleibt bis auf weiteres bestehen; sie steht ausschliesslich den Stgw57-Schützen

offen. Im Feld D schiessen die Stgw90- und Karabiner-Schützen sowie einige Stgw57-Schützen. Das Feld A steht allen Waffen offen, wird aber fast ausschliesslich von Standardgewehr-Schützen bestückt. Vereinzelt sind in diesem Feld auch Freie Waffen, Karabiner und Stgw90 anzutreffen.

Auch dieses Jahr wird mit 966 Schützen die Tausender-Grenze wieder unterschritten; 687 davon schiessen das Kranzresultat. Die Kranzquote ist somit auf über 70% gestiegen. Total werden 122 Gruppen rangiert; im Feld A 63, im Feld C 56 und im Feld B nur noch 3.

Obwohl das Doppel nach wie vor bei Fr. 24.- blieb, beteiligen sich am **37. Beguttenalpschiessen von 1998** nur noch 835 Schützen.

Mit dem **38. Beguttenalpschiessen von 1999** wird für Fr. 8.- ein separater Auszahlungsstich eingeführt. Das Einzeldoppel wird deshalb auf Fr. 22.- reduziert. Mit dieser Massnahme hofft man, wieder eine grössere Teilnehmerzahl zu erreichen. Für dieses Jahr geht die Rechnung aber noch nicht auf, mit 826 Schützen wird gar ein neuer Tiefstand erreicht. Dafür steigt die Kranzquote weiter an: 612 Kranzresultate bedeuten 74%! 124 Gruppen: im Feld A 58, im Feld B 3 und im Feld D 63.

Jahr 2000: Das **39. Beguttenalpschiessen** wird auf die beiden ersten Wochenenden im November verlegt. Auch mit dieser Massnahme erhofft man sich eine wieder grössere Beteiligung. – Die Rechnung scheint aufzugehen: Mit 1'041 Teilnehmern wird die Tausender-Grenze wieder überschritten. 846 Schützen schiessen das Kranzresultat, was eine bei uns noch nie da gewesene **Kranzquote von 81,27%** bedeutet. 152 komplette Gruppen: im Feld A 70, im Feld B 4 und im Feld D 78.

Die beiden Beguttenalpschiessen von **2001 und 2002** verlaufen in normalem Rahmen. Mit der Teilnehmerzahl von 1'175 Schützen im Jahre 2001 ist man sehr gut zufrieden. Leider nimmt diese dann im Jahre 2002 mit nur noch 908 wieder stark ab. Sicher hängt dieser Rückgang auch damit zusammen, dass die beiden anderen Vereine im gemeinsamen OK grosse Probleme haben: Das Römergutschieszen muss nach Suhr verlegt werden, und das Schorütischieszen kann gar nicht durchgeführt werden; beide wegen Lärmproblemen. Aber auch bei uns wird die Lage wegen unserer Schiessanlage «Haslen» immer undurchsichtiger. Lange glaubten wir, dass das Lärmproblem bei uns nicht so gravierend sei. Nun stellt sich aber heraus, dass dem nicht so ist, und auch unsere Anlage vermutlich geschlossen wird.

Unsere Befürchtungen haben sich bewahrheitet: Bereits im Jahre **2003** findet das **42. und letzte Beguttenalpschiessen auf «Haslen»** statt. Es nehmen 986 Schützen teil, 706 schießen das Kranzresultat. Dies ergibt eine Kranzquote von fast 72%. Es werden 139 komplette Gruppen rangiert; im Feld A 62, im Feld B 7 und im Feld D 70.

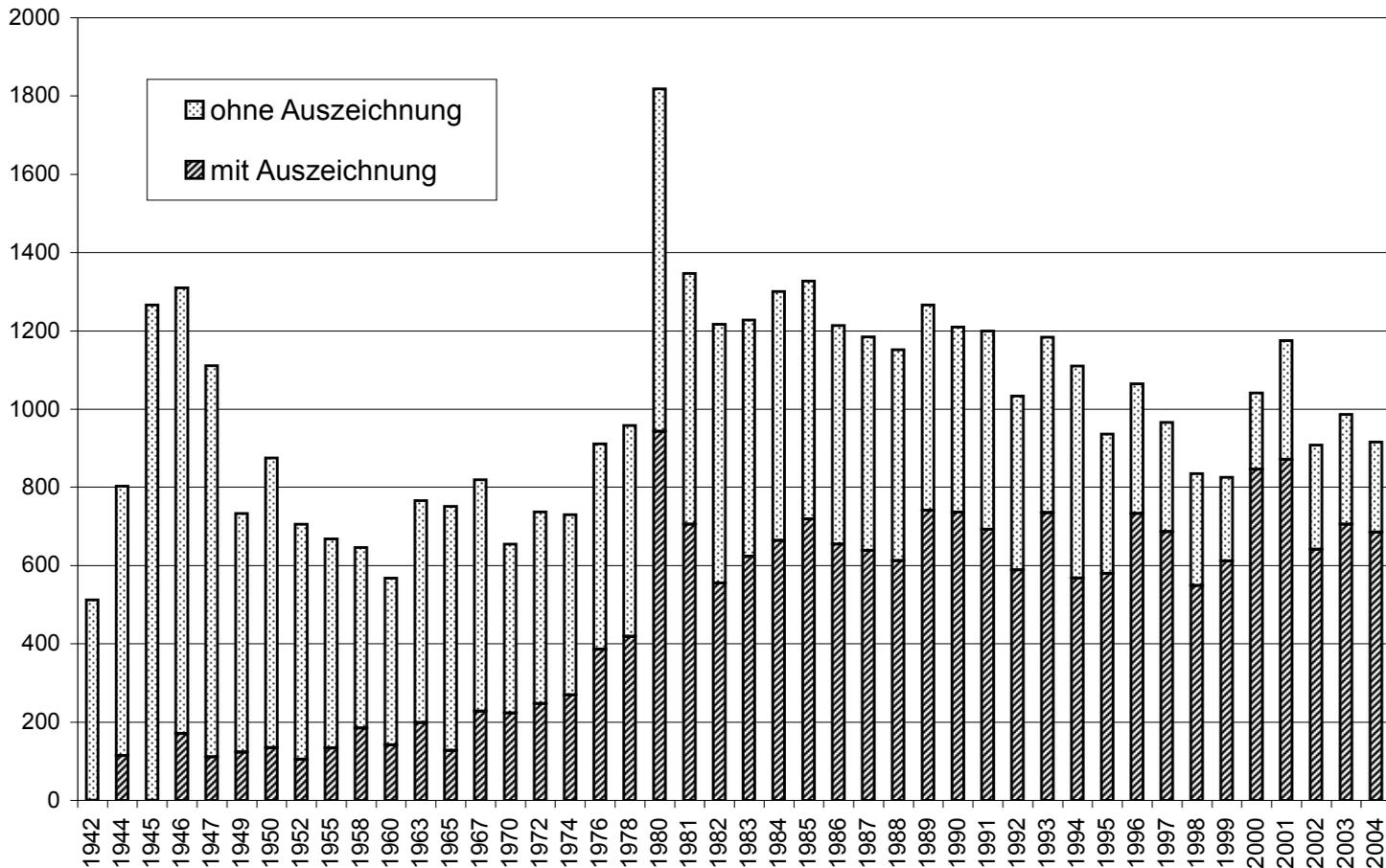
Das **43. Beguttenalpschiessen vom November 2004** findet erstmals in der **Schiessanlage «Talmatt» in Küttigen** statt. Organisatorisch ist der Anlass besser zu bewältigen, denn mit den zur Verfügung stehenden 12 Scheiben ist kein Ausweichstand erforderlich. Auch der Parkplatz ist leichter zugänglich. Leider nimmt die Teilnehmerzahl aber auf 916 Schützen ab. Diese schießen 686 Kranzresultate, was einer Kranzquote von fast 75% entspricht.

Im Jubiläumsjahr **2005** findet das **44. Beguttenalpschiessen** mit dem separaten Auszahlungsstich «150 Jahre SG Erlinsbach» statt. Im Juni des gleichen Jahres wird von unserer Gesellschaft auch das Bezirksverbandschiessen des BSV Aarau durchgeführt. Bei diesem ist vorgegeben, dass auf dem Kranzabzeichen die Fahne des durchführenden Vereins abgebildet ist. Weil es ein sehr ansprechendes Kranzabzeichen wird, entscheiden wir uns, das gleiche Sujet mit anderer Barette und langem Moiréband auch für das Beguttenalpschiessen im Jubiläumsjahr zu verwenden.



**Kranzabzeichen im Jubiläumsjahr
«150 Jahre SG Erlinsbach»**

Beguttenalpschiessen von 1942 bis 2004 inkl. Jubiläumsschiessen 1980



Jungschützenwesen

An der 1. Generalversammlung vom 5. März **1910** werden zum ersten Mal die Jungschützen erwähnt. Im Protokoll steht, dass diese nach Anordnung des Schiessoffiziers nicht gleichzeitig mit den anderen Mitgliedern der Gesellschaft schiessen dürfen. Auch dürfen sie erst im 2. Jahr als Aktivschützen in die Gesellschaft aufgenommen werden. Sie haben kein Eintrittsgeld und auch keinen Jahresbeitrag zu leisten, und die Munition ist ihnen für das Obligatorische und das Fakultativschiessen gratis zu verabfolgen. Um diese Ausgaben abzugelten, erhält die Schützengesellschaft einen Bundesbeitrag von Fr. 5.- für jeden Jungschützen.

Vermutlich handelt es sich hierbei aber um eine allgemeine Information über das Jungschützenwesen, denn erst an der einzigen Vorstandssitzung nach der GV von **1916** wird beschlossen, in diesem Jahr einen Jungschützenkurs, den vermutlich **1. Jungschützenkurs der SG Erlinsbach**, durchzuführen. Als Kursleiter wird Oblt. Meier (vermutlich der Aktuar und Schützenmeister) bestimmt. Die Jünglinge der Jahrgänge 1897 + 1898 werden zu einer Orientierung am 14. April 1916 eingeladen. Weitere Informationen sind nicht protokolliert.

Seit dieser Zeit legt der Verein grossen Wert auf die Jungschützenausbildung. Damals war aber noch nicht alles so stark reglementiert wie heute. Ich zitiere aus der Anleitung für Jungschützenkurse von **1921**: «Die Hauptsache ist, **dass** der junge Mann schiessen lernt und nicht **wie** er es lernt!» Beim heutigen Papierkrieg würde sicher mancher Jungschützenleiter diese «guten alten Zeiten» wieder zurück wünschen!

1926 wird zum ersten Mal eine Teilnehmerzahl von 12 Jungschützen erwähnt. In einzelnen Jahren werden dann weitere Zahlen genannt. Anhand teilweise sehr kurzer Meldungen ist aber ersichtlich, dass in dieser Zeit JS-Kurse durchgeführt worden sind. Teilweise steht einfach wie im GV-Protokoll von 1919: «Die Durchführung eines Jungschützenkurses wird beschlossen und dem Vorstand übertragen.» Den spärlichen Unterlagen ist auch nicht zu entnehmen, wann der Karabiner 31 im JS-Wesen Einzug hielt.

1938 wird der Vorschlag des FSV Untererlinsbach, die Jungschützenkurse zukünftig abwechslungsweise durchzuführen, angenommen. In den geraden Jahren stellt Ober-Erlinsbach den Jungschützenleiter und in den ungeraden Unter-Erlinsbach. Die Kursgrössen bewegen sich oft zwischen 20 und 30. Ausser diesen fast vollständigen Zahlen ist jedoch auch aus dieser Zeit nicht viel zu berichten; der Jungschützenkurs ist zu sehr ein eigenständiger und separater Teil der Gesellschaft.

Ab 1964 erfolgt die Jungschützenausbildung ausschliesslich am neuen **Sturmgewehr 57**. Die Einführung dieser neuen Waffe wirkt sich sehr positiv auf die Teilnehmerzahlen aus. Auch in der SG Erlinsbach werden in den Jahren 1964 bis 1970 die teilnehmerstärksten Kurse mit bis zu 39 Jungschützen verzeichnet.

1970: In der AKSG wird der kantonale JS-Wettkampf ins Leben gerufen, bei dem die besten 5 Jungschützen mit einer Wappenscheibe geehrt werden. Parallel dazu wird auch im BSV Aarau ein Bezirkswettkampf eingeführt. Die besten 15 werden mit einer Wappenscheibe, welche

das Gemeindewappen der Wettschiessen-Sektion zeigt, ausgezeichnet. Von diesen beiden Wappenscheiben werden in der Folge auch einige an Erlinsbacher-Jungschützen abgegeben werden!

Ab 1973 ist auch den **Mädchen** die Teilnahme an den Jungschützenkursen gestattet. Auch dies wirkt sich auf die Teilnehmerzahlen positiv aus. (*Der Einfachheit halber wird aber in dieser Schrift auch weiterhin nur von Jungschützen die Rede sein.*)

1977 führt die AKSG den kantonalen Jungschützenfinal ein, für den sich jeweils die 60 besten des Kantons qualifizieren. Von der SGE beendet Andreas Weidmann, 1959, diesen ersten Final im 9. Rang. Eine ganz besondere Auszeichnung erlangt im gleichen Jahr ein anderer Erlinsbacher-Jungschütze: Beat Carabin, 1959, darf an der Delegiertenversammlung der AKSG die goldene Uhr des SSV entgegennehmen.

4 Jungschützen des BSV Aarau qualifizieren sich für den Jungschützentag des Eidg. SF in Luzern (50 aus dem Kanton Aargau), darunter auch Daniel Siegenthaler, 1961, und Markus Bachmann, 1962, von der SG Erlinsbach.

Der JS-Leiter Hans Tanner besucht in den 70er-Jahren mit den Jungschützen erstmals das Froburgschiessen. Dabei wird bei einigermaßen gutem Wetter in der Nacht vor dem Auffahrts-Donnerstag auf die Froburg gewandert. Besammlung ist in der Schützenstube auf «Haslen». Nach dem ersten Marschhalt im Restaurant «Barmelhof» geht's dann feuchtfröhlich auf die Schafmatt und weiter zur Froburg. Hier wird dann am Lagerfeuer der Kälte des Morgens getrotzt und abgewartet bis endlich die Wirtschaft des Festzeltes ihren Betrieb aufnimmt. Dieser Anlass findet Anklang und erhält bis zum Ende des Froburgschiessens seinen festen Platz im JS-Kurs der SGE.



Kranzabzeichen Froburgschiessen

1980 führt der SSV den Schweiz. JS-Gruppenmeisterschaftsfinal ein. Aus dem Aargau sind 9 Gruppen zu je 4 Jungschützen teilnahmeberechtigt. Die Qualifikation ist mit dem Jungschützen-Wettschiessen verbunden. Am Final selber wird von jedem Teilnehmer zwei mal das Wettschiessen-Programm geschossen. Bis 1985 ist der Austragungsort Biel, ab 1986 dann Zürich.

In den drei Jahren **1981 bis 1983** qualifizierte sich auch eine Gruppe unseres Vereins für diesen **JS-GM-Final in Biel**. Unter dem JS-Leiter Hans Kyburz nehmen in diesen 3 Jahren folgende Jungschützen am Final teil: Andreas Anderegg und Rolf Steffen, beide 1961, Markus Bachmann (2x), Andreas Humbel (2x), Daniel Kyburz und Rolf Maurer, alle 1962, Markus Lüthy und Urs Weber, beide 1963, sowie Urs Bruttel und Beat Suess, beide 1964. Unsere Jungschützen erreichten folgende Ränge: 1981 den ausgezeichneten Rang 5 (mit einem Scheibenfehler ! nur 2 Punkte hinter der Siegergruppe), 1982 Rang 19 und 1983 Rang 26. In den gleichen Jahren durften die folgenden drei Jungschützen auch eine Wappenscheibe der AKSG entgegennehmen: 1981 Rolf Steffen, 1982 Andreas Humbel und 1983 Urs Bruttel.

Weitere Wappenscheiben der AKSG dürfen 1985 Andreas Tanner 1965 und 1986 Marc Roth 1967 entgegennehmen.

Im Jahr **1986** qualifiziert sich unter dem JS-Leiter Emil Bösch wieder eine Gruppe für den **Schweiz. JS-GM-Final**, welcher neu in **Zürich-Albisgütli** ausgetragen wird. Die Gruppe setzt sich zusammen aus den Jungschützen: Josef Imfeld 1968, Thomas Roost 1966, Marc Roth und Christian Zweidler, beide 1967. Am Final schoss sie gute 421 Punkte, was den 25. Rang innerhalb der 126 besten Gruppen der Schweiz bedeutete.



Kranzabzeichen JS-GM-Final 1986

Vor allem in diesen 80er-Jahren wurden von den Jungschützen viele ausgezeichnete Resultate erreicht. Nicht selten war es so, dass an den Delegiertenversammlungen des BSV Aarau 5 bis 6 der 15 Wappenscheiben an Erlinsbacher-Jungschützen gingen. Jungschützen der SGE qualifizierten sich aber auch fast regelmässig, manchmal mit bis zu 4 Teilnehmern, für den kantonalen JS-Final der AKSG.

In dieser Zeit wurden auch 2 Freundschaftsschiessen durchgeführt. Das erste mit Aarau und Küttigen fand anfangs Juni statt und diente als Training für das JS-Wettschiessen. Das zweite mit Asp und Niederlenz war der letzte offizielle Anlass im Jungschützen-Jahr. Anschliessend wurden die Leihwaffen gereinigt und abgegeben.



Kranzabzeichen der JS-Freundschaftsschiessen 1984 -1991

1993 wird das **Sturmgewehr 90** in den Jungschützenkursen eingeführt. Die Einführung ergibt keine grösseren Probleme; die Jungschützen kommen gut mit der neuen Waffe klar. Sie schiessen deutlich höhere Resultate, was sich auch an den enorm gestiegenen Auszeichnungsquoten zeigt.

Bis zur Mitte der 90er-Jahre nahmen diese Spitzenresultate dann etwas ab. Wie schwierig es aber manchmal für die Jungschützenleiter ist, die Gruppen für das JS-Wettschiessen richtig zusammenzustellen, vor allem dann, wenn die Kurse klein und wenig Talente vorhanden sind, zeigt als kleine Episode aus dem Jahre

1994 die Gruppenbenennung des JS-Leiters Thomas Roost und dann die Resultate der Gruppen beim Wettschiessen: Gruppe 3 - «Erstkürsler», 207 Punkte; Gruppe 2 - «Mittelfeld», 188 Punkte und Gruppe 1 - «Favoriten», 187 Punkte.

Im Jahre **1996** klappte ihm die Gruppenzusammenstellung dann aber doch. Und auch die nötigen Talente waren vorhanden. Die JS-Gruppe mit Christian Oberle und Peter Walser, beide 1978, Adrian Scheibler 1977 und Beat Schwarzenztruber 1979 qualifizierte sich für den **Schweiz. JS-GM-Final in Zürich**. Beim Nordwestschweiz. JS-GM-Wettkampf in Sissach, der neu als Vorbereitung für Zürich dient, schoss die Gruppe gute 438 Punkte, was den 2. Aargauer-Rang bedeutete. Beim JS-GM-Final in Zürich klappt es dann nicht mehr ganz so gut. Die Gruppe kommt mit 420 Punkten auf den 116. Rang von 126 Gruppen der Schweiz. Im Aargau bedeutet dies den 7. Rang von 9 Gruppen. Hier zeigt sich, gerade auch im direkten Vergleich mit 1986, die wegen der Einführung des Stgw 90 deutlich höheren Resultate.



**Kranzabzeichen des
1. JS-Cup des BSV Aarau**

Christian Oberle beendet im gleichen Jahr den JS-Final der AKSG im ausgezeichneten 2. Rang. Und Peter Walser gewinnt in Suhr den neu eingeführten Jungschützen-Cup des BSV Aarau.

Der neue Jungschützenleiter Pius Leuenberger kann an den Erfolg des letzten Jahres anknüpfen. Auch **1997** qualifiziert sich eine Gruppe für den Schweiz. JS-GM-Final. Es sind fast die gleichen Jungschützen, anstelle von Adrian Scheibler ist nun aber Dominik Lauper 1978 dabei. Beim Final in Zürich kommen die «Speuzer» nicht so ganz auf Touren; mit 426 Punkten landen sie auf dem 87. Rang von 126 Gruppen aus der ganzen Schweiz. Im Aargau bedeutete dies den 6. Rang von 9 Gruppen.

Im gleichen Jahr schießt Peter Walser 1978 am JS-Final der AKSG als einziger 59 Punkte und wird damit Jungschützenkönig 1997.

1998 ist ein absolutes **Spitzenjahr im JS-Wesen der SG Erlinsbach**. Für den **JS-GM-Final in Zürich** qualifizieren sich **2 Gruppen!** - Beim Nordwestschweiz. JS-GM-Wettkampf im Basler «Allschwilerweiher» schießen beide Gruppen eher magere Resultate; unter den 9 Aargauer Gruppen reichten diese aber immerhin noch für die Ränge 3 und 5. - Beim Final in Zürich konnte sich Erlinsbach 1 (Christian Oberle 1978, Michael Herzog 1980, Oliver Kyburz 1979 und Peter Walser 1978) steigern: Mit 438 Punkten kommt sie innerhalb des Feldes der 126 besten Gruppen auf den guten 36. Rang. Die andere Gruppe, Erlinsbach 2 (Stefan Roth 1980, Beat Schwarzenztruber 1979, Dominik Lauper 1978 und Andreas Deteli 1979) aber fällt komplett ab: Die 384 Punkte reichten gerade noch für den zweitletzten Platz! Mit diesen Resultaten erreichten die beiden Erlinsbacher-Gruppen im Kanton Aargau den ersten und den letzten Platz.



Holzsockel mit Kranzabzeichen des JS-GM-Finals 1998 in Zürich-Albisgüetli

Aber auch bei den Einzelresultaten mischen vor allem Peter Walser und Christian Oberle ganz vorne mit. Als sicher höchste Auszeichnung gewinnen beide die goldene Uhr des SSV! Beide qualifizieren sich auch für den 1. Schweiz. Junioren-Einzelfinal, wo Peter Walser den ausgezeichneten 7. Rang von 260 Jungschützen schießt. Daneben erhält Peter Walser an der kant. DV auch noch die Wappenscheibe der AKSG. Und wieder einmal werden an der DV des BSV Aarau 6 Erlinsbacher Jungschützen mit der Wappenscheibe ausgezeichnet. Wahrlich eine riesige Ausbeute an Auszeichnungen in einem einzigen Jahr!

Leider kann man dann aber in den folgenden Jahren nicht an diese guten Ergebnisse anknüpfen. An wichtigen Schiessen wird nicht teilgenommen, Qualifikationen werden nicht erreicht und gute Resultate fehlen; die Teilnehmerzahlen nehmen rapide ab. Was seit vielen Jahrzehnten mit viel Engagement jedes Jahr wieder ermöglicht wurde, geht im Jahr **2004** nicht mehr: Die SG Erlinsbach führt keinen eigenen Jungschützenkurs mehr durch! Dass dies auch noch gerade auf das Jubiläumsjahr hin der Fall ist, schmerzt ein altes Jungschützenleiterherz doppelt! Wie es weiter geht, ist offen.



Eine der beliebten Wappenscheiben des Bezirksschützenverbandes Aarau

Einzelwettschiessen und Gruppenmeisterschaft

Die Schweizerische Gruppenmeisterschaft wurde 1950 ins Leben gerufen. In den Unterlagen der SG Erlinsbach wird diese aber erst **1973** erstmals erwähnt. In diesem Jahr kommt die Karabiner-Gruppe eine Runde weiter. Speziell erwähnt wird das Resultat des Ehrenpräsidenten Paul Roth von 92 Punkten: 8x 10, 1x 8 und 1x 4! Die Sturmgewehr-Gruppe scheidet bereits in der ersten Runde aus; Trainingsmangel wird als Grund angegeben.

Obwohl jeweils eine stattliche Anzahl Schützen am Einzelwettschiessen teilnehmen, werden in den folgenden Jahren eher magere Gruppenresultate erzielt. Ganz selten reicht es einer Gruppe für die kantonale Runde oder gar die Schweizerischen Haupttrunden.

1979 schafft dann im Feld B endlich eine Sturmgewehrgruppe den Einzug in die Haupttrunden. In der 2. Runde kommt aber das Aus; im Aargau ist es der 7. Rang. In den frühen 80er-Jahren sind dann die Haupttrunden kein Tabu mehr; Gruppen beider Felder erreichen den Einzug in die Runden 1 oder gar 2.

1985 kommt dann der erste Durchbruch. Die Karabiner-Gruppe schießt sich bis in die 3. Hauptrunde. An der kant. Ausscheidung schießt sie 462 Punkte. In den Hauptrunden 1 und 2 wiederum gute 457, resp. 464 Punkte. In der 3. Hauptrunde scheidet sie dann aber trotz 457 Punkten als beste Aargauer-Gruppe aus; Losglück - Lospech!

Im Feld B kommt es noch besser. Die erste Stgw-Gruppe "schießt sich durch"! 345 Punkte an der kant. Ausscheidung; 342, 355 und 344 Punkte in den 3 Hauptrunden. **Zum ersten Mal erreicht eine Gruppe der SG Erlinsbach den Final in Olten!** Die Sturmge-

wehr-Gruppe erreicht am 1. Sept. 1985 in Olten den 28. Rang. Die Mitglieder dieser Gruppe sind: Beat von Aesch, 1950, Paul Kyburz, 1947, Rolf Maurer, 1962, Rolf Steffen, 1961, und Urs Weber, 1963. Damit ist sie auch die beste Aargauer-Gruppe.



Wappenscheibe 300 m der Schweiz. Gruppenmeisterschaft 1985

1987 schießt die Karabiner-Gruppe in den ersten beiden Hauptrunden 460 resp. 453 Punkte. In der 3. Hauptrunde, also unmittelbar vor Olten, scheidet sie dann aber mit 450 Punkten aus; im Aargau bedeutet es den 4. Rang. Dies ist dann auch die beste Klassierung, welche im Feld A je erreicht wird. Den Einzug in den Final der Gruppenmeisterschaft von Olten, ein sehnlischer Wunsch des Ehrenpräsidenten Paul Roth, schafft die Karabiner-Gruppe leider nie.

Bis Mitte der 90er-Jahre wird es in der Gruppenmeisterschaft wieder ruhig. Im Feld B erreicht die Stgw57-Gruppe verschiedentlich die Hauptrunden, ohne sich jedoch für den Final in Olten qualifizieren zu können.

Ab **1992** schiessen die Stgw90-Schützen im neu geschaffenen Feld C.

1994 qualifizieren sich zwei Stgw57-Gruppen für den **erstmalig zentral durchgeführten Kantonalfinal**. Die 2. Gruppe scheidet in Frick knapp aus. Besser geht es der 1. Gruppe: Sie erreicht mit 340 Punkten den 1. Rang von 22 Gruppen und wird damit **erstmalig Kantonalmeister**. Mit 351 Punkten in der 1. und 352 Punkten in der 2. Hauptrunde schafft sie den Einzug in die 3. Hauptrunde, wo sie dann aber mit 341 Punkten ausscheidet.

1995 übersteht die 1. Stgw57-Gruppe den Kantonalfinal im 10. Rang von 11 Gruppen nur knapp, qualifiziert sich damit aber für die Hauptrunden. Mit Können, aber auch mit etwas Glück, übersteht sie dann mit den Resultaten 341, 352 und 342 Punkte Runde um Runde: **Zum zweiten Mal erreicht eine Gruppe der SGE den Final der Schweiz. Gruppenmeisterschaft.** - Mit 334 Punkten fehlt dann in Olten ein einziger Punkt für den Einzug in den Halbfinal; die Gruppe scheidet im 11. Rang aus. Die Gruppenschützen: Andreas Anderegg, 1961, René Haas, 1946, Paul Kyburz, 1947, Rolf Maurer, 1962, und Fritz Roth, 1953.

In der Gruppenmeisterschaft der folgenden Jahre werden dann praktisch nur von dieser 1. Stgw57-Gruppe wirklich gute Resultate erzielt. Diese erreichte nicht nur regelmässig den Kantonalfinal, sie schoss bei diesem Anlass auch immer ausgezeichnet. Sehr oft wurden dabei die ersten beiden Ränge zwischen unserer Gruppe und der Gruppe

der SG Boswil ausgemacht. Nach 1994 wird die Stgw57-Gruppe der SG Erlinsbach in den Jahren 1997 und 1999 Kantonalmeister. 1996 und 1999 scheidet sie erst in der 3. Hauptrunde aus.

Im Jahre **2000** schießt die Gruppe am Kantonalfinal in Oberentfelden 338 Punkte und muss sich hinter dem «Erzrivalen» Boswil mit dem 2. Rang zufrieden geben. In den Hauptrunden kann sie sich dann aber steigern. Mit je 346 Punkten in den ersten beiden Runden und sehr hohen 357 Punkten in der 3. Hauptrunde schafft sie die Qualifikation für den **Schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal**; zum 3. Mal in der Geschichte der SG Erlinsbach. - Am Final in Olten erreicht unsere Gruppe mit 342 Punkten den Halbfinal, wo sie dann aber mit 327 Punkten ausscheidet. Dies bedeutet den ausgezeichneten 5. Rang. Es waren wieder die gleichen Gruppen-Mitglieder wie bereits 1995.

In dieser Zeit wird die Gruppe immer mit dem Kranz und sehr oft auch mit der Wappenscheibe ausgezeichnet.



Kranzabzeichen der Schweiz. Gruppenmeisterschaft



Die erfolgreiche Stgw57-Gruppe um die Jahrhundertwende

2001 wird die Gruppe zum 4. mal Kantonalmeister im Feld B. Sie scheidet dann aber mit tiefen 336 Punkten in der 2. Hauptrunde aus.

Im Jahre **2002** wird der **Schweiz. GM-Final zum ersten mal in Zürich-Albisgüetli** ausgetragen. Die Stgw57-Gruppe unserer Gesellschaft schafft den Einzug in diesen Final aber nicht ganz: In der 3. Hauptrunde scheidet sie mit 343 Punkten aus.

Im Jahre **2003** ist auf dem Sturmgewehr 57 erstmals das Ringkorn erlaubt. Die Resultate steigen unmittelbar an: «Hohe» 345 Punkte reichen am Kantonalfinal in Buchs «nur» noch für den 2. Rang. Und weiter: 1. Hauptrunde 348 Punkte, 2. Hauptrunde 341 Punkte. Dieses Resultat reicht dann nicht mehr für die 3. und letzte Hauptrunde.

2004: Ebenfalls 2. Rang am Kantonalfinal. In der 1. Runde reichten dann die guten 349 Punkte nicht mehr für die 2. Hauptrunde.



Wappenscheibe 300 m der Schweiz. Gruppenmeisterschaft 2002

2005: Die Stgw57-Gruppe beendet den Kantonalfinal im 4. Rang und qualifiziert sich damit für die Hauptrunden. Leider fällt die so erfolgreiche Gruppe dann aber wegen bereits seit längerer Zeit andauernden Meinungsverschiedenheiten auseinander.

Präsidenten seit der Gründung 1855

von ... bis	Jahre	Name, Vorname	Jahrgang
1855 - 1872	17	unbekannt	
1872 - 1885	mind. 14	Erb Johann Jacob	
		(eventuell bereits vor 1872)	
1886	1	vakant	
1887 - 1888	2	Trinkler Jakob	
1889 - 1894	6	Blattner Julius	
1895 - 1897	3	Haberstich Rudolf	
1898 - 1900	3	Schmid Emil	1874
1901	1	Roth Fritz	
1902 - 1907	6	Wehrli-Schmid Hermann	1877
1908 - 1909	2	Heller Ernst	1881
1910 - 1917	8	Bürgi-Roth Rudolf	
1918 - 1919	2	Roth Samuel	
1920 - 1921	2	Kyburz Ernst	
1922	1	Frey-Roth Max	
1923 - 1925	3	Wernli-Schärli Karl	
1926	1	Wernli Adolf	1892
1927 - 1946	20	Roth Emil	1889
1947 - 1948	2	Witzig Hans	1914
1949 - 1952	4	Bürgi Werner	1916
1953 - 1972	20	Roth Paul	1921
1973 - 1980	8	Siegenthaler Peter	1941
1981 - 1994	14	Frey Paul	1949
1995 - 2005	11	Maurer Hanspeter	1954

Ehrenmitglieder im Jubiläumsjahr 2005

Ernennung	Name, Vorname	Jahrgang
1956	Bürgi Werner	1916
1957	Hostettler Werner	1911
1963	Müller Walter	1917
1968	Roth Hans	1921
1968	Frey Bruno	1925
1969	Kohler Ernst	1923
1971	Schüttel Ernst	1925
1977	Wittmer Kurt	1939
1981	Schüttel Max	1940
1981	Siegenthaler Peter	1941
1981	Weidmann Karl	1937
1984	Roth Heinz	1937
1984	Tanner Hans	1943
1985	Lüthy Kurt	1930
1985	Roth Hansruedi	1942
1988	Ackle Karl	1938
1989	Aellig Hans	1950
1990	Bösch Emil	1948
1990	Pfister Paul	1950
1994	Frey Kurt	1948
1994	Haas René	1946
1995	Frey Marianne	1951
1995	Frey Paul	1949
1995	Kyburz Paul	1947
1998	Stocker Hanspeter	1945
1999	von Aesch Beat	1950
2004	Boiteux Roger	1946
2004	Roth Fritz	1953

Fritz Roth Hanspeter Maurer Thomas Roost Urs Weber
Kurt Wittmer Petra Weber Robert Heller René Haas



Vorstand der SG Erlinsbach im Jahre 2005

Fritz Roth Emil Bösch Thomas Roost
Hanspeter Maurer Robert Heller Peter Siegenthaler



OK Jubiläum «150 Jahre SG Erlinsbach»

Vorstand der SG Erlinsbach im Jahre 2005

Maurer Hanspeter	1954	Präsident
Roth Fritz	1953	Aktuar
Roost Thomas	1966	Kassier
Weber Urs	1963	Standeschützenmeister
Wittmer Kurt	1939	Schützenmeister / Chef freie Schiessen
Haas René	1946	Schiess-Sekretär / Material- und Munitionsverwalter
Heller Robert	1965	Leiter Rechnungsbüro
Weber Petra	1966	Wirtin / Vermietung Schützenhaus «Haslen»

OK Jubiläum «150 Jahre SG Erlinsbach»

Siegenthaler Peter	1941	OK-Präsident
Maurer Hanspeter	1954	OK-Vizepräsident; Präsident der SGE
Roth Fritz	1953	Aktuar
Roost Thomas	1966	Kassier / Homepage
Heller Robert	1965	Werbung / Sponsoring
Bösch Emil	1948	Jubiläumsschrift / Kranzabzeichen